



LEUPHANA
UNIVERSITÄT LÜNEBURG

FORSCHUNGSBERICHT 2013-2015

LIEBE LESERIN, LIEBER LESER,

es freut mich, Ihnen mit dem Forschungsbericht 2013-2015 einen Einblick in die Forschungsaktivitäten der Leuphana Universität Lüneburg zu geben. Der Bericht zeigt erneut, wie vielfältig die Forschung an der Leuphana ist und wie dynamisch sie sich entwickelt. Ob theorieorientierte Grundlagenforschung, die Untersuchung aktueller gesellschaftlicher Herausforderungen, die Erforschung praktischer Fragen mit Partnern aus Wirtschaft und Gesellschaft oder die Zusammenarbeit mit Studierenden in Lehrforschungsprojekten: Im Mittelpunkt stehen die wissenschaftliche Neugier, die Suche nach neuen Fragen und Erkenntnissen sowie die Motivation von Forscherinnen und Forschern, Grenzen bisherigen Wissens zu erweitern.

Die Leuphana verfolgt das Ziel, als Modelluniversität neue Wege in Forschung und Lehre aufzuzeigen und orientiert sich dabei konsequent an nationalen und internationalen Wissenschaftsstandards. Hierbei bilden die Fakultäten den institutionellen Rahmen für die vier Wissenschaftsinitiativen Bildung, Kultur, Management & unternehmerisches Handeln und Nachhaltigkeit. Die Wissenschaftsinitiativen ermöglichen den interdisziplinären Austausch von For-

schnerinnen und Forschern zu gemeinsamen Themen und übergreifende Betrachtungsweisen.

Forschung bedarf auch der Zusammenarbeit mit anderen. Der Bericht zeigt das dichte Netz an Partnerinnen und Partnern, mit denen Forscherinnen und Forscher der Leuphana zusammengearbeitet haben. Dies sind vor allem die Fachkolleginnen und -kollegen aus dem In- und Ausland, ebenso aber auch Partnerinnen und Partner aus Gesellschaft, Wirtschaft oder Politik und nicht zuletzt die Studierenden und die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter in Technik und Verwaltung. Sie alle tragen zum Erfolg der Forscherinnen und Forscher bei. Für eine gelungene Profilbildung ist zudem die Gewinnung neuer Mitglieder für die akademische Gemeinschaft von zentraler Bedeutung. Auch 2013-2015 konnte die Leuphana erneut zahlreiche neue Kolleginnen und Kollegen begrüßen. Schließlich stellt die Leuphana zur Förderung und Unterstützung der Forschungsaktivitäten ein abgestimmtes Angebot unterschiedlicher Einrichtungen zur Verfügung. Diese bieten den Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftlern Beratungs-, Förder- oder Weiterbildungsmöglichkeiten.

Der Berichtszeitraum 2013-2015 war durch eine Vielzahl an Entwicklungen in den Wissenschaftsinitiativen geprägt. Viele davon wirken auch nach 2015 weiter und tragen nachhaltig zur Universitätsprofilierung bei. In der Wissenschaftsinitiative Bildung wurde etwa das Zukunftszentrum Lehrerbildung gegründet, das in enger Kooperation mit Schulen der Region die Weiterentwicklung der Lehrerbildung erforscht. Für die Wissenschaftsinitiative Kultur war die Einrichtung der DFG-Kollegforscherguppe „Medienkulturen der Computersimulation“ (MECS) ein großer Erfolg. Das MECS untersucht, wie Computersimulationen das Wissen und die Praxis von verändern und zeigt, wie aktuelle gesellschaftliche Probleme grundlagenorientierte Forschungsfragen leiten. Die Wissenschaftsinitiative Management & Entrepreneurship hat im Berichtszeitraum unter anderem in einer Reihe von Projekten untersucht, welches Entwicklungspotenzial Entrepreneurship in Ländern des globalen Südens bietet. Die Projekte ermöglichen nicht nur ein besseres Verständnis unternehmerischer Aktivitäten in Entwicklungsländern, sondern leisten auch einen Beitrag zum Wissensaustausch zwischen Nord und Süd. Die Wissenschaftsinitiative Nachhaltigkeit konnte im Berichtszeitraum beispielsweise mit mehreren großen Projekten im Bereich „Wissenschaft für nachhaltige Entwicklung“ (WNE) im Niedersächsischen Vorab die starke Profilierung der Leuphana im Bereich Nachhaltigkeit demonstrieren. Projekte wie

„Complexity or Control- Paradigms for Sustainable Development“ oder „Leverage Points for Sustainability Transformation“ werden auch in den nächsten Jahren theoretische und praktische Herausforderungen der Nachhaltigkeit adressieren. Schließlich zeigt ein Blick in die Forschungsaktivitäten der Leuphana auch, dass Fragen der Gleichstellung nicht nur ein wichtiges gesamtuniversitäres Thema, sondern auch ein fächerübergreifendes Forschungsfeld darstellen.

Im Berichtszeitraum lag das Ende des Innovations-Inkubators im Juni 2015, der für die Universität und die Region über viele Jahre wichtige Impulse in Forschung, Lehre und Transfer gegeben hat. Der Bericht dokumentiert daher auch das Zusammenspiel von Forschung und regionaler Entwicklung im Innovations-Inkubator.

Ich möchte Sie herzlich einladen, durch die Lektüre dieses Berichts einen Einblick in die Forschungsthemen der Leuphana Universität zu nehmen.

Ihre Beate Söntgen




BEATE SÖNTGEN
VIZEPRÄSIDENTIN FÜR FORSCHUNG UND HUMANITIES

6 PROFIL DER UNIVERSITÄT**10 DIE VIER WISSENSCHAFTSINITIATIVEN**

12 BILDUNG

20 KULTUR

26 MANAGEMENT UND UNTERNEHMERISCHES
HANDELN

36 NACHHALTIGKEIT

**42 THEMEN DIE BEWEGEN –
PROFILBILDENDE FORSCHUNGSPROJEKTE**44 COMPLEXITY OR CONTROL – PARADIGMS FOR
SUSTAINABLE DEVELOPMENT46 E-COMPARED – EIN FORSCHUNGSPROJEKT AN DER
SCHNITTSTELLE ZWISCHEN INFORMATIK UND
PSYCHOLOGIE48 ENTREPRENEURSHIP – GELEGENHEITEN
ERGREIFEN UND UNTERNEHMEN GRÜNDEN50 KOMPÄDENZ KONKRET – DIE ÖFFNUNG DER
HOCHSCHULE AUS EINER AUSGANGSIDE E UND
WISSENSCHAFTLICHER MEHRWERT DES PROJEKTS
AUS EINER GLEICHSTELLUNGSPERSPEKTIVE52 LEVERAGE POINTS FOR SUSTAINABILITY
TRANSFORMATION: INSTITUTIONS, PEOPLE
AND KNOWLEDGE

53 MEDIENKULTUREN DER COMPUTERSIMULATION

55 NACHHALTIGKEITSKOMPETENZ UND GESCHLECHT

58 NUTZUNG UND AUSWIRKUNGEN DER
KOMPETENZMESSUNG IN MATHEMATISCHEN
LEHR-LERN-PROZESSEN

59 WERTORIENTIERUNGEN UND KOOPERATION

61 ZUKUNFTSZENTRUM LEHRERBILDUNG

64 DER INNOVATIONS-INKUBATOR**68 BERUFUNGEN 2013-2015****82 GEMEINSAM STARK –
PARTNER, NETZWERKE UND GÄSTE**84 PARTNER, NETZWERKE UND GÄSTE –
IHR BEITRAG ZUR UNIVERSITÄTSENTWICKLUNG90 AUSGEWÄHLTE VERANSTALTUNGEN AN DER
LEUPHANA**94 EIN ORT ZUM FORSCHEN – EINRICHTUNGEN
DER FORSCHUNGSFÖRDERUNG**96 GLEICHSTELLUNG – FÖRDERUNG VON
GESCHLECHTERGERECHTIGKEIT UND DIVERSITÄT99 DIE GRADUATE SCHOOL –
PROMOTIONS- UND NACHWUCHSFÖRDERUNG103 DER FORSCHUNGSSERVICE – BERATUNG UND
UNTERSTÜTZUNG BEI FORSCHUNGSVORHABEN106 DAS METHODENZENTRUM –
FÖRDERUNG VON METHODENKOMPETENZEN**109 SCHWARZ AUF WEISS – ZAHLEN,
DATEN, FAKTEN**



PROFIL DER UNIVERSITÄT

DIE LEUPHANA UNIVERSITÄT LÜNEBURG VERSTEHT SICH ALS MODELLUNIVERSITÄT, DIE IN FORSCHUNG UND LEHRE BEITRÄGE ZUR ENTWICKLUNG DER ZIVILGESELLSCHAFT DES 21. JAHRHUNDERTS LEISTEN MÖCHTE. EINE UMFASSENDE BILDUNGSDIE UND EINE ORIENTIERUNG AN DEN WERTEN DES HUMANISMUS, DER NACHHALTIGKEIT UND DER HANDLUNGSORIENTIERUNG BILDEN HIERFÜR DIE GRUNDLAGE. DIESE WERDEN IN DEN VIER PROFILBILDENDEN WISSENSCHAFTSINITIATIVEN BILDUNG, KULTUR, MANAGEMENT & UNTERNEHMERISCHES HANDELN UND NACHHALTIGKEIT SOWIE IN DER LEHRE UND UNIVERSITÄTSENTWICKLUNG ALS LEITBILD VERFOLGT.

Die Universität hat insgesamt acht Querschnittsthemen identifiziert, die die Zivilgesellschaft des 21. Jahrhunderts prägen werden und die für die Forschung in den vier Wissenschaftsinitiativen von Bedeutung sind:

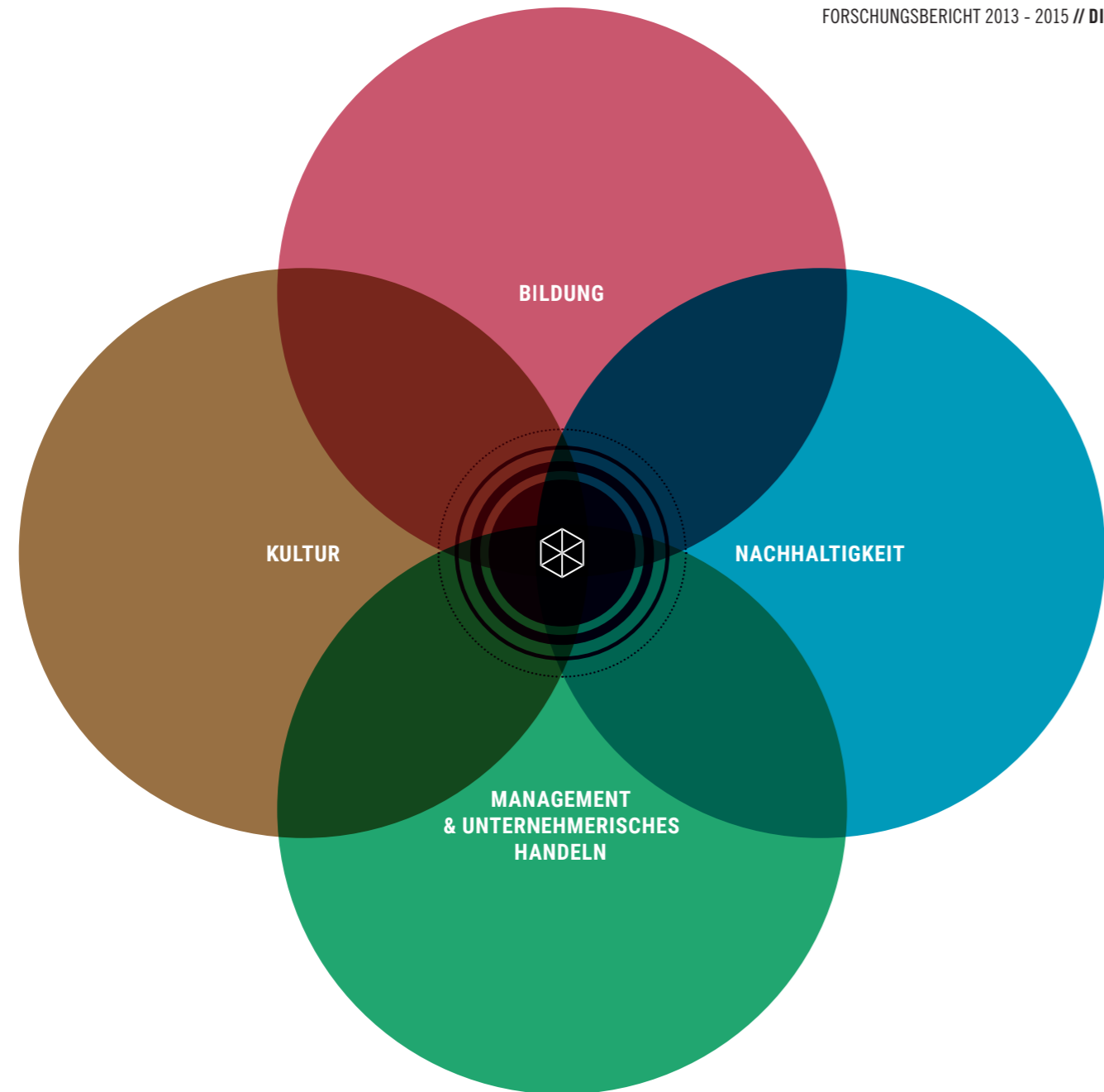
1. Digitale Medien
2. Nachhaltige Entwicklung
3. Heterogenität und Bildung
4. Demokratie und ihre Zukunft
5. Entrepreneurship & Wirtschaft
6. Gesundheit und Gesellschaftliche Entwicklung
7. Kunst und Kulturwissenschaft
8. Kulturen der Kritik

Fakultätsübergreifende Forschungszentren bieten einen institutionellen Raum für intensiven Austausch und Koordination von gemeinsamen Forschungsaktivitäten

Center for Global Sustainability and Cultural Transformation (CGSC)
 Center for Gaming Law and Culture
 Forschungszentrum für Unternehmertum (RCE)
 Futures of Ecosystem Services (FuturEs)
 Zentrum für Angewandte Gesundheitswissenschaften (ZAG)
 Zentrum für Demokratieforschung (ZDEMO)
 Zentrum Digitale Kulturen (CDC)
 Zukunftszentrum Lehrerbildung (ZZL)
 Forschungszentrum Digitale Transformation



DIE SCHOOLS DER LEUPHANA
 College
 Graduate School
 Professional School



DIE VIER WISSENSCHAFTS-INITIATIVEN

DIE FORSCHUNGSAKTIVITÄTEN DER LEUPHANA UNIVERSITÄT KONZENTRIEREN SICH IN VIER SCHWERPUNKTBEREICHEN – DEN WISSENSCHAFTSINITIATIVEN BILDUNG, KULTUR, MANAGEMENT & UNTERNEHMERISCHES HANDELN SOWIE NACHHALTIGKEIT. DIE WISSENSCHAFTSINITIATIVEN FORMEN MASSGEBLICH DAS WISSENSCHAFTLICHE PROFIL DER LEUPHANA. INSTITUTIONELLE TRÄGER DER INITIATIVEN SIND DIE VIER FAKULTÄTEN; MIT INHALT GEFÜLLT WERDEN SIE JEDOCH FAKULTÄTSÜBERGREIFEND VON DEN FORSCHERINNEN UND FORSCHERN DER LEUPHANA UND IHREN AKTIVITÄTEN.

DIE WISSENSCHAFTSINITIATIVE BILDUNG

Die Vermittlung von Bildung steht als zentrale Frage im Fokus der Wissenschaftsinitiative, die ihre institutionelle Heimat in der Fakultät Bildung hat. Die Initiative setzt auf die systematische Verzahnung universitärer Lehre (Lehramt an Grund- und Hauptschulen, an Realschulen sowie an Berufsbildenden Schulen) mit der (fach)didaktischen und schulpädagogischen Forschung.

[WEBLINK: Wissenschaftsinitiative Bildung]

[WEBLINK: Fakultät Bildung]

Ein zentraler Baustein zur Beantwortung der Forschungsfragen ist das fakultätsübergreifende Zukunftszentrum Lehrerbildung (ZZL), das zum Jahreswechsel 2012/2013 eröffnet wurde. Es bündelt bereits vorhandene Initiativen der Leuphana und entwickelt neue Konzepte für die zukunftsorientierte Ausbildung von Lehrerinnen und Lehrern. Diese werden wissenschaftlich auf den Prüfstand gestellt und gleichzeitig hinsichtlich ihrer Tauglichkeit im Schulalltag gemeinsam mit Praxispartnern überprüft. Als weiteren großen Erfolg im Berichtszeitraum kann die Leuphana eine Förderung durch die Deutsche Telekom-Stiftung verbuchen. Ziel ist die Verbesserung der Lehreraus-

bildung in den sogenannten MINT-Fächern Mathematik, Informatik, Naturwissenschaften und Technik. Dass die Leuphana in der Lehrerbildung zukunftsweisende Wege beschreitet, belegte 2013 auch eine Auszeichnung durch die Heinz-Nixdorf-Stiftung und den Stifterverbandes für die Deutsche Wissenschaft. Der Preis war mit einer Fördersumme von 500.000 Euro verbunden.

[WEBLINK: Webseite des ZZL]

[WEBLINK: Telecom-Projekt]

[WEBLINK: Auszeichnung Stifterverband]

Nicht alle Lehramts-Studierenden schaffen es, langjährig erfolgreiche Lehrerinnen und Lehrer zu werden. Die Wissenschaftsinitiative Bildung setzt daher bereits vor dem Studium an und fragt unter anderem nach den Kriterien, die über die Berufseignung bestimmen. Dazu untersucht sie etwa, inwiefern sich bestimmte Auswahlverfahren (Abiturnote, Zulassungsgespräche, Studierfähigkeitstests) dazu eignen, den Studienerfolg im Lehramt zu prognostizieren. Ein weiteres wichtiges Thema ist der Zusammenhang zwischen Studienmotivation und dem Erwerb pädagogischer und fachdidaktischer Expertise.

Die beteiligten Forscherinnen und Forscher analysieren zudem auch gezielt die besonderen Ressourcen von Lehramtsstudierenden mit Migrationshintergrund. Dieser Aspekt wurde bislang erst wenig untersucht.

In der Schule treffen Lehrerinnen und Lehrer heute in der Regel auf Schülerinnen und Schüler aus unterschiedlichen Ländern. Internationale Erfahrungen und interkulturelle Kompetenzen sind daher für angehende Lehrkräfte eine wertvolle Ressource. Die Wissenschaftsinitiative Bildung hat eine Internationalisierungs-Strategie beschlossen, die Studierenden das Sammeln internationaler Erfahrungen ermöglichen soll. Sie unterstützt dazu einerseits Studierende bei der Gestaltung eines Auslandsaufenthalts, etwa durch Schaffung von Mobilitätsfenstern oder die Bereitstellung von Datenbanken mit Austauschpartnern. Durch spezielle Lehrangebote können Studierende zudem ihre interkulturelle Kompetenz vertiefen. Der Erfolg dieser Maßnahmen wird fokussiert durch begleitende Forschungsprojekte evaluiert. Um eine internationale Erfahrung am heimischen Standort zu ermöglichen, sollen u.a. vermehrt englischsprachige Lehrveranstaltungen angeboten werden, die das Studium an der Leuphana für Gäste aus dem Ausland attraktiver machen. Darüber hinaus sollen verstärkt internationale Gastwissenschaftlerinnen und -wissenschaftler in Forschung und Lehre eingebunden werden.

Über diese Themen hinaus konzentriert sich die Bildungsforschung an der Leuphana auf fünf Schwerpunktbereiche. Diese adressieren wichtige Herausforderungen, mit denen sich das Fachgebiet konfrontiert sieht.

Umgang mit Heterogenität

Als eine der drängendsten Herausforderungen im deutschen Bildungssystem untersucht die Initiative den pädagogischen Umgang mit Heterogenität. Schülerinnen und Schüler bringen sehr unterschiedliche Bildungsvoraussetzungen mit – in Bezug auf ihre Fähigkeit zu lernen, in Bezug auf ihre schulischen Leistungen, in Bezug auf ihren sprachlichen Hintergrund. Die Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler der Initiative untersuchen, wie jungen Menschen die erforderlichen Kompetenzen vermittelt werden können, damit diese sich gemäß ihren individuellen Voraussetzungen und Interessen entfalten können. Die Flüchtlingsbewegungen in Europa und speziell in Deutschland verleihen dieser Frage besondere Aktualität. Die Integration von Kindern mit Migrationshintergrund ist eine wichtige gesellschaftliche Aufgabe, bei deren Bewältigung das Bildungssystem eine zentrale Rolle spielt. Drei Themen wurden im Themenschwerpunkt „Umgang mit Heterogenität“ im Berichtszeitraum 2013-2015 schwerpunktmäßig untersucht:

Internationalisierungsmaßnahmen der Fakultät Bildung: Unterstützung von Studierenden bei der Gestaltung eines Auslandsaufenthalts.
Nutzung von Praxisphasen für Praxiserfahrung im Ausland.
Entwicklung von Studienangeboten gemeinsam mit Partneereinrichtungen im Ausland.
Einbindung von internationalen Gastwissenschaftler_innen in die Forschung und Lehre, sowie weitere Internationalisierung des Personals der Fakultät
Erhöhung der kulturellen Diversität der Studierenden
Schaffung von Angeboten zum Aufbau oder der Vertiefung der interkulturellen Kompetenz in der Lehrerfortbildung.

SCHWERPUNKTBEREICHE DER WISSENSCHAFTSINITIATIVE:

Umgang mit Heterogenität
Theorie-Praxis-Vernetzung in der Lehramtsausbildung
E-Learning und Blended Learning in der Lehrer_innenbildung
Schule-Gesundheit-Bildung
Bildung für eine nachhaltige Entwicklung

a) Sprache im Unterricht

Wer erfolgreich lernen möchte, muss die Unterrichtssprache verstehen – das gilt nicht nur für das Fach Deutsch, sondern beispielsweise auch für Mathematik oder den Sachunterricht. Die Bedeutung von sprachlichen Kompetenzen für den Lernerfolg wurde inzwischen in zahlreichen empirischen Studien belegt. Die sprachliche Förderung von Schülerinnen und Schülern ist daher eine zentrale Aufgabe aller Unterrichtsfächer. Hieraus ergeben sich drei zentrale Fragen, die in der Bildungsforschung bislang nur lückenhaft untersucht wurden:

- Wie können sprachliche und fachbezogene Kompetenzen von Schülerinnen und Schülern innerhalb eines gemeinsamen Kompetenzstrukturmodells erfasst werden? Wie hängen fachbezogene Kompetenzen von sprachlichen Fähigkeiten ab, und gibt es bei diesem Zusammenhang individuelle Unterschiede?
- Wie lassen sich die (fach)sprachlichen Kompetenzen von Schülerinnen und Schülern langfristig und nachhaltig fördern? Welche Maßnahmen eignen sich dazu besonders, und wie sollten sie an Schulen implementiert werden?
- Wie lässt sich erreichen, dass Lehrerinnen und Lehrer der Herausforderung „Sprachförderung“ besser gewachsen sind? Welche Elemente müssen dazu in das Lehramtsstudium integriert werden? Wie gut funktionieren die bereits bestehenden Konzepte?

Im Jahr 2011 hat sich an den Universitäten Lüneburg und Hamburg eine Forschungsgruppe gegründet, die diese Fragen beantworten möchte: die interdisziplinäre Arbeitsgemeinschaft Fach und Sprache, kurz AG FuS. Darüber hinaus ist die Leuphana Partner im Niedersächsischen Verbundvorhaben „Umbrüche gestalten.“ Das Projekt unter Leitung der Universität Göttingen soll angehenden Lehrkräften egal welchen Fachs das nötige Rüstzeug auf den Weg geben, die Kompetenzen ihrer Schülerinnen und Schüler in der deutschen Sprache zu stärken. Dazu entwickeln und implementieren die Beteiligten Konzepte für eine verpflichtende sprachensensible Ausbildung im Lehramts-Studium. Die Leuphana Universität konzentriert sich dabei auf die berufsbildenden Studiengänge.

[WEBLINK: „Umbrüche gestalten“]

b) Leistungsschwache Schülerinnen und Schüler

Insbesondere Hauptschülerinnen und Hauptschülern gelingt ein direkter Übergang von der Schule in den Beruf deutlich seltener als Jugendlichen mit höheren Bildungsabschlüssen. Die Leuphana Sommerakademie will dieser Gruppe eine zusätzliche Starthilfe geben. Als Mittel zu diesem Zweck dienen Sommercamps in den Schulferien vor dem letzten regulären Schuljahr (Jahrgang 8/9), in denen die Teilnehmerinnen und Teilnehmer ihre schulischen Leistungen verbessern können. Zugleich werden die Jugendlichen in ihren selbstbezogenen Überzeugungen und Motivationen gestärkt. Beide Punkte sollen ihnen

helfen, den Übergang von der Schule in den Beruf erfolgreicher zu gestalten. Die beteiligten Forscherinnen und Forscher untersuchen begleitend, inwieweit dieses Ziel erreicht wird und wie langfristig die Wirkung ist. Sie wollen so unter anderem die Frage beantworten, welche Bedeutung dabei den pädagogischen Prozessen innerhalb des Sommercamps und während der einjährigen Nachbetreuung zukommt.

c) Gender-Forschung

Mädchen und Jungen unterscheiden sich oft in ihrer Herangehensweise an schulische Bildungsangebote. Entsprechend schwierig ist es, beide Geschlechter gleichberechtigt am Unterricht zu beteiligen. Noch ist zu wenig untersucht, unter welchen Bedingungen diese Inklusion vor dem Hintergrund der individuellen Lern- und Persönlichkeitsentwicklung besonders gut gelingt. Es mehren sich jedoch Studien die zeigen, dass Jungen insbesondere an Grundschulen durch bestimmte Formen der Wissensvermittlung benachteiligt werden.

Theorie-Praxis-Vernetzung in der Lehramtsausbildung

Die Verbindung von theoretischen Lehrinhalten mit praktischen Ausbildungselementen nimmt im Lehramtsstudium an der Leuphana einen hohen Stellenwert ein. Die Forscherinnen und Forscher stellen sich als Fragen: Wie werden Praxiselemente in der Ausbildung von den an-

gehenden Lehrerinnen und Lehrern angenommen? Welche Effekte lassen sich durch sie erreichen? Wie lassen sich Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler mit Schulen und mit Studierenden im Sinne einer „Community of Practice“ zusammenzubringen?

Ein wichtiger Träger dieses Forschungsfelds ist das Zukunftszentrum Lehrerbildung und der dort erfolgende Aufbau so genannter Leuphana-Campussschulen. Über dieses Netzwerk erhalten Studierende und Forschende nicht nur einen leichteren Zugang zur praktischen Arbeit der Schulen und Lehrkräfte, sondern diese Partner auch einen Einblick in die neuen Konzepte der Universität. Forscherinnen und Forscher der Leuphana analysieren begleitend, inwieweit dieses Modell zu einer besseren Verknüpfung von theoretischer Ausbildung und Praxis beiträgt. Um die Erweiterung von Praxiselementen in der Ausbildung geht es auch auf den jährlich stattfindenden Zukunftstagen Bildung. Bei dieser zweitägigen Veranstaltung kommen Studierende mit Schulen in Kontakt, erhalten einen Einblick in tatsächliche Herausforderungen aus der Praxis und erarbeiten dazu Lösungsvorschläge. Parallel dazu erforschen Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler, welche Wirkung dieses Angebot erzielt.

Der Erwerb pädagogischer und fachdidaktischer Expertise und motivationaler Einstellungen während des Lehramtsstudiums wird etwa unter anderem anhand von

LEUPHANA-CAMPUSSCHULEN:
 Oberschule Jesteburg – Campussschule Online
 Oberschule Am Wasserturm – Campussschule Entwicklung und Innovation (designiert)
 IGS Lüneburg- Campussschule für Heterogenität (designiert)

videobasierten Tests erfasst und im Längsschnitt erforscht. Dabei werden auch gezielt die besonderen Ressourcen von Lehramtsstudierenden mit Migrationshintergrund analysiert, ein Aspekt, der in der Lehrer_innenbildung bislang wenig erforscht wurde.

Im Bereich der Studierendenauswahl und des Assessments werden zudem das Profil von Studienplatzbewerberinnen und -bewerbern und die Bedeutung unterschiedlicher Auswahlverfahren (HZB-Note, Zulassungsgespräche, Studierfähigkeitstests) analysiert.

E-Learning und Blended Learning in der Lehrer_innenbildung

Digitale Medien halten verstärkt auch in die Schule Einzug. Wie diese in Zukunft schulische wie auch universitäre Lehr- und Lernprozesse verändern, bildet daher ein weiteres Forschungsfeld. Gerade „Blended Learning“-Angebote, die Präsenzveranstaltungen mit elektronischen Lernformen kombinieren, sind in diesem Zusammenhang besonders Erfolg versprechend. Der reflektierte Umgang mit diesen Technologien ist daher eine zentrale Aufgabe der Lehramts-Ausbildung.

a) Im Bereich der Englischdidaktik wurden seit 2012 mittlerweile drei technologiegestützte Forschungs- und Entwicklungsprogramme in Kooperation mit dem U.S. Department of State und der U.S.-Botschaft in Berlin

durchgeführt. Dazu zählte etwa das „U.S. Embassy School Election Project 2012“, ein von vier unterschiedlichen Institutionen durchgeführtes Kooperationsprojekt, an dem sich über 100 Lehrkräfte mit mehr als 1500 Schülerinnen und Schüler aus ganz Deutschland beteiligt haben. Die teilnehmenden Schulgruppen hatten den Auftrag, im Vorfeld der Präsidentschaftswahl 2012 eine begründete Prognose über das Wahlverhalten in dem ihnen jeweils zugewiesenen Staat abzugeben und diese Prognose in kreativen Produkten zu gestalten. Damit verbunden war ein Kreativwettbewerb. Joannis Kaliamos und Prof. Dr. Torben Schmidt bekamen hierfür im Rahmen der Verleihung des Hans-Eberhard-Piepho-Preises 2013 einen Sonderpreis zugesprochen. Des Weiteren gehörte dazu auch das Projekt „Going Green“, das 2015 mit dem Preis „Deutschland Land der Ideen - Ausgezeichneter Ort“ prämiert wurde. Bei „Going Green“ eignen sich deutsche und amerikanische Schulklassen über eine E-Learning-Plattform Wissen zum Thema „Nachhaltigkeit“ an und diskutieren miteinander Ideen für eine nachhaltige Entwicklung. Fast 900 Schüler_innen und 149 Lehrkräfte aus 14 Bundesländern haben an dem Projekt teilgenommen, um lokale Projekte zu globalen Umweltthemen umzusetzen. Dabei entwickelten sie nicht nur eine App für die Suche nach lokalen Lebensmitteln oder drehten Videos darüber, wie man Ökosmetik selbst herstellen kann. Sie erarbeiteten sich auch ganz nebenbei ein umfangreiches Vokabular, das ihnen im klassischen Unterricht kaum

begegnet wäre. Parallel erheben Didaktikerinnen und Didaktiker den Erfolg dieser Maßnahme und evaluieren beispielsweise, wie sich die Englisch-Kompetenz der deutschen Teilnehmerinnen und Teilnehmer entwickelt. Die Ergebnisse sind Grundlage für einen Transfer auf andere Fächer und Projekte.

[WEBLINK: „Going Green“]

b) Ein zweites interdisziplinäres Großprojekt war das im Rahmen des EU-Innovations-Inkubators geförderte Projekt „HeaLinGO - Health and Language Integrated Gaming Online“ (Förderzeitraum: Juni 2013 bis Juli 2015). Dabei handelte es sich um eine Kooperation zwischen pädagogischer Psychologie, Gesundheitswissenschaften, Englischdidaktik und der Spieleentwicklungsbranche. Ziel von HeaLinGO war es, über mobile Anwendungen für Smartphones oder Tablets die Themen „gesundheitliche Bildung“ und „Englischlernen“ miteinander verbinden. Dazu wurden existierende digitale Lernspiele evaluiert, neue Spielkonzepte entwickelt, erprobt und als Apps für digitale Endgeräte zur Marktreife gebracht.

[WEBLINK: „HeaLinGO“]

c) Ein dritter Schwerpunkt im Bereich E-Learning liegt in der videographiegestützten Unterrichtsforschung. So wurde im Berichtszeitraum mit dem Aufbau einer internetgestützten Forschungsdatenbank mit dem Fokus auf „Heterogenität“ begonnen. Diese enthält Unterrichtsvideos

sowie Metainformationen zur jeweiligen Unterrichtsstunde, etwa zu den eingesetzten Materialien. Sie dient einerseits als Ausgangspunkt für Forschungsarbeiten; die Videos können aber auch für die Lehramtsausbildung eingesetzt werden. Das Projekt wird durch den Stifterverband der Deutschen Wissenschaft gefördert und vom Zukunftszentrum Lehrerbildung koordiniert.

d) In den Bereich E-Learning fällt auch das Projekt „Campusschule Online“, das vor allem einer besseren Verzahnung zwischen Theorie und Praxis im Lehramtsstudium dienen soll: Ein Klassenraum der Oberschule Jesteburg wurde mit einem Videokonferenzsystem ausgestattet, über das Studierende an der Leuphana dem Unterricht beiwohnen können.

Schule – Gesundheit – Bildung

20 Prozent aller Schülerinnen und Schüler haben gesundheitliche Einschränkungen. Sie ernähren sich nicht gesund, bewegen sich zu wenig, sind psychisch auffällig oder haben psychosomatische Beschwerden. Auch Lehrerinnen und Lehrer tun sich oft schwer, mit den Belastungen ihres Berufs zurecht zu kommen. Als Reaktion auf dieses Problem hat sich an der Leuphana Universität seit Ende der 1990er Jahre der Schwerpunkt „Schule - Gesundheit – Bildung“ herausgebildet. Er stützt sich auf zwei Forschungs- und Transferinitiativen, die durch Drittmittel gefördert werden.



Going Green „Sustainable Education & Going Green – An Intercultural German-American Blended- Learning Project“

Die erste Initiative wird durch das Schlagwort „Gesundheitsförderung durch Bildung“ beschrieben: Durch entsprechende Bildungsangebote sollen bei Schülerinnen und Schülern, aber auch bei Lehrkräften Gesundheitskompetenzen („Health Literacy“) aufgebaut, gestärkt und weiterentwickelt werden. Ein Beispiel ist das Programm „MindMatters - mit psychischer Gesundheit Schule entwickeln“, das diesen Ansatz bereits seit 2004 verfolgt. Schülerinnen und Schüler lernen darin, mit Mobbing- und Stresssituationen angemessen umgehen zu können. Gleichzeitig trainieren sie ihre Fähigkeit, Freunde zu finden, und entwickeln ein Verständnis für psychisch erkrankte Menschen (Antistigmakompetenz). Das Programm besteht aus 10 Modulen und wird sowohl für den Primar- als auch für den Sekundarbereich angeboten. Es wird pro Jahr von rund 1.000 Schulen erworben. Zusätzlich wurden Schulungsmaterialien für Schulkollegien, Schulleitungen, Schulpsychologen und außerschulische Partner entwickelt und entsprechende Fortbildungsveranstaltungen durchgeführt.

Der zweite Ansatz zielt in die entgegengesetzte Richtung - Bildungsförderung durch Gesundheit. Er versteht Gesundheit nicht als Ergebnis erzieherischer Bemühungen, sondern als Teilaspekt der Schulqualität. Dahinter steckt die Idee, Schulen so zu gestalten, dass sie zu einem „gesunden“ Ort des Lernens werden. Dazu gehört zum Beispiel, Lehrkräfte so zu schulen, dass sie durch ihre

Unterrichtsgestaltung und ihren Umgang mit den Schülerinnen und Schülern deren Stress und Versagensängste minimieren. Andere gezielte Gesundheitsinterventionen können zum Beispiel die Schaffung eines gesunden Raumklimas oder die Gestaltung der Pausen betreffen. Punkte wie diese sind Thema des Programms „Anschub.de“ der Bertelsmann-Stiftung. Darin wurde unter wissenschaftlicher Leitung der Leuphana in den Jahren 2002-2008 ein Konzept der „guten gesunden Schule“ entwickelt. Das Konzept wurde inzwischen deutschlandweit in verschiedenen schulbasierten Gesundheitsförderungsprogrammen umgesetzt und hat sich mittlerweile in mehreren Bundesländern als Landesprogramm etabliert.

Bildung für eine nachhaltige Entwicklung

Nachhaltige Entwicklung bezeichnet das Zusammenspiel ökologischer, ökonomischer und sozialer Entwicklung. Lehrerinnen und Lehrer übernehmen in diesem Zusammenhang eine wichtige Funktion als Multiplikatoren. Das Forschungsfeld „Nachhaltigkeit in der Lehramtsausbildung“ untersucht, mit welchen Instrumenten sich diese Aufgabe umsetzen lässt. Die Forschungsarbeiten dazu konzentrierten sich im Berichtszeitraum auf drei Schwerpunkte. Der erste Schwerpunkt fokussiert auf Kompetenzen, die Lehrerinnen und Lehrern im Rahmen ihres Studiums erwerben sollten, um das Thema Nachhaltigkeit in ihrem Unterricht erfolgreich umsetzen zu können. Dazu untersuchen Forscherinnen und Forscher der Leuphana

auch, wie sich der Kompetenzfortschritt von Lehrkräften in diesem Bereich messen lässt. In einem zweiten Schwerpunkt wird die Integration von Nachhaltigkeitsaspekten in schulischen Curricula ebenso wie im Curriculum der Lehramtsausbildung zum Gegenstand gemacht. Der dritte Schwerpunkt beschäftigt sich schließlich mit der Entwicklung innovativer Lehr- und Lernmethoden und Lehrmaterialien. Neben drittmittelgeförderten Projekten liegt dabei das Hauptaugenmerk auf Kooperationen mit schulischen und außerschulischen Projektpartnern.

Ausblick

Die im Berichtszeitraum entwickelten Schwerpunktbereiche der Wissenschaftsinitiative wurden intensiv weiterbearbeitet. Im Schwerpunkt „Umgang mit Heterogenität“ erfolgte dabei zum einen eine Akzentuierung in Richtung auf den Bereich der „Inklusion“, indem verschiedene Fachdidaktiker inklusionsorientierte Elemente für Lehrveranstaltungen entwickeln. Zum anderen wurden die bestehenden Aktivitäten im Themenfeld „Sprache im Fachunterricht“ weiter intensiviert, indem zwei große Erhebungen mit 600 und 1200 Schülerinnen und Schülern durchgeführt, ausgewertet und publiziert wurden. Aus diesen Aktivitäten heraus werden sowohl DFG-Anträge als auch ein entsprechender DFG-Forschungsnucleus angestrebt. Ergänzend hierzu werden im Rahmen des ZZL bzw. im Rahmen der Qualitätsoffensive Lehrerbildung die lehr- und forschungsbezogenen Aktivitäten zur Theorie-Praxis-

Netzwerk weiter vorangetrieben und ausgeweitet. Neben diesen strukturierten und umfassenderen Projekten gibt es zudem zahlreiche weitere Bemühungen, welche die (inter)nationale Sichtbarkeit des lehrerbildungsbezogenen Lehr- und Forschungsstandorts Leuphana Universität Lüneburg verstärken sollen.

Das Thema Bildung für nachhaltige Entwicklung wird auch durch den seit 2005 an der Fakultät Nachhaltigkeit bestehenden UNESCO-Lehrstuhl „Hochschulbildung für nachhaltige Entwicklung“ (Prof. Dr. Gerd Michelsen) untersucht. Der UNESCO-Lehrstuhl widmet sich in Forschung und Lehre einem ganzheitlichen und verantwortungsbewusstem Verständnis von Wissenschaft, das Fragen der Nachhaltigkeit in die Hochschulbildung einbezieht und ist Mitglied im University Twinning and Networking Programme (UNITWIN). Seit 1992 bündelt UNITWIN die Zusammenarbeit der UNESCO mit Hochschuleinrichtungen weltweit. UNESCO-Lehrstühle tragen in diesem Rahmen durch internationale Zusammenarbeit, interkulturellem Dialog und interdisziplinäre Lehre und Forschung zu den Zielen der UNESCO bei.

[WEBLINK: „UNESCO-Chairs“]

[WEBLINK: „UNESCO-Lehrstuhl „Hochschulbildung für nachhaltige Entwicklung“]

DIE WISSENSCHAFTSINITIATIVE KULTUR

SCHWERPUNKTE DER WISSENSCHAFTSINITIATIVE:

Kulturen der Kritik [WEBLINK]
Digitale Kulturen [WEBLINK]
Demokratieforschung [WEBLINK]

Die Wissenschaftsinitiative Kultur setzt eine lange Tradition kultur- und sozialwissenschaftlicher Forschung in Lüneburg fort. Sie bündelt die Aktivitäten der Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler der Fakultät Kulturwissenschaften und integriert zugleich Mitglieder anderer Fakultäten. Die Wissenschaftsinitiative etabliert an der Leuphana einen kulturwissenschaftlichen Forschungsverbund, der produktive Beiträge zur kulturwissenschaftlichen Theoriebildung leistet, Themen von zivilgesellschaftlicher Relevanz auf die Agenda der nationalen und internationalen Kulturwissenschaften setzt und deren Entwicklung mitgestaltet. Das Forschungsprofil der Lüneburger Kulturwissenschaften ist dabei von drei thematischen Schwerpunkten geprägt: erstens durch den inter- und transdisziplinären Forschungsschwerpunkt Kulturen der Kritik, an dessen Aufbau sich in erster Linie die Kunst- und Medienwissenschaft, die Soziologie, die Philosophie und die Literaturwissenschaft beteiligten; zweitens durch die Forschungen zu historischen, epistemologischen und anwendungsorientierten Fragen einer interdisziplinären, nicht zuletzt technikgeschichtlich orientierten Kultur- und Medienwissenschaft im Schwerpunkt Digitale

Kulturen sowie schließlich durch die Forschungsaktivitäten im Bereich einer kulturwissenschaftlich eingebetteten, sozialwissenschaftlichen Demokratieforschung.

[WEBLINK: Wissenschaftsinitiative Kultur]

[WEBLINK: Fakultät Kultur]

Kulturen der Kritik

„Kulturen der Kritik“ ist als inter- und transdisziplinärer Forschungsschwerpunkt angelegt, wie er für die neuen Kulturwissenschaften charakteristisch ist. Unter Beteiligung der Kunstwissenschaft, Medienwissenschaft, Soziologie, Philosophie, Literaturwissenschaft und Wissensgeschichte werden die Voraussetzungen, Funktionen, Geltungsansprüche und Praktiken von Kritik in historischer wie gegenwartsbezogener Perspektive untersucht. Ein besonderer Akzent liegt auf der Analyse des Verhältnisses von Darstellung und Gegenstand der Kritik. Die historisch sich wandelnden Formen und Medien der Kritik wirken ein auf den Gegenstand und dessen Wahrnehmung. Kritik ist im Schwerpunkt nicht nur im Hinblick auf Prozesse des Urteilens bzw. auf intendierte Effekte von Interesse, sondern auch auf latente und paradoxe Folgen,

in ihren expliziten, aber auch ihren impliziten und anonymen Spielarten, etwa in den Erscheinungsformen von „voice“ und „exit“, wie sie aus sozialwissenschaftlicher Perspektive thematisiert werden. Kritik gerät im Forschungsschwerpunkt als eine immer schon kulturell, medial und sozial situierte Praxis in den Blick, die gleichwohl umfassende Geltung und Verbindlichkeit beansprucht, um wirksam sein zu können. Das untersuchte Themenspektrum reicht von der Kunst-, Medien- und Literaturkritik bis hin zur Sozial- und Umweltkritik. Die Forscherinnen und Forscher widmen sich aber auch der Bedeutung von Kritik in der Wissenschaft sowie der Metakritik – also der kritischen Auseinandersetzung mit Kritik.

Im Zentrum der Forschungs- und Drittmittelaktivitäten des Schwerpunktes stand in den Jahren 2013 bis 2015 die Beantragung des Graduiertenkollegs „Kulturen der Kritik. Formen, Medien, Effekte“. Das Graduiertenkolleg wird durch die Deutsche Forschungsgemeinschaft (DFG) mit einer Summe von 3,5 Millionen Euro gefördert und hat zum 01.10.2016 seine Arbeit aufgenommen. In ihm können insgesamt 21 Nachwuchswissenschaftlerinnen und -wissenschaftler zu den Möglichkeiten, Wirkungen und Bedingungen kritischer Darstellungs- und Handlungsweisen forschen. Die Promovierenden beschäftigen sich unter anderem mit neuen Formen kritischer Praktiken, wie sie vor allem durch die digitalen Medien ermöglicht wurden. Sprecherin des Kollegs ist Prof. Dr. Beate Söntgen,

stellvertretender Sprecher ist Prof. Dr. Erich Hörl.

[WEBLINK: GraKo Kulturen der Kritik]

Zu weiteren Aktivitäten und Drittmittelprojekten im Profilschwerpunkt zählen etwa die Einwerbung einer Lichtenberg-Professur „Kunstkritik und Krisenrhetorik“, gefördert durch die VolkswagenStiftung, zusammen mit der Ruhr-Universität Bochum sowie die auf das Kunst- und Wissenschaftsfeld bezogenen Aktivitäten des Kunstraumes, die in diesen Jahren eng mit den Inkubator-Projekten Post-Media Lab und KIM verbunden waren. Im Verbund mit den Universitäten Bremen und Hamburg wurde zudem das von der VolkswagenStiftung geförderte Projekt „Reconfiguring Anonymity. Contemporary Forms of Reciprocity, Identifiability and Accountability in Transformation“ begonnen. Es untersucht soziale Dynamiken, Chancen und Problematiken von Anonymität unter Bedingungen fortschrittlicher digitaler Transformation. Die beiden Lüneburger Teilprojekte (Leitung Prof. Dr. Götz Bachmann, Prof. (apl.) Dr. Ulf Wuggenig) sind im Schnittfeld der Forschungsschwerpunkte „Kulturen der Kritik“ und „Digitale Kulturen“ angesiedelt. Gefördert mit Mitteln des Niedersächsischen Vorab startete unter der Leitung von Prof. Dr. Volker Kirchberg im Berichtszeitraum auch das Projekt „Stadt als Möglichkeitsraum“. Darin kooperiert die Kulturforschung mit der Wissenschaftsinitiative Nachhaltigkeit. Das Projekt behandelt die Frage, wie nachhaltige Stadtentwicklung durch unterschiedliche Akteure, Logiken, Mechanismen und Interessen aus ökologischen, ökonomischen, sozialen

Das Post-Media Lab beschäftigte sich mit den Möglichkeiten gesellschaftlicher Partizipation und Organisation im digitalen Zeitalter und stellte regionalen und internationalen Akteuren seine Forschungsergebnisse als Reflexions- und Handlungswissen zur Verfügung [WEBLINK]

Das KIM-Projekt befasste sich mit der Produktion und Verbreitung sowie der Wert- und Preisbildung von zeitgenössischer bildender Kunst und legte seinen Schwerpunkt vor allem auf junge zeitgenössische und avantgardistische Kunst [WEBLINK]

„Reconfiguring Anonymity. Contemporary Forms of Reciprocity, Identifiability and Accountability in Transformation“ [WEBLINK]



Stadt als Möglichkeitsraum

sowie kulturellen Perspektiven gesellschaftlichen Handelns geprägt wird. Außerdem untersucht es, wie Impulse von künstlerischen, kreativen und alternativen Gruppierungen besser genutzt werden können.

Digitale Kulturen

Der Forschungsschwerpunkt „Digitale Kulturen“ beschäftigt sich mit Digitalität als einer maßgeblichen Weichenstellung der gegenwärtigen gesellschaftlichen Entwicklung und des aktuellen kulturellen Wandels. Digitalität betrifft nicht allein technologische Voraussetzungen. Sie greift auch tief in die Systeme von Wahrnehmung, Sinnggebung und Gestaltungsmöglichkeiten ein, verändert zudem die Formen der Kommunikation, Subjektivierung und Sozialität. Dieser Wandel erstreckt sich auf weit mehr als lediglich die Digitalität verschiedener Wissens- und Lebensbereiche: Digitalität bringt auf eine noch nicht abzusehende Weise neue kulturelle Formationen hervor. Sie treibt so einen epochalen Umbruch, der sich in rasanter Geschwindigkeit vollzieht und der die Gesellschaft des 21. Jahrhunderts entscheidend prägen wird. Der inter- und transdisziplinär ausgerichteten Themenschwerpunkt „Digitale Kulturen“ verfolgt das Ziel, diese Vorgänge besser zu verstehen und in theoretische Konzepte zu fassen. Konstitutiv für den Themenschwerpunkt ist die systematische Historisierung gegenwärtiger Phänomene digitaler Kulturen. Er geht gezielt historischen Vergleichsumständen, methodischen Erfahrungen und systematischen Parallelen

nach. Der Schwerpunkt integriert unter Moderation der Medienwissenschaft sozial-, kultur- und geisteswissenschaftliche Zugänge aus einer Vielzahl beteiligter Disziplinen (wie der Kunst- und Wissensgeschichte, Soziologie und Ethnologie, Informatik, Musikwissenschaft und Philosophie), um „Digitale Kulturen“ als eigenständigen Forschungsbereich zu etablieren. Der Themenschwerpunkt ist in besonderer Weise offen auch für fakultätsübergreifende Kooperationen. Die Forschungen werden institutionell zusammengeführt an der Fakultät für Kulturwissenschaften sowie am Center for Digital Cultures.

Der Profilschwerpunkt „Digitale Kulturen“ hat sich in den vergangenen Jahren zu einem in In- und Ausland anerkannten Zentrum kultur- und medienwissenschaftlicher Forschung entwickelt. Der Grundstein für diesen Erfolg wurde in den Jahren nach 2012 zunächst sehr wesentlich von fünf EFRE-geförderten Projekten aus dem Forschungs- und Entwicklungsschwerpunkt „Digitale Medien“ des Innovations-Inkubators Lüneburg gelegt (Moving Image Lab, Segmented Media Offerings, Grundversorgung 2.0, Hybrid Publishing und Post Media Lab). Die Projekte waren in vielfacher Hinsicht wegweisend für die Formulierung eines mit der Leuphana verbundenen Ansatzes zur Erforschung des digitalen Wandels. Dem Forschungsprogramm wurde durch die Etablierung des Digital Cultures Research Lab (DCRL), eines mit mehr als 3 Millionen Euro aus dem Niedersächsischen Vorab unterstützten



„Medienkulturen der Computersimulation“ (MECS)

transdisziplinären Forschungsprojekts, und der 2013 eingerichteten DFG-Kollegforschergruppe „Medienkulturen der Computersimulation“ (MECS) noch einmal erhebliche zusätzliche Förderung zuteil.

[WEBLINK: DCRL]

[WEBLINK: MECS]

Zu den vielfältigen Forschungsaktivitäten des Profilschwerpunktes, der sich zunehmend zu einem attraktiven Ort auch für herausragende internationale Spitzenwissenschaftler_innen etabliert hat, zählt die Beteiligung an der DFG-Forschergruppe „Mediale Teilhabe“ (seit 2014) durch Prof. Dr. Erich Hörl. Alle Aktivitäten im Schwerpunkt mündeten in die Vorbereitungen für die Beantragung eines Sonderforschungsbereiches „Digitale Kulturen“ bei der DFG. Auf Grundlage einer Antragsskizze befürwortete die DFG im Mai 2016 die Einreichung eines Vollertrags. Dieser wurde unter Federführung von Prof. Dr. Claus Pias und Prof. Dr. Timon Beyes formuliert und eingereicht. Der Antrag integrierte Perspektiven aus 11 geistes- und sozialwissenschaftlichen Disziplinen sowie der Informatik in drei Schwerpunktbereichen und 16 Teilprojekten. Themenfeld »A« widmete sich den »Sozialitäten«, also dem Wandel sozialer bzw. soziotechnischer Beziehungen. Themenfeld »B« richtete den Blick auf »Umwelten« und damit auf die medientechnologische Modulation der Lebenswelt. Themenfeld »C« rückte die »Ästhetiken« von Wahrnehmungsprozessen und Gestaltungsweisen in den Mittelpunkt. Der

Vollertrag wurde einstimmig positiv begutachtet, jedoch durch den Senatsausschuss der DFG nicht bewilligt.

Demokratieforschung

Im Zentrum des international ausgerichteten Themenschwerpunktes „Demokratieforschung“ stehen Fragen nach der Leistungsfähigkeit und Legitimität von Demokratien. Dieser Problembereich gehört nicht nur zum Kernbestand der wissenschaftlichen Auseinandersetzung mit Demokratie; er gewinnt auch vor dem Hintergrund neuer gesellschaftlicher Herausforderungen (z.B. Nachhaltigkeit, Wissensgesellschaft) sowie aktueller politischer Wandlungsprozesse (z.B. Internationalisierung, Mediatisierung) zunehmend an Bedeutung. Das Spannungsverhältnis zwischen beiden zentralen Anforderungen zeigt sich in drei wesentlichen Bereichen, auf die sich die Forschung des Schwerpunktes konzentriert: auf einer Makro-Ebene liegt das Augenmerk auf den zivilgesellschaftlichen Grundlagen der Demokratie, also auf Werten, Einstellungen und Verhalten als Voraussetzungen für die Überlebensfähigkeit demokratischer Institutionen. Auf einer Meso-Ebene werden formelle und informelle institutionelle Rahmenbedingungen erforscht sowie deren Einfluss auf die Leistungsfähigkeit von Parteienregierungen untersucht. Dies beinhaltet auch Fragen nach institutionellen Reformen und Wandel. Schließlich wird auf einer Mikro-Ebene der Frage nachgegangen, wie die Interaktion zwischen Zivilgesellschaft und Institutionen in spezifischen Politikfeldern

(z.B. Umweltpolitik) umgesetzt wird und wie entstehende Konflikte demokratisch geregelt werden. Der Schwerpunkt liegt hier auf Beteiligung, Repräsentation und Deliberation sowohl auf nationaler als auch auf europäischer Ebene. Die Arbeit des Themenschwerpunktes Demokratieforschung ist dezidiert fakultätsübergreifend angelegt. Gegenwärtig bestehen in Lehre und Forschung Kooperationen mit der Fakultät Wirtschaftswissenschaften (in der Gestaltung eines gemeinsamen Masterprogramms), der Fakultät Nachhaltigkeit (in verschiedenen Forschungs Kooperationen) sowie mit der Fakultät Bildung (in der Lehramtsausbildung). Die verschiedenen Aktivitäten des Forschungsschwerpunktes werden institutionell an der Fakultät Kulturwissenschaften sowie am Zentrum für Demokratieforschung zusammengeführt. Zu den wesentlichen Forschungs- und Drittmittelaktivitäten des Schwerpunktes zählen unter anderem verschiedene Projekte im Bereich der Doktorandinnen- und Doktorandenförderung. Darunter fällt etwa die Ausrichtung der European Consortium for Political Research (ECPR) PhD-Summer Schools in den Jahren 2013-15 sowie die erfolgreiche Beantragung eines strukturierten Promotionsprogramms „Demokratie unter Stress“ im Niedersächsischen Promotionsprogramm. International besonders sichtbar sind zudem die Forschungen im Kontext des World Value Survey. Zu erwähnen sind in diesem Zusammenhang unter anderem das DFG-Projekt „Wertorientierungen und Kooperation“ sowie das Projekt „The Gender-Governance Link“,

das vom niedersächsischen Ministerium für Wissenschaft und Kultur gefördert wird. Der Politikwissenschaftler und Werte-Forscher Prof. Dr. Christian Welzel wurde zudem Ende 2015 in die Leopoldina aufgenommen – eine Ehre, die zuvor erst einem Wissenschaftler der Leuphana zuteilgeworden war. Die Leopoldina fungiert seit 2008 offiziell als Nationale Akademie der Wissenschaften in Deutschland. Zu Mitgliedern werden Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler gewählt, die sich durch bedeutende wissenschaftliche Leistungen auszeichnen.

[WEBLINK: ZDEMO]

[WEBLINK: „Demokratie unter Stress“]

Ausblick

In den Jahren 2013 bis 2015 hat die Wissenschaftsinitiative Kultur insgesamt eine erfreulich positive Entwicklung genommen, die sich in sichtbarer Form in zahlreichen Erfolgen der wettbewerblichen Drittmittelwerbung, insbesondere bei der DFG, manifestiert. In den Jahren 2013 bis 2015 vollzog sich neben einer fortschreitenden Internationalisierung der Wissenschaftsinitiative insbesondere ein grundlegender Wandel von einer stark auf die Lehre fokussierten Institution hin zu einem Forschungsverbund, für den der Gedanke einer Verschränkung von Forschungs- und Lehrperspektiven konstitutiv ist. Die Arbeit der Wissenschaftsinitiative wurde dabei mehrfach durch positive Begutachtungen im Rahmen von externen Evaluationen bestätigt. So hob die Wissenschaftliche Kommission Nie-

dersachsen (WKN) im Rahmen der Forschungsevaluation der Kulturwissenschaften in ihrem Resümee unter anderem ausdrücklich das Profil der Wissenschaftsinitiative mit ihren drei Schwerpunkten positiv hervor. Lobende Worte fanden auch die Gutachter_innen der Organisation für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung (OECD), die zum Abschluss des Innovations-Inkubators die von Prof. (apl.) Dr. Ulf Wuggenig geleiteten Inkubatorprojekte KIM und Post-Medialab (PML) evaluierten und in besonderem Maße die inzwischen an der Leuphana konzentrierte Fachkompetenz im Bereich Digitale Medien unterstrichen.

Die Arbeit in der Wissenschaftsinitiative wird in den kommenden Jahren stark durch drittmittelgestützte Formate sowie durch eine fortschreitende Vernetzung im kulturwissenschaftlichen Feld, etwa auch im Rahmen der Kulturwissenschaftlichen Gesellschaft (KWG) als Fachgesellschaft geprägt sein. Zu den 2016 erreichten und für die Folgejahre wichtigen „Meilensteinen“ gehören zunächst der Start des DFG-Graduiertenkollegs „Kulturen der Kritik“ im Herbst 2016 und die erfolgreiche Einwerbung eines MWK-Promotionsprogramms zum Thema „Demokratie unter Stress“ im Schwerpunkt Demokratieforschung, das ebenfalls im Herbst 2016 seine Arbeit aufgenommen hat. Außerdem zählen dazu die Förderung des DCRL aus Mitteln des Niedersächsischen Vorabs für weitere zwei Jahre, eine erfolgreich gestaltete Begehung des MECS am Ende der ersten Förderperiode sowie die Stärkung der Schnitt-

stelle zur Wissenschaftsinitiative Nachhaltigkeit durch die Ansiedelung von weiteren Projekten der MWK-Förderlinie „Wissenschaft für nachhaltige Entwicklung“ im Kontext der Berufung von Prof. Dr. Anna Henkel auf eine Professur für Kultur- und Mediensoziologie. Gemeinsam mit den bestehenden Projekten „Complexity or Control. Paradigms for sustainable development“ (Prof. Dr. Erich Hörl u.a.) sowie „Stadt als Möglichkeitsraum“ (Prof. Dr. Kirchberg u.a.) entsteht auf dieser Grundlage ein starker Forschungsverbund im Bereich der geistes- und sozialwissenschaftlichen Reflexion der Nachhaltigkeitswissenschaften. Hervorzuheben sind schließlich auch die Bewilligung der Förderung des Programms „Promovieren im Museum“ (PriMus) durch das BMBF (Prof. Dr. Beate Söntgen, Prof. Dr. Susanne Leeb) sowie die Einwerbung von weiteren DFG gestützten Projekten (Prof. Dr. Wessely, Teilprojekt im DFG-Schwerpunktprogramm „Ästhetische Eigenzeiten) und Netzwerken (Prof. Dr. Anna Henkel, DFG-Netzwerk „Soziologie der Nachhaltigkeit“). Prof. Dr. Christoph Brunner arbeitet am Aufbau eines in den Schwerpunkt „Kulturen der Kritik“ integrierten „Archipelago Lab“ - ein Labor für Praxisformen der Kulturtheorie, das auch an den von ihm mit geleiteten Projektverbund (u.a. mit Concordia University, Montreal) „Immediations: Art, Media, Event“, gefördert durch den Social Sciences and Humanities Research Council Canada, angeschlossen ist. Im Zentrum der Tätigkeiten des Jahres 2016 standen die Vorbereitungen für den angestrebten DFG-Sonderforschungsbereich „Digitale Kulturen“.

Die Leopoldina ist die weltweit älteste Wissenschaftsakademie. Die Mitglieder werden auf Vorschlag von Akademiemitgliedern in einem mehrstufigen Auswahlverfahren durch das Präsidium in die Akademie gewählt. Die Wahl zum Mitglied in der Leopoldina gilt als eine der höchsten wissenschaftlichen Auszeichnungen, die eine deutsche Institution vergibt. Siehe dazu auch S. 32, Prof. Dr. Michael Frese



Archipelago Lab



Immediations: Art, Media, Event

[WEBLINK: „PriMus“]

DIE WISSENSCHAFTSINITIATIVE MANAGEMENT UND UNTERNEHMERISCHES HANDELN

FÄCHERSPEKTRUM DER FAKULTÄT:

Betriebswirtschaftslehre,
Ingenieurwissenschaften,
Rechtswissenschaft,
Volkswirtschaftslehre
Wirtschaftsinformatik,
Wirtschaftspsychologie,

SCHWERPUNKTE DER WISSENSCHAFTSINITIATIVE:

Behavior and Change
Digital Transformation
Entrepreneurship
Governance
Technology and Innovation

Im Kern der Wissenschaftsinitiative steht die Beschreibung, Erklärung, Gestaltung und kritische Reflexion von Management und unternehmerischem Handeln: Welche Rahmenbedingungen befördern die Gründung von Unternehmen? Was bewirken Unternehmen in der Gesellschaft und welche Herausforderungen stellen sich an ihr Wachstum, finanzielle, personelle und organisatorische Steuerung? Welche Kompetenzen und Verhaltensweisen brauchen Unternehmerinnen und Unternehmer? Dabei verfolgt die Initiative einen dezidiert interdisziplinären Ansatz, der diese Fragen auch aus der Perspektive von Ingenieurwissenschaften, Rechtswissenschaften oder der Informatik beleuchtet. Das Beispiel der „Digitalisierung“ verdeutlicht dies sehr gut: Die Betriebswirtschaft fragt danach, wie durch digitale Geschäftsmodelle Unternehmensgründungen und Wachstum, aber auch der Niedergang von Unternehmen verursacht wird. Aus psychologischer Sicht stellt sich dagegen unter anderem die Frage nach kognitiven Reaktionen des Menschen im Umgang mit digitalen Technologien. Aus ingenieurwissenschaftlicher Perspektive stehen die Möglichkeiten im Vordergrund, die etwa durch Big Data-Technologien oder digitale Produk-

tionstechnik geschaffen werden. Die Volkswirtschaft wiederum analysiert die Auswirkungen der Digitalisierung auf Wirtschaft und Gesellschaft, Arbeitsmarkt und internationalem Handel. Nicht zuletzt tangiert der digitale Umbruch auch rechtswissenschaftliche Fragen: Wie beeinflusst die Digitalisierung Rechte und Pflichten des Einzelnen? Welchen Beitrag kann und muss das Rechtssystem leisten, um Wirtschaft und Gesellschaft auf die neuen Herausforderungen vorzubereiten?

[WEBLINK: Wissenschaftsinitiative Management und unternehmerisches Handeln]

[WEBLINK: Fakultät Wirtschaftswissenschaften]

Die Wissenschaftsinitiative reflektiert im Sinne des universitären Leitbildes auch, wie unternehmerisches Handeln dazu beitragen kann, Wirtschaft und Gesellschaft nachhaltig zum Wohl ihrer Mitglieder zu gestalten. Dazu müssen Erklärungsansätze gefunden werden, die den Wechselwirkungen aus Wirtschaft, Gesellschaft, Kultur und Ökologie Rechnung tragen. Dies schließt Fragen zu Organisationsstrukturen ebenso wie zu politischen und rechtlichen Vorgaben ein. Das Leitprinzip des Humanismus

fordert von Unternehmerinnen und Unternehmern Kompetenzen im Umgang mit Unsicherheiten, Vieldeutigkeit und Pluralismus. Wie können sie sich flexibel an sich ändernde Umstände anpassen und diese für innovatives Handeln nutzen? Im Fokus der Wissenschaftsinitiative steht daher auch die Frage, wie sich eine systemorientierte, verantwortungsvolle Denk- und Handlungsweise befördern lässt.

Trägerin der Wissenschaftsinitiative „Management und unternehmerisches Handeln“ ist die Fakultät Wirtschaftswissenschaften. Zugleich ist die Initiative durch zahlreiche Forschungs Kooperationen geprägt – innerhalb der Leuphana, aber auch zu anderen Forschungseinrichtungen in Deutschland und international. Die Fakultät Wirtschaftswissenschaften bringt 75 Professorinnen und Professoren in die Initiative ein. Diese decken ein breites Themenspektrum in Forschung und Lehre ab. Sie tragen so zur starken interdisziplinären Ausrichtung der Initiative bei. Eine besondere Stärke der Wissenschaftsinitiative liegt in ihrem Praxisbezug, durch den sie insbesondere einen Beitrag zur regionalen Wirtschaftsentwicklung leistet. Die Forschungsschwerpunkte liegen in der empirischen Bearbeitung unternehmerisch, politisch und gesellschaftlich relevanter Fragen und im Transfer der Ergebnisse. Sie sind in fünf Profiltiteln gebündelt.

Entrepreneurship

Der Bereich „Entrepreneurship“ untersucht im weitesten Sinne Personen, Prozesse, Strukturen und Rahmenbedingungen, die Neues hervorbringen oder etwas verändern. Im Fokus steht dabei insbesondere die Lösung von Herausforderungen in Wirtschaft und Gesellschaft. Konkret beschreibt Entrepreneurship die Kompetenz, sich auf Grundlage einer Analyse des Bestehenden eigene Ziele zu setzen und diese dann zu realisieren. Dabei gibt es viele verschiedene Möglichkeiten, Entrepreneur zu sein: als Gründerin und Gründer einer eigenen Firma oder Non-Profit-Organisation; innerhalb eines bestehenden Unternehmens oder einer Behörde als so genannter Intrapreneur innerhalb bestehender Organisationen; durch aktive Gestaltung der eigenen Lebens- und Karriereplanung als Ich-Entrepreneur. Entrepreneurship lässt sich also deutlich breiter fassen als die bloße Orientierung auf den Aufbau eines gewinnbringenden Unternehmens. Alle handelnden Individuen, egal aus welcher Branche oder aus welchem Arbeitsumfeld, können unternehmerisches Denken konstruktiv nutzen, um Probleme anzugehen und zu lösen. Entrepreneurship hat viele Facetten, die in der Wissenschaftsinitiative durch einen interdisziplinären Ansatz untersucht werden. Daneben stehen die Organisationsformen von Unternehmen und der Einfluss von Unternehmen auf Makroentwicklungen in Wirtschaft und Gesellschaft im Mittelpunkt der Forschung.

Behavior & Governance

In dem Profilverthema „Behavior & Governance“ steht die Analyse des rationalen und irrationalen Verhaltens und Erlebens von Individuen, Gruppen und Organisationen aus der disziplinären und interdisziplinären Perspektive der Betriebswirtschaftslehre, Volkswirtschaftslehre, Rechtswissenschaft sowie Wirtschaftspsychologie im Vordergrund. Beispielsweise ist individuelles Verhalten von Konsumierenden und Arbeitnehmer_innen sowohl innerhalb von Organisationen als auch auf Märkten ein gesellschaftlich und unternehmerisch relevantes Thema. Mithilfe der Kombination von verhaltensorientierten Ansätzen („Behavior“) und führungs- und überwachungsrelevanten Aspekten („Governance“) werden im Sinne einer entscheidungsorientierten Wissenschaft aktuelle gesellschaftliche und politische Problemfelder analysiert und Fehlentwicklungen im unternehmerischen und gesellschaftlichen Kontext besser identifiziert und diskutiert.

Vor dem Hintergrund der Herausforderungen durch dynamische Umweltbedingungen (z.B. demografischer Wandel, Industrie 4.0, Globalisierung, Nachhaltigkeit und Ethik, Wertewandel) soll untersucht werden, inwieweit diese Veränderungen zu Verhaltensänderungen führen oder mit bisherigem traditionellen Verhalten kollidieren. Neben konzeptionell-theoretischen Fragestellungen werden quantitative und qualitative sowie experimentelle und nicht-experimentelle Forschungsmethoden angewendet

und entwickelt. Eine nachhaltige Entwicklung der Gesellschaft setzt voraus, dass die Marktwirtschaft in einen Ordnungsrahmen gebettet wird, der sowohl gesellschaftliche Steuerung der Ökonomie als auch Akzeptanz der marktwirtschaftlichen Ordnung ermöglicht („Governance“). Nach den negativen Entwicklungen der Finanzkrise 2008/2009 wird die Aufrechterhaltung der neoklassischen Verhaltensannahmen von Individuen, Gruppen und Organisationen zunehmend kritisch hinterfragt und eine stärkere Integration von verhaltenswissenschaftlichen Erkenntnissen („Behavior“) gefordert. Die Weiterentwicklung der bestehenden Governance-Strukturen auf nationaler und transnationaler Ebene sowie die Analyse des Verhaltens von relevanten Stakeholder-Gruppen (z. B. Arbeitnehmer, Konsumenten, Managern) stellen insofern wichtige Ansatzpunkte für die Forschungsentwicklung in diesem Profilverthema dar.

Technology and Innovation

Der technologische Fortschritt und unternehmerisches Handeln sind wichtige Motoren für Innovation: Dies ermöglicht nicht nur die Entwicklung von Produkten mit neuer Funktionalität, sondern auch neue Herstellungsprozesse, die sparsamer mit den zunehmend knappen Ressourcen umgehen. Innovative Lösungen sind daher im Kontext einer nachhaltigen Wirtschaftsentwicklung hin zu einer „Green Economy“ immens wichtig.

Darüber hinaus beeinflussen technologische Neuerungen auch die Art und Weise, wie Unternehmen geführt werden. Der Profilverthema setzt auf eine ganzheitliche Herangehensweise an das vielschichtige Thema „Technology and Innovation“. Er umfasst Aktivitäten in Forschung, Transfer und Lehre aus den Ingenieur- und Wirtschaftswissenschaften sowie der Managementlehre. Der Schwerpunkt kooperiert zudem mit dem Helmholtz-Zentrum für Material- und Küstenforschung in Geesthacht (HZG). Seit Oktober 2015 hat Prof. Dr.-Ing. Benjamin Klusemann an der Leuphana eine Professur für Local Engineering, die gemeinsam mit dem HZG eingerichtet worden ist. Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler der Leuphana und das HZG erhalten so die Möglichkeit gemeinsame Forschungsperspektiven zu entwickeln.

[WEBLINK: HZG, Abteilung „Fügen und Bewerten“]

Digital Transformation

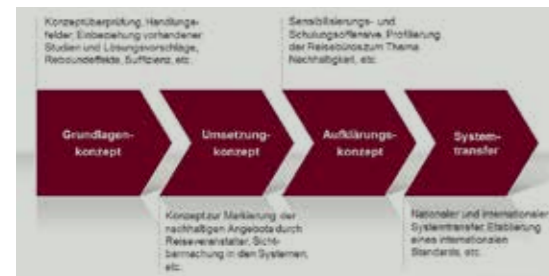
Gesellschaft und Wirtschaft erleben derzeit einen dramatischen Wandel, der häufig mit dem Begriff der Digitalisierung zusammengefasst wird. Neben IT-Megatrends wie Big Data, Internet der Dinge oder soziale Medien ist dieser Wandel vor allem durch veränderten Konsum und Nutzungsgewohnheiten in der Bevölkerung gekennzeichnet. Gleichzeitig entstehen durch die Digitalisierung neue Möglichkeiten zur Effizienzsteigerung und zur Erhöhung des Automatisierungsgrads. Beide Faktoren befördern einen gesellschaftlichen Umbruch und starke Veränderun-

gen in Unternehmen. So entwickeln Internet-Giganten wie Google oder Facebook, aber auch innovative Start-Ups fortlaufend neue Geschäftsmodelle und fordern damit Unternehmen in verschiedenen Branchen heraus. Große Bereiche des öffentlichen Sektors sehen sich durch die Digitalisierung ebenfalls mit tiefgreifenden Veränderungen konfrontiert. Im Profilverthema „Digital Transformation“ werden dieser Wandel und seine Folgen empirisch untersucht und reflektiert. Auf dieser Basis entwickeln die beteiligten Forscherinnen und Forscher Konzepte, Methoden und Systeme, mit denen sich die Veränderungsprozesse verantwortungsvoll gestalten lassen. Ein wichtiges Anliegen ist der Transfer der Ergebnisse in die Praxis.

Projekte der Wissenschaftsinitiative

Die Forscherinnen und Forscher der Wissenschaftsinitiative haben im Berichtszeitraum eine Reihe von Forschungs- und Transferprojekten durchgeführt, die die Profilverthemen in ihrer Breite behandeln, zugleich aber eine disziplinäre Verortung ermöglichen.

Umweltverträglichkeit und Nachhaltigkeit werden langsam zu einem wichtigen Entscheidungskriterium bei Reisebuchungen. Das Projekt „Green Travel Transformation“ erarbeitet daher in Zusammenarbeit mit der Tourismusbranche Lösungen, die den steigenden Ansprüchen der Reisenden in diesem Punkt gerecht werden. Ziel des Projekts ist es, den Anteil nachhaltiger Reisen deutlich zu steigern.



Green Travel Transformation

Dazu sollen beispielsweise Reisen mit entsprechenden Merkmalen in den Informations- und Buchungssystemen sichtbar gekennzeichnet werden. Zudem werden die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter von Reisebüros gezielt in der Thematik „nachhaltigeres Reisen“ weitergebildet, so dass sie Reisende besser beraten können. Professor Dr. Edgar Kreilkamp leitet für die Leuphana Universität Lüneburg das Projekt im Forschungsverbund mit der Fraunhofer Gesellschaft UMSICHT. Daneben sind weitere in- und ausländische Partner aus Gesellschaft und Tourismusbranche beteiligt. Das Projekt wird vom Bundesministerium für Bildung und Forschung (BMBF) gefördert.

[WEBLINK: „Green Travel Transformation“]

Um Nachhaltigkeit geht es auch im Projekt BSS Futur, das durch die Deutsche Bundesstiftung Umwelt gefördert wurde. Ziel ist es, die Nachhaltigkeitskompetenzen von Auszubildenden, aber auch die nachhaltige Entwicklung von Schulen zu fördern. Auf einer Online-Plattform können sich dazu Lehrende von berufsbildenden Schulen (BBS) aus ganz Deutschland in berufsfeldbezogenen Teams zusammenschließen. Die Plattform erleichtert die Entwicklung gemeinsamer nachhaltig ausgerichteter Unterrichtsmaterialien sowie von Strategien zur nachhaltigen Schulentwicklung. Unterstützt werden die Teams von einem Projektteam der Leuphana unter Leitung von Prof. Dr. Andreas Fischer.

[WEBLINK: BBS Futur]

International tätige Unternehmen entsenden oft Fach- und Führungskräfte an ihre unterschiedliche Standorte, damit sie dort die Prozesse im Unternehmen mitbestimmen und steuern – in den Wirtschaftswissenschaften spricht man auch von „Expatriate Management“. Dieser Themenkomplex ist in der Fachwelt Thema intensiver Forschungsbemühungen, beispielsweise in Bezug auf interkulturelle Vor- und Nachbereitungstrainings oder auf die Begleitung der entsandten Führungskräfte vor Ort. Prof. Dr. Benjamin Bader koordiniert und leitet einen Zusammenschluss von Nachwuchswissenschaftlerinnen und -wissenschaftlern aus dem deutschsprachigen Raum zu diesem Thema. Ziel des DFG-Netzwerks „Expatriate Management“ ist der wissenschaftliche Austausch, die gemeinsame Arbeit an Forschungsthemen sowie die Einbindung renommierter Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler als externe Gäste. Ein Herausgeberband wird die Ergebnisse des Netzwerks dokumentieren.

[WEBLINK: „Expatriate Management“]

Mit dem Programm „Campus und Gemeinwesen“ fördert der Stifterverband für die Deutsche Wissenschaft die regionale und gesellschaftliche Einbettung der Hochschulen in Deutschland. Im Fokus stehen dabei insbesondere die Vernetzungspotenziale von Hochschulen und Zivilgesellschaft. Kern solcher Strategien ist ein Austausch auf Augenhöhe zwischen zivilgesellschaftlichen Akteuren und dem akademischen Umfeld. Davon profitiert nicht nur die

Gesellschaft (societal impact), auch Forschung und Lehre gewinnen an Profil und werden durch neue Ideen kreativ bereichert (academic impact). An der Leuphana wurde im Berichtszeitraum das Projekt „Responsible University – soziale und gesellschaftliche Wertschöpfung sicht- und messbar machen“ begonnen. Es soll Aktivitäten in Forschung und Lehre, die zur sozialen und gesellschaftlichen Wertschöpfung beitragen, besser sicht- und bewertbar zu machen. Dazu werden entsprechende Erfassungs- und Bewertungskriterien erarbeitet und Ergebnisse der Öffentlichkeit zugänglich gemacht. Das Vorhaben wird von Prof. Dr. Burkhardt Funk und Andrea Japsen, Leiterin des Kooperationservice der Leuphana, durchgeführt.

[WEBLINK: „Campus und Gemeinwesen“]

Um mit neuen Technologien oder Erkenntnissen Schritt zu halten, bedarf es einer stetigen Weiterbildung. Ein wichtiger Schritt ist in diesem Kontext die Öffnung der Hochschulen für Berufstätige ohne formale Zugangsberechtigung. Um ihnen den Weg an die Universität zu ebnen, müssen einerseits passende Studienbedingungen und -formate entwickelt werden. Andererseits braucht es Verfahren zur Anerkennung von Kenntnissen und Kompetenzen, die außerhalb des Hochschulsystems erworben wurden. Diese Aufgaben lassen sich nur in enger Kooperation zwischen Hochschulen, Berufstätigen und ggf. ihren Arbeitgebern sowie anderen Weiterbildungsanbietern stemmen. So können Hochschulen den Bedarf und

die Ansprüche der neuen Zielgruppen kennen lernen und von dem Wissen etablierter Anbieter profitieren. In einem Modellvorhaben hat die Leuphana diese Strategie umgesetzt. Das Projekt, das vom Ministerium für Wissenschaft und Kultur des Landes Niedersachsen gefördert wurde, setzte dazu unter anderem auf breit angelegte empirische Studien, etwa zu Motiven, Wünschen und Problemen berufsbegleitend Studierender. Das Projektteam um Prof. Dr. Sabine Remdisch und Claudia Neumann hat über einen Zeitraum von vier Jahren Daten erfasst und ausgewertet. Diese legen ein wissenschaftliches Fundament für die Ausgestaltung einer offenen Hochschule.

[WEBLINK: „Offene Hochschule“]

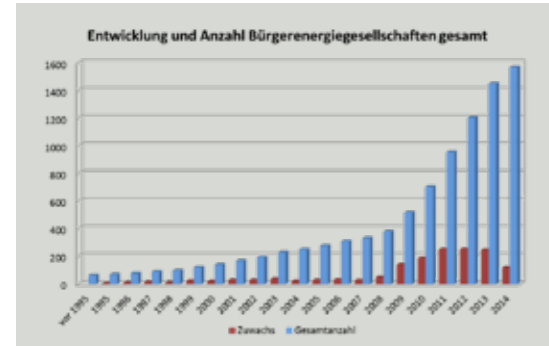
Das Forschungsprojekt „Analyse von Bürgerbeteiligungsmodellen“ beschäftigte sich mit der Frage, inwiefern Bürgerbeteiligungsgesellschaften im Bereich der Erneuerbaren Energien erfolgreich sein können. Hierzu wurde unter der Leitung von Prof. Dr. Heinrich Degenhart eine Datenbank aufgebaut. In dieser wurden sämtliche Bürgerenergiegesellschaften in Deutschland unabhängig von ihrer Rechtsform erfasst. Auf Basis dieser Daten konnte die Entwicklung derartiger Gesellschaften in Deutschland aufgezeigt sowie ihr zukünftiges Potenzial abgeschätzt werden. Dabei wurde deutlich, dass der Erfolg von Bürgerenergiegesellschaften nicht nur von finanziellen Fragen abhängt. Eine wesentliche Rolle spielen auch sozialwirtschaftliche Komponenten wie etwa der Umweltschutz oder



BBS Futur



Expatriate Management



Aufbau einer Datenbank zur Analyse von Bürgerbeteiligungsmodellen aus finanzwirtschaftlicher Sicht

Die AOM publiziert einige der angesehensten wissenschaftlichen Journale auf dem Gebiet der Betriebswirtschaftslehre. Weltweit gibt es ca. 200 Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler, die zu Fellows der AOM berufen wurden.

Die Arbeit von Dr. John P. Weche Gelübcke zum Thema „Foreign-controlled Enterprises in Germany: Empirical Studies on Comparative Firm Performance“ entstand bei Professor Dr. Joachim Wagner. Der Gerhard-Fürst-Preis wurde vom Statistischen Bundesamt in einer gemeinsamen Veranstaltung mit der Deutschen Statistischen Gesellschaft verliehen.

die Gemeinwohlorientierung in der Region. Interviews mit den Akteuren ergänzen die umfassende Analyse. Gefördert wurde das Projekt durch die Sparkassen-Finanzgruppe.

[WEBLINK: „Analyse von Bürgerbeteiligungssystemmodellen“]

Dass Fahrer_innen von Kraftfahrzeugen Flip-Flops meiden sollten, belegt ein Projekt am Institut für experimentelle Wirtschaftspsychologie (LüneLab) unter Leitung von Prof. Dr. Friedrich Müller. Die Forscherinnen und Forscher untersuchten mit Hilfe eines speziellen Lkw-Simulators die Fußbewegungen von Testpersonen. Dabei werteten sie rund 2.700 Bremsvorgänge mit festem Schuhwerk und Flip-Flops detailliert und auf die tausendstel Sekunde genau aus. Die Ergebnisse belegen eindeutig, dass Bremsmanöver mit Flip-Flops länger dauern, die Fahrer_innen unsicherer sind und fatale Fehlbedienungen häufiger auftreten. Kooperationspartner des Projekts war die Berufsgenossenschaft „Verkehrswirtschaft Post-Logistik Telekommunikation“.

[WEBLINK: „LüneLab“]

In den Jahren 2013-2015 haben Forscherinnen und Forscher der Wissenschaftsinitiative für ihre wissenschaftlichen Leistungen zahlreiche Preise und Auszeichnungen erhalten. So wurde etwa Professor Dr. Michael Frese (Wirtschaftspsychologie, insbesondere Innovation und Entrepreneurship) im Jahr 2013 von der der Leopoldina - Nationalen Akademie der Wissenschaften zum Mitglied

berufen. Er gehört dort der Sektion Psychologie und Kognitionswissenschaften der Leopoldina an.

Von der renommierte US-amerikanische Academy of Management (AOM) wurde Professor Dr. Michael Frese 2014 zudem in den exklusiven Kreis ihrer Fellows aufgenommen. Mit der Aufnahme in die Fellows Group anerkennt und ehrt die Academy of Management Mitglieder, die entscheidende Beiträge zu Theorie und Praxis des Managements geliefert haben. Sie will damit auch ein eigenes Diskussionsforum für diese besonders ausgezeichneten Mitglieder schaffen. Professor Frese ist der einzige Deutsche und einer von sehr wenigen Europäern in dieser Gruppe. 2015 erhielt er den Greif Research Impact Award, der vom Llyod Center of Entrepreneurship und der Academy of Management verliehen wird.

Im Handelsblatt-Ranking belegt Prof. Joachim Wagner 2015 den 17. Rang in der Kategorie „VWL Lebenswerk“. Mit seiner aktuellen Forschungsleistung liegt er auf Platz 10 unter den rund 3.600 erfassten Volkswirten, die weltweit an Universitäten und Instituten arbeiten. Professor Dr. Christian Pfeifer liegt im Handelsblatt-Ranking in der Sparte „Top-Forscher unter 40“ auf Platz 14 (in Deutschland Platz 11).

Dr. John P. Weche Gelübcke hat 2013 den Gerhard-Fürst-Preis für herausragende wissenschaftliche Arbeiten in der Kategorie „Dissertationen“ verliehen bekommen.

Ausblick

Die Fakultät Wirtschaftswissenschaften und die von ihr getragene Wissenschaftsinitiative Management und unternehmerisches Handeln hat sich zum Ziel gesetzt, in Zusammenarbeit mit Forschungspartner_innen und gesellschaftlichen Akteuren zum wissenschaftlichen Fortschritt und zur Lösung wirtschaftlich und gesellschaftlich relevanter Herausforderungen beizutragen. Dazu wird - ausgehend von disziplinärer Verankerung - interdisziplinär und problemorientiert gearbeitet und geforscht. Die Wissenschaftsinitiative hat sich auf den Weg begeben, gemeinsam getragene inter- und transdisziplinäre Profilt Themen zu entwickeln, die in den kommenden Jahren weiter ausgebaut werden sollen, um das Forschungsprofil der Wissenschaftsinitiative zu stärken.

Die Binnenstruktur der Fakultät wird sich weiter entwickeln und neue (interdisziplinäre) Kollaborationsräume in der Wissenschaftsinitiative und der Fakultät sollen geschaffen werden. So sind bereits Institute fusioniert bzw. haben sich neu gegründet (beispielsweise das Institut für Management und Organisation). 2017 konnte ein Forschungszentrum „Digitale Transformation“ eingerichtet werden, in welchem insbesondere die gemeinsamen Aktivitäten zur Einwerbung von Drittmittelprojekten in diesem Themenfeld gebündelt werden sollen.

In den kommenden Jahren wird die Fakultät Wirtschaftswissenschaften mehrere Professuren neu besetzen können, dass hier zu den wichtigen Grundlagenthemen für Forschung und Lehre auch weitere innovative Forschungsfelder an die Leuphana berufen werden können, die einen Beitrag zur Profilierung der Wissenschaftsinitiative leisten werden.

Die Einbindung von Studierenden in die aktuelle Forschung der Wissenschaftsinitiative ist bereits jetzt ein wichtiges Element in der Lehre, welches zukünftig weiter verfolgt werden wird. Eine frühe und kontinuierliche Integration in Forschung soll erleichtert werden. Dies hat mittlerweile dazu geführt, dass drei neue Promotionskollegs (Finance & Accounting, Wirtschaftsinformatik und Entrepreneurship, Management & Innovation) eingerichtet wurden, um den Weg von Bachelor über Master in die Promotion zu erleichtern und um forschungsstarke Personen, die sich weiter qualifizieren wollen, frühzeitig gewinnen und fördern zu können.

Insbesondere soll die internationale Sichtbarkeit und die damit verbundene internationale Kooperationsfähigkeit der Wissenschaftsinitiative ausgebaut werden. Eine zentrale Strategie wird dazu das Anstreben einer internationalen Akkreditierung der Fakultät sein, welches sowohl in der Lehre und der Rekrutierung internationaler forschungsstarker Personen, als auch in der Forschungs-kooperation stark unterstützende Wirkung erwarten lässt.

AUSZEICHNUNGEN FÜR PAPIERE UND KONFERENZBEITRÄGE VON FORSCHERINNEN UND FORSCHERN DER WISSENSCHAFTSINITIATIVE MANAGEMENT & UNTERNEHMERISCHES HANDELN

2013

- Winner of the Best Conference PhD Paper Prize: Lesner, M., Schlapfner, J.-F., & Reihlen, M. (2013). Strategic Management of Sustainability: The Struggle for Legitimacy. Paper presented at Strategic Management Society Conference 2013, Atlanta, US.
- Winner of the Outstanding PhD Paper Award: Seckler, C., Reihlen, M. (2013). Leveraging Error to Improve Audit Quality: Towards a Socio-Cognitive Model. Paper presented at Academy of Management Meeting (Management Consulting Division), Orlando, US.
- Best Paper Award: Mercorelli, P. (2013). IECON 2013 (39th Annual Conference of the IEEE Industrial Electronics Society), Wien, Österreich.

2014

- FGF Best Sustainable Entrepreneurship Research Award 2014: Gielnik, M. M., Mensmann, M., Wolf, K., & Verch, D. (2014). Sustainability in entrepreneurial behavior. Paper presented at the 18. Forum Gründungsforschung [18th Annual Interdisciplinary Entrepreneurship Conference], Oldenburg, Germany.
- Award of Acknowledgement: Schimmack, M. 6th International Conference on Modelling, Identification and Control, 2014, Swinburne University of Technology - Melbourne, Australia.

- IEEE Best Paper Award of Congress (CoDIT'14) in Identifikation and Control: Mercorelli, P., Schimmack, M. (2014). Contemporary sinusoidal disturbance detection and nano parameters identification using data scaling based on Recursive Least Squares algorithms. Paper presented at International Conference on Control, Decision and Information Technologies/ Université de Lorraine in Metz, Frankreich.

2015

- Most Stimulating Paper Award at ESU2015: Eller, F. (2015). Research proposal on sustainability entrepreneurship. Paper presented at ESU2015 Research Conference, Southampton, United Kingdom.
- Best Paper Award at Academy of Marketing Conference: Obermeit, K., Reihlen, M. (2015). Digging Deeper: Exploring Mental Models of University Choice. Paper presented at Academy of Marketing Conference 2015, University of Limerick, Ireland.
- Best Paper Award LCE 2015: Gielnik, M. M. (2015). Investigating business growth using mediated moderation growth models: An illustration with small business managers' age and focus on opportunities as predictors. Paper presented at Leuphana Conference on Entrepreneurship 2015, Lüneburg, Germany.
- Greif Award for most Influential Entrepreneurship Publications of last 6 years 2015, Academy of Management (EoM): Frese, M., Rauch, A., Wiklund, J., & Lumpkin, G. T. 2009. Entrepreneurial orientation and business performance: A meta-analysis. *Entrepreneurship Theory and Practice*, 33, 761-787.



DIE WISSENSCHAFTSINITIATIVE NACHHALTIGKEIT

Die Leuphana Universität hat in ihrem Leitbild das Ziel festgeschrieben, durch Bildung und Forschung einen Beitrag zur nachhaltigen Entwicklung der Gesellschaft zu leisten. Mit der Gründung der Wissenschaftsinitiative Nachhaltigkeit hat sie dazu eine in Deutschland einmalige Grundlage geschaffen. Nachhaltigkeit beschreibt das Ziel, die Lebensbedingungen auf der Erde zu verbessern, ohne die Entwicklungsgrundlagen und Bedürfnisse künftiger Generationen zu gefährden. Diese Aufgabe erfordert unter anderem einen schonenden, verantwortungsvollen Umgang mit Rohstoffen und Energie, aber auch ein umfassendes Verständnis der Lebensvorgänge und gesellschaftlichen Dynamik und Gerechtigkeit auf der Erde – Aspekte, mit denen sich die Wissenschaftsinitiative Nachhaltigkeitsforschung beschäftigt. Gleichzeitig erforschen die beteiligten Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler Voraussetzungen und Rahmenbedingungen, die eine nachhaltige Entwicklung fördern – ob in Bildung, Wirtschaft, Gesetzgebung oder Politik.

[WEBLINK: Wissenschaftsinitiative Nachhaltigkeit]

[WEBLINK: Fakultät Nachhaltigkeit]

Ein wesentliches Kennzeichen der Initiative ist ihre Interdisziplinarität innerhalb der Universität. Derzeit sind mehr als 30 Professuren beteiligt, die unter anderem in den Bereichen Ethik, Kommunikation, Ökologie, Planung, Wirtschaft, Recht, Technik, Umweltchemie, Psychologie, Philosophie, Informationssysteme und Politikwissenschaft zusammenarbeiten. Über die Grenzen ihrer Fachdisziplinen hinweg eint sie das gemeinsame Ziel, die Entwicklung zu einer nachhaltigeren Gesellschaft voranzutreiben und zu gestalten. Durch die Ausbildung von Studierenden tragen sie zudem wesentlich zum Transfer neuer Erkenntnisse in die Gesellschaft bei. Die Leuphana Universität integriert so das Thema Nachhaltigkeit zentral in der Forschung, aber auch der Lehre.

In den letzten Jahren hat die Wissenschaftsinitiative ihre Sichtbarkeit als anerkanntes Zentrum zur Erforschung von Nachhaltigkeitsaspekten weiter gesteigert. Ein Charakteristikum der Initiative ist dabei die große Zahl an eingegangenen Kooperationen, in deren Rahmen die Einwerbung umfangreicher Verbundprojekte erfolgt. Die Wissenschaftsinitiative arbeitet nicht nur

fakultätsübergreifend mit Forscherinnen und Forschern der Leuphana zusammen, sondern pflegt eine Reihe von Partnerschaften mit anderen Institutionen. Diese wurden im Berichtszeitraum weiter ausgebaut. Die Initiative liefert darüber hinaus wesentliche Beiträge zu fakultätsübergreifenden Lehrangeboten, z.B. im Leuphana-Semester im Modul „Wissenschaft trägt Verantwortung“. Auch in der Lehre haben sich zudem internationale Kooperationen etabliert; so führt die Leuphana gemeinsam mit der Arizona State University den Studiengang „Global Sustainability Science“ durch.

In den Jahren 2013 bis 2015 konnte die Wissenschaftsinitiative durch die Berufung von neuen Professorinnen und Professoren ihr Themenspektrum erweitern, und hierdurch ihr klares Profil weiter zu entwickeln. Innerhalb des Zeitraums konzentrierte sich die Fakultät auf vier Forschungsschwerpunkte, die durch das Querschnittsfeld „Methodologie inter- und transdisziplinärer Nachhaltigkeitswissenschaft“ ergänzt wurden:

Ökosystem-Dienstleistungen

Der Begriff Ökosystem-Dienstleistungen rückt die Tatsache in den Blickpunkt, dass der Mensch aus funktionsfähigen Ökosystemen einen vielfältigen Nutzen zieht – ein Beispiel ist die Bestäubung von Kulturpflanzen durch Bienen. Das Konzept hat sich in den letzten 15 Jahren zu einem der wichtigsten neuen Paradigmen der Umwelt-

und Nachhaltigkeitswissenschaften entwickelt. Es hat das Potenzial, die Perspektive der verschiedenen wissenschaftlichen Disziplinen, die die Interaktionen und Interdependenzen zwischen Mensch und Natur untersuchen, zu vereinen. Diese Synthese ermöglicht ein umfassendes Verständnis sozial-ökologischer Systeme und unterstützt ihre nachhaltige Nutzung.

Energie

In diesem Bereich geht es zum einen um die Möglichkeiten, durch Verhaltensänderungen und den intelligenten Einsatz von Technologien Energie zu sparen. Erforscht werden zum anderen die Chancen regenerativer Energiequellen, die unseren Bedarf nachhaltig decken.

Nachhaltige Chemie und stoffliche Ressourcen

Nahezu alle Produkte, die wir nutzen, bedürfen im Laufe ihrer Herstellung mindestens einer chemischen Reaktion. Chemie und Pharmazie sind damit essenziell für eine gelingende nachhaltige Entwicklung. Zentrales Ziel ist es dabei, Moleküle, Materialien und Produkte nachhaltig herzustellen und zu nutzen – gerade auch vor dem Hintergrund immer knapper werdender Rohstoffe. Dazu gilt es einerseits, unseren Umgang mit Ressourcen zu überdenken. Andererseits sind die kluge Nutzung des vorhandenen chemischen Wissens und seine Erweiterung um Aspekte der Nachhaltigkeit das Gebot der Stunde.

FORSCHUNGSSCHWERPUNKTE:

Ökosystem-Dienstleistungen

Energie

Nachhaltige Chemie und stoffliche Ressourcen

Soziale und kulturelle Dimensionen nachhaltiger Entwicklung

QUERSCHNITTSFELD:

Methodologie inter- und transdisziplinärer

Nachhaltigkeitswissenschaft

Soziale und kulturelle Dimensionen nachhaltiger Entwicklung

Dieser inter- und transdisziplinäre Schwerpunkt zielt auf ein vertieftes Verständnis der Wechselwirkung zwischen Ökonomie, Ökologie, Kultur und Gesellschaft. Beispielsweise kann wirtschaftliche Unsicherheit den sozialen Zusammenhalt empfindlich stören – ein Faktor, der seinerseits die Bereitschaft beeinträchtigen kann, sich nachhaltig zu verhalten. Die Zusammenarbeit zwischen Natur- und Sozialwissenschaften in der Nachhaltigkeitsforschung erlaubt es, derartige Zusammenhänge zu analysieren, und ermöglicht so neue Perspektiven. Dennoch ist sie an den meisten Hochschulen nach wie vor eher die Ausnahme als die Regel. Die Leuphana geht hier neue Wege und trägt so zur Weiterentwicklung des Forschungsfeldes bei.

Die Forschungsprojekte der Initiative lassen sich nicht nur anhand thematischer Schwerpunkte, sondern auch basierend auf ihrer Wirkkala eingruppiert. So integriert die Initiative Forschung auf unterschiedlichen Ebenen: an Individuen, auf Systemebene sowie auf der Ebene von Organisationen und Institutionen. Die Nachhaltigkeitsforschung an der Leuphana versteht sich explizit als handlungs- und anwendungsorientiert: Sie ermittelt zentrale Problemlagen, erarbeitet Lösungen und formuliert politische und organisatorische Empfehlungen aus transdisziplinärer Sicht. Parallel dazu begleitet sie die Implementierung dieser Ansätze und evaluiert ihre Umsetzung. Die Initiative baut aber auch

Brücken zwischen anwendungsorientierten Projekten und der Grundlagenforschung. Diese Punkte machen – neben ihrer Interdisziplinarität und nationalen wie internationalen Vernetzung – die besonderen Stärken der Initiative aus.

Wichtige Entwicklungsschritte in den Jahren 2013-2015

Im Zeitraum 2013-2015 wurde die Wissenschaftsinitiative Nachhaltigkeit kontinuierlich weiterentwickelt und im Bereich der Grundlagen- wie auch der anwendungsorientierten Forschung eine Vielzahl von Forschungsprojekten eingeworben. Darunter waren auch zahlreiche Vorhaben mit Förderung durch die Deutsche Forschungsgemeinschaft (DFG). So sind mehrere Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler der Leuphana an einer DFG-Forschergruppe in China beteiligt, in der die Dynamik von Prozessen in verschiedenen Waldökosystemen analysiert wird. Ebenfalls einen internationalen Fokus hat ein Projekt aus der Ökologie zu den Folgen der Weidewirtschaft in mongolischen Steppen, zu dem die DFG Sachbeihilfen gewährt hat.

[WEBLINK: DFG Forschergruppe „The Role of tree and shrub“]

Das DFG-Projekt „Das Lipidom der Pellikel und die Rolle der Lipide bei der Bildungsdynamik des initialen oralen Biofilms in situ“ unter der Leitung von Prof. Dr. Klaus Kümmerer (Institut für Nachhaltige Chemie und Umweltchemie) fokussiert dagegen auf die Erforschung von Biofilmen auf Zähnen. Diese hauchdünnen Häutchen

übernehmen im Mund eine wichtige Schutzfunktion. In dem Projekt wird erforscht, welche Rolle bestimmte Moleküle – die Lipide – bei der Bildung dieser Biofilme spielen.

[WEBLINK: DFG Projekt „Biofilm“]

Welche Wirkung nachhaltigkeitsorientierte Forschungsprojekte auf die Gesellschaft, aber auch auf die Wissenschaft selbst haben, will ein DFG-Projekt unter der Leitung von Prof. Dr. Jens Newig (Institut für Umweltkommunikation) und Prof. Dr. Daniel Lang (Institut für Ethik und transdisziplinäre Nachhaltigkeitsforschung) beantworten. Während transdisziplinäre Forschungsprojekte häufig einzeln evaluiert wurden, liegt bislang keine vergleichende Untersuchung zu den tatsächlich angewendeten Forschungsmodi sowie den wissenschaftlichen und gesellschaftlichen Wirkungen einer größeren Zahl von Forschungsprojekten vor. Mit MONA wird erstmals ein umfassender Vergleich von Projekten mit unterschiedlichen Forschungsmodi und ihrer Erträge angestrebt.

[WEBLINK: MONA]

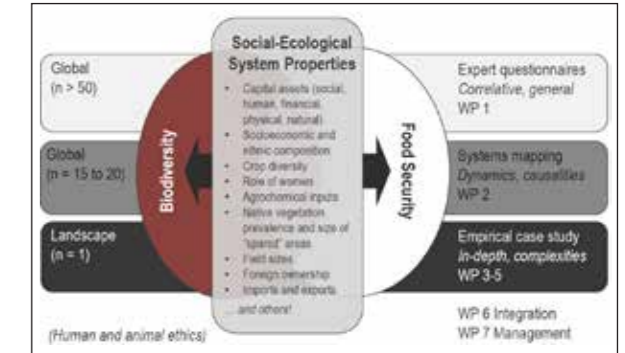
Ein großer Erfolg für die Wissenschaftsinitiative war auch die Bewilligung eines renomierten Consolidator Grants des European Research Councils für Prof. Dr. Jörn Fischer. Seit Juni 2014 untersucht ein internationales Team um Prof. Fischer, inwieweit sich die Gewährleistung von Ernährungssicherheit und die Erhaltung von Biodiversität als globale Ziele vereinbaren lassen. Bis 2019 möchte das Team hierzu

international vergleichende Daten sammeln und so eine Theorie zu entwickeln, welche sozial-ökologischen Faktoren Biodiversität und Ernährungssicherheit begünstigen und welche nur eines der beiden begünstigen.

[WEBLINK: Food and Biodiversity]

Darüber hinaus wurden zahlreiche Projekte im Rahmen des Niedersächsischen Vorabs des MWKs und der Volkswagen-Stiftung eingeworben. In diesem Zusammenhang konnten auch neue Kooperationen mit anderen Fakultäten und Institutionen etabliert werden. So untersuchen Forscherinnen und Forscher der Leuphana zusammen mit Kolleginnen und Kollegen der Arizona State University die historische Entwicklung des Nachhaltigkeits-Paradigmas. Das Projekt „Complexity or Control? Paradigms for sustainable development“ fragt nach den fundamentalen Dimensionen, die Nachhaltigkeitsforschung haben muss, um der Komplexität der zu lösenden Probleme vollständig Rechnung zu tragen. Im Projekt „Stadt als Möglichkeitsraum“, finanziert aus Mitteln des Niedersächsischen Vorab, kooperieren Forscherinnen und Forscher aus den zwei Wissenschaftsinitiativen Nachhaltigkeit und Kulturforschung miteinander. Das Projekt fragt danach, welche Rolle Bürger bei einer nachhaltigen Stadtentwicklung spielen können und wie das Potenzial lokaler Initiativen und Gruppierungen besser genutzt werden kann.

[WEBLINK: „Complexity or Control? Paradigms for sustainable development“]



In Kooperation mit der Arizona State University wurde das Masterprogramm „Global Sustainability Science“ eingerichtet. In dem Double Degree-Studiengang – dem ersten an der Leuphana – werden Studierende aus Lüneburg und Arizona zu globalen Aspekten der Nachhaltigkeit ausgebildet. Der Fokus liegt dabei auf der Entwicklung von evidenzbasierten Lösungen zu Nachhaltigkeitsproblemen. Die Teilnehmerinnen und Teilnehmer eignen sich während des Studiums das dazu nötige fachliche und methodische Wissen an und führen Projektarbeiten durch. Insgesamt können zehn Studierende der Leuphana Universität und zehn der Arizona State University teilnehmen. Sie beginnen ihr Studium an ihrer jeweiligen Heimatinstitution, studieren im zweiten Semester gemeinsam an der Leuphana, im dritten an der Arizona State University und im vierten Semester wieder an der Heimatinstitution.

[WEBLINK: Masterprogramm „Global Sustainability Science“]

Die Fakultät Nachhaltigkeit hat im Zeitraum 2013-2015 zudem zahlreiche Professuren neu besetzt, die das Profil der Wissenschaftsinitiative stärken und die fachliche Vielfalt erhöhen. Die Neuberufungen sowie die starke Vernetzung der Wissenschaftsinitiative schlagen sich unter anderem in einem stetig steigenden Forschungsausput nieder. Unter den Publikationen sind auch zahlreiche Veröffentlichungen in hochrangigen internationalen Fachzeitschriften (Ecology Letters, Frontiers in Ecology and the Environment, Science). Manche dieser Artikel

zählen in ihren jeweiligen Forschungsbereichen zu den meist zitierten Beiträgen der letzten Jahre. Sie tragen damit substantiell zu der wachsenden internationalen Sichtbarkeit der Initiative Nachhaltigkeit bei.

Zusätzlich konnten im Berichtszeitraum zwei Gastprofessoren berufen werden, die hauptamtlich an der Arizona State University tätig sind. Diese liefern wichtige Beiträge zur Forschung und sind aktiv in die Lehre eingebunden. An der Schnittstelle zwischen beiden Bereichen steht der „Global Classroom“, ein Lehr-Lern-Forschungsprojekt, das durch die Mercator Stiftung gefördert wurde und das von der Leuphana und der Arizona State University geleitet wurde. Der „Global Classroom“ hat unter anderem ein Modell-Curriculum für transnationale Nachhaltigkeitsbildung entwickelt, das sich in unterschiedlichen Lehr-Kontexten einsetzen lässt.

[WEBLINK: „Global Classroom“]

Aufgrund der umfangreichen Drittmittelinwerbung insbesondere durch Großprojekte ist auch die Anzahl der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter gestiegen. Diese Entwicklung ermöglichte es der Wissenschaftsinitiative auch, sich über die Fakultätsgrenze hinaus noch weiter zu vernetzen. Das betrifft nicht nur die Forschung, sondern auch die Lehre. So leistet die Nachhaltigkeitsforschung einen substantiellen Beitrag zum Studium Individuale, in dem Studierende sich ihren Studienverlauf fächerübergreifend individuell

zusammenstellen können. Auch durch die konsequente Weiterentwicklung der Minor-Fächer wurden stärkere Vernetzungen zu den anderen Fakultäten aufgebaut. Die Initiative will diesen Trend durch gemeinsame Forschungsprojekte und Lehrangebote weiter stärken.

Ausblick

Auch in Zukunft wird die Wissenschaftsinitiative Nachhaltigkeit die Erforschung der sozialen und physischen Grundlagen gesellschaftlichen Zusammenlebens vorantreiben. Die Wissenschaftsinitiative nimmt diesen schwierigen Weg aus globaler, systemischer und individueller Perspektiven in den Blick. Dieser integrative Ansatz hat sich schon heute als gewinnbringend erwiesen. Neben dem Leitthema Gerechtigkeit wird künftig zudem weiterhin der Punkt „Gender Diversity“ eine wichtige Rolle spielen. Dies betrifft einerseits die gerechte und vielfältige Besetzung von Stellen, andererseits wird die Initiative dieses wichtige Nachhaltigkeitsthema auch in der Forschung weiter vorantreiben.

Die Leuphana verfolgt weiterhin das Ziel, zu einem führenden Zentrum der Nachhaltigkeitsforschung auf nationaler sowie internationaler Ebene zu werden. Ein Anliegen, das sie dabei gezielt und strukturiert verfolgen wird, ist die weitere Internationalisierung, beispielsweise durch Partnerschaften in Forschung und Lehre. Konkret plant die Initiative, basierend auf dem „Network of Programs

in Sustainability“ weitere internationale Projekte und Lehrformate zu etablieren. Auf diesem Wege sollen neue Kooperationen mit Partneruniversitäten entstehen, die sich unter anderem in gemeinsamen Forschungsvorhaben niederschlagen.

Schon heute werden die Studierenden während ihrer Ausbildung gezielt an aktuelle Forschungsfragen herangeführt. Diese frühzeitige Integration in die Forschung will die Initiative in Zukunft weiter ausbauen. Ein Punkt, der in diesem Zusammenhang eine wichtige Rolle spielt, ist die Einwerbung eines Graduiertenkollegs. Dies wird wichtige Impulse für das bereits etablierte teilstrukturierte Promotionsstudium liefern. Durch die Ausbildung eines forschungsstarken wissenschaftlichen Nachwuchses eröffnen sich auch neue Chancen, die Drittmittelinwerbungen weiter zu erhöhen. Die Fakultät fokussiert dabei einerseits auf die Deutsche Forschungsgemeinschaft, aber auch auf andere Geldgeber wie BMBF, Bundesamt für Naturschutz (BFN) oder Stiftungen. Die Initiative wird zudem in den kommenden Jahren ihre politische Vernetzung in Niedersachsen – und langfristig auch auf Ebene des Bundes – weiter ausbauen und so die Nachhaltigkeitsstrategie des Landes mitgestalten. Diese Bemühungen werden dazu beitragen, das Profil der Leuphana im Bereich Nachhaltigkeit kontinuierlich zu stärken.



THEMEN, DIE BEWEGEN – PROFILBILDENDE FORSCHUNGSPROJEKTE

DIE LEUPHANA UNIVERSITÄT LÜNEBURG VERFOLGT IN IHRER FORSCHUNG EIN KLARES PROFIL, DAS SICH AM LEITBILD UND DER ENTWICKLUNGSPLANUNG DER UNIVERSITÄT ORIENTIERT. JEDES FORSCHUNGSPROJEKT TRÄGT SO ZUM GESAMTBILD DER LEUPHANA BEI UND STEHT DOCH AUCH FÜR GANZ SPEZIFISCHE FRAGESTELLUNGEN, THEMEN UND ANSÄTZE. UM DIESE BANDBREITE AUFZEIGEN ZU KÖNNEN, SOLLEN AUF DEN FOLGENDEN SEITEN AUSGEWÄHLTE PROJEKTE VORGESTELLT WERDEN. SIE LEISTEN WICHTIGE FACHWISSENSCHAFTLICHE BEITRÄGE UND SIND ZUGLEICH PROFILBILDEND FÜR DIE UNIVERSITÄT.

COMPLEXITY OR CONTROL? PARADIGMS FOR SUSTAINABLE DEVELOPMENT

PROJEKTTITEL: COMPLEXITY OR CONTROL?
PARADIGMS FOR SUSTAINABLE DEVELOPMENT
Projektleitung: Prof. U. Vilsmaier, Prof. D. Lang, Prof. E. Hörl,
Prof. M. Laubichler
Projektzeitraum: 01.01.2015 – 31.12.2018
Mittelgeber: Niedersächsisches Ministerium für Wissenschaft und Kultur
aus Mitteln des Niedersächsischen Vorabs
Volumen: 1.200.000 €

Das Projekt „Complexity or Control? Paradigms for sustainable development“ (CCP) eröffnet einen Forschungshorizont, der nach grundlegenden Vorstellungen von Nachhaltigkeit fragt. Wie wird Nachhaltigkeit imaginiert, konzipiert und analysiert und mit welchen Mitteln basierend auf welchen Vorstellungen und Problemhorizonten werden Nachhaltige Entwicklungen vorangetrieben? In CCP werden diese Fragen mit Hilfe von historischen Analysen der Formierung und Ausgestaltung des Nachhaltigkeitsdiskurses im Spannungsfeld der konzeptuellen Pole „Complexity“ und „Control“ und deren Rolle innerhalb der Nachhaltigkeitswissenschaften bearbeitet und Ergebnisse in eine Rekonfiguration epistemologischer und methodologischer Grundlagen einer transdisziplinären Nachhaltigkeitsforschung übersetzt. Dazu analysieren die Beteiligten seit Sommer 2015 wie unsere gegenwärtigen Vorstellungen von Nachhaltigkeit und nachhaltiger Entwicklung entstanden sind und wie sich diese in der Herausbildung der Nachhaltigkeitswissenschaften niederschlagen. Viele Akteure glauben bis heute, dass sich nachhaltige Entwicklung am besten auf Basis präziser Systemkenntnisse und durch gezielte Steuerung erreichen lässt. Dieses

Steuerungsideal ist Ausdruck einer Kontrollfaszination, die im 20. Jahrhundert entstanden ist. Zunehmend wird jedoch deutlich, dass gegenwärtige Probleme auf diese Weise nicht ‚in den Griff‘ zu bekommen sind.

Das Projekt ist an der Schnittstelle zwischen den Fakultäten Nachhaltigkeit und Kulturwissenschaften und dem Methodenzentrum angesiedelt. Projektleiter sind Prof. Dr. Ulli Vilsmaier (Sprecherin), Prof. Dr. Erich Hörl und Prof. Dr. Daniel Lang sowie Prof. Dr. Manfred Laubichler (Arizona State University). Das CCP-Team besteht zudem aus drei Promovierenden sowie drei Postdoktoranden, die aus der Philosophie, Mediengeschichte, Soziologie und den Nachhaltigkeitswissenschaften kommen. In einem ersten Schritt haben die Forscherinnen und Forscher im Berichtszeitraum interdisziplinäre Schnittstellen erarbeitet und die Forschungsmethodologie konsolidiert. Sie beruht auf historischen, hermeneutischen und diskurstheoretischen Verfahren, die durch Computational Methods zur Analyse großer Textkorpora miteinander verbunden werden. Im Berichtszeitraum wurde eine umfassende Textdatenbanken erstellt. Diese beinhalten historische

und aktuelle Diskurse zu Nachhaltigkeit, Kybernetik, der Theorie komplexer Systeme und Transdisziplinarität. Dazu wurden am „Center for Global Sustainability and Cultural Transformation“ (eine Kooperation der Leuphana mit der Arizona State University) eigens Kapazitäten und Schulungen für computergestützte Forschungs- und Modellierungsverfahren bereitgestellt. Die Analysen dieser Textkorpora sollen Muster und Verbindungen in und zwischen Diskursen sichtbar machen. Außerdem wollen die Projektbeteiligten herausfinden, in welche zeitlichen Phasen sich diese Zusammenhänge einteilen lassen. Aufbauend auf diesen archäologischen Grundlagenarbeiten analysiert das Team

- die theoretische Informiertheit von ressourcenbezogenen Knappheitsdiskursen
- das Aufkommen und die Entwicklung von Modellen komplexer Systeme
- den Transfer wissenschaftlicher Problembeschreibungen in politische Technologien und die epistemischen Kosten und Nutzen inter- und transdisziplinärer Kooperation
- die Ambivalenzen von transdisziplinärer Forschung
- die Epistemologie transformativer Experimente

– die Wissensgeschichte und Theorie des Problematischen, die in der nachhaltigkeitswissenschaftlichen Semantik von Problemen und Lösungen impliziert ist, aber erst noch ausgearbeitet werden muss, um die ganze Virulenz und Reichweite dieser Semantik erfassen zu können

Erste Ergebnisse dieser Arbeit konnten die Beteiligten bereits auf mehreren internationalen Konferenzen und Tagungen vorstellen. Als erste Teampublikation wurden jene drei Dokumente erschlossen, die den aktuellen Nachhaltigkeitsdiskurs maßgeblich prägen: das Pariser Klima-Abkommen von 2015, die Entwicklungsziele der UN sowie die Enzyklika des Papstes ‚Laudato Si‘. Zudem wurden im Berichtszeitraum internationale Kooperationen zur Nachhaltigkeitswissenschaft in Südamerika aufgebaut. So führten Forscherinnen des CCP 2015 eine Forschungsreise nach Lateinamerika durch, wo sie in mehreren Ländern Veranstaltungen zu inter- und transdisziplinärer Forschung mitgestalteten. Für die nächsten Jahre ist eine Reihe von Veranstaltungen zu den historischen und erkenntnistheoretischen Grundlagen von Nachhaltigkeit, Nachhaltige Entwicklung und Nachhaltigkeitsforschung geplant.

E-COMPARED – EIN FORSCHUNGSPROJEKT AN DER SCHNITTSTELLE ZWISCHEN INFORMATIK UND PSYCHOLOGIE

PROJEKTTITEL: E-COMPARED: EUROPEAN COMPARATIVE EFFECTIVENESS RESEARCH ON ONLINE-DEPRESSION

Projektleitung: Prof. B. Funk,
Prof. H. Riper (Vrije Universiteit Amsterdam)

Projektzeitraum: 01.01.2014 – 31.12.2016
Mittelgeber: 7. Forschungsrahmenprogramm der EU (FP 7 – HEALTH-2013-INNOVATION-1)
Volumen: 7,74 Mio. € (davon 352.000 € für Leuphana)



Psychische Erkrankungen zählen zu den schwerwiegendsten gesundheitlichen Einschränkungen in der westlichen Welt. Jede fünfte Person ist im Laufe ihres Lebens von einer schweren psychischen Störung betroffen. Folgen sind erhebliches persönliches Leid sowie begleitend oft weitere Gesundheitsprobleme. Darüber hinaus verursachen psychische Leiden erhebliche Kosten, sei es durch Fehlzeiten am Arbeitsplatz, durch Frühverrentungen oder durch die oft langwierige Behandlung. So sind in den letzten Jahren die Aufwendungen für Therapien dramatisch gestiegen. Dieser Trend verlangt nach neuen Ansätzen in der Gesundheitsversorgung. Smartphone- und Web-basierte Anwendungen sind in Punkto Wirksamkeit und Kosteneffizienz besonders vielversprechend. Bei unseren europäischen Nachbarn werden sie bereits sehr erfolgreich eingesetzt.

Hier setzt das von der Europäischen Union im 7. Forschungsrahmenprogramm geförderte Projekt E-COMPARED an, an dem 14 Partnerinstitutionen aus acht europäischen Ländern beteiligt sind. Die Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler vergleichen darin eine reguläre

Verhaltenstherapie bei Depressionen (treatment-as-usual – TAU) mit einer Mischung aus regulärer und Online-Therapie (blended). Die Leuphana Universität Lüneburg erarbeitet in einem Teilprojekt computergestützte Modelle, die die individuellen Verläufe von Depressionen in Abhängigkeit von der Therapieform vorhersagen sollen. Dabei kooperiert sie mit Informatikerinnen und Informatikern sowie Psychologinnen und Psychologen aus Amsterdam, Porto sowie der Universität Erlangen-Nürnberg. Der Beitrag der Leuphana wird von Prof. Dr. Burkhardt Funk geleitet.

[WEBLINK: E-COMPARED]

Im Laufe von E-COMPARED wurden klinische Studien in acht Ländern mit insgesamt 1.200 Patientinnen und Patienten durchgeführt. Dabei erfassten die Teilnehmerinnen und Teilnehmer mehrmals täglich unter anderem ihre detaillierten Symptome per Smartphone. Diese Daten bilden die Grundlage des Teilprojekts. Zur Auswertung und Analyse setzen die Forscherinnen und Forscher innovative Verfahren des maschinellen Lernens sowie systemdynamische Modelle ein, die die individuellen Verläufe von

Depressionen vorhersagen sollen. Diese Verfahren wurden u.a. im EFRE-Projekt „GET.ON Gesundheitstrainings Online“ des Innovations-Inkubators Lüneburg sowie in dem FP7-Projekt ICT4Depression entwickelt – wertvolle Vorarbeiten, auf denen die aktuelle Arbeit aufbaut. Die Forscherinnen und Forscher wollen nun Merkmale identifizieren, mit denen sich der Therapieverlauf und -erfolg für einzelne Patienten individuell erklären lässt. Mit Hilfe dieser Merkmale hoffen sie, zukünftig schon zu Beginn der Behandlung die für den jeweiligen Patienten/die jeweilige Patientin optimale Therapieform (TAU oder blended) wählen zu können. Außerdem sollen die Interventionen weiter personalisiert werden, um Therapieergebnisse zu verbessern.

E-COMPARED zeigt exemplarisch für den Bereich Gesundheit auf, welche Bereiche das Forschungsfeld der digitalen Transformation umfasst. Innovative Forschungserkenntnisse werden durch Entwicklung digitaler Analysemethoden erreicht. Gleichzeitig können Anwendungen und Systeme für die Nutzung in der konkreten Praxis optimiert und transferiert werden. Das Projekt ist darüber hinaus ein Beispiel für die interdisziplinäre Zusammenarbeit zwischen Gesundheitswissenschaftler_innen, Psycholog_innen und Informatiker_innen. An der Leuphana ist in den letzten Jahren – gemeinsam getragen von den Fakultäten Bildung und Wirtschaft – eine Reihe ähnlicher Vorhaben entstanden. Dazu zählen neben E-COMPARED

unter anderem die vom BMBF geförderten Projekte Dynamik 4.0 und DigiExist. In ihnen werden unter der Leitung von Prof. Dr. Dirk Lehr Konzepte zur Krankheits-Prävention in modernen Arbeitsumfeldern (Industrie 4.0 und jungen Unternehmen) entwickelt und in Pilotprojekten umgesetzt.



ENTREPRENEURSHIP – GELEGENHEITEN ERGREIFEN UND UNTERNEHMEN GRÜNDEN

PROJEKTTITEL: STUDENT TRAINING FOR ENTREPRENEURIAL PROMOTION (STEP)

Projektleitung: Prof. M. Frese, Prof. M. Gielnik

Projektzeitraum: 01.01.2012 – 31.12.2015

Mittelgeber: Deutscher Akademischer Austauschdienst (DAAD)/Bundesministerium für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung (BMZ), Einzelspenden, IDB Inter-American Development Bank

Volumen: insgesamt ca. 379.000 €



Entrepreneurship umfasst das Erkennen und Ergreifen von Geschäftsgelegenheiten mit dem Ziel ein neues Unternehmen zu gründen. Dies sorgt so einerseits für den Transfer technologischen Fortschritts in die Gesellschaft, andererseits gilt es als ein zentraler Treiber für die wirtschaftliche Entwicklung und die Schaffung von Arbeitsplätzen. Unternehmerinnen und Unternehmer haben die Möglichkeit, unabhängig von der lokalen Arbeitsmarktsituation eigenes Einkommen zu generieren. Damit ist Entrepreneurship ein wichtiges Werkzeug zur Armutsbekämpfung. Entsprechend versuchen viele staatliche und nichtstaatliche Organisationen, Entrepreneurship in Entwicklungsländern zu fördern.

Vor diesem Hintergrund wurden in der Wissenschaftsinitiative Management und unternehmerisches Handeln verschiedene Forschungsprojekte in Kooperation mit externen Partnern konzipiert und durchgeführt. So wurden unter der Leitung von Prof. Dr. Michael Frese drei Projekte auf den Weg gebracht, in denen ein Trainingsprogramm für angehende Unternehmerinnen und Unternehmer in Entwicklungsländern im Mittelpunkt stand. Die Projekte

wurden in Kooperation mit der Weltbank durchgeführt, eines davon in Togo, das zweite in Äthiopien und das dritte in Mexiko. In ihnen wurde der Erfolg eines Trainingsprogramms evaluiert, das die Eigeninitiative von Unternehmerinnen und Unternehmern steigern soll. Eigeninitiative ist ein zentraler Faktor, um Kleinunternehmen erfolgreich zu führen und wirtschaftlich zu entwickeln. Die Projekte sind Teil einer großen Reihe von Feldexperimenten, mit denen die Weltbank die Unterstützung von Kleinunternehmerinnen und -unternehmern in Entwicklungsländern verbessern will.

In den Projekten wurden die Teilnehmerinnen und Teilnehmer in drei Gruppen eingeteilt. Die erste Gruppe erhielt ein allgemeines Training zur Vermittlung grundlegender Fähigkeiten zur Unternehmensführung. Die zweite trainierte dagegen nach dem an der Leuphana entwickelten Konzept ihre Eigeninitiative; die dritte erhielt gar kein Training. Die Forscherinnen und Forscher wollten herausfinden, welches Angebot am besten wirkte. Dazu verglichen sie über einen Verlauf von mehreren Jahren, wie sich die unternehmerischen Aktivitäten in den Gruppen entwickelten.

Die Ergebnisse zeigen, dass das Training zur Eigeninitiative das Geschäftsverhalten der Kleinunternehmerinnen und -unternehmer signifikant verbessert. Weitere Projekte, z. B. in Jamaika, sind für zukünftige Forschungskollaborationen geplant.

Neben der Unterstützung bereits existierender Kleinunternehmen ist die Förderung von Neugründungen ein wichtiges Anliegen der Entrepreneurship-Politik in Entwicklungsländern. In diese Richtung zielten auch verschiedene Forschungsprojekte unter der Leitung von Prof. Frese und Prof. Dr. Michael Gielnik. Mittels eines 12-wöchigen Trainingsprogramms erhielten Studierende sowie Berufsschülerinnen und -schüler das Rüstzeug, um ein eigenes Unternehmen zu gründen. Die Projekte wurden an verschiedenen Partnerinstitutionen in Ostafrika (Uganda, Tansania, Kenia und Ruanda) sowie in Liberia und Lesotho durchgeführt. Insgesamt haben bislang mehr als 3.000 Jugendliche und junge Erwachsene an dem Training teilgenommen.

Langzeitstudien zeigen, dass das Training die Gründungsrate im Durchschnitt um 70 Prozent erhöhte. Die neu gegründeten Unternehmen schufen zudem neue Arbeitsplätze. Die Forschungsprojekte liefern darüber hinaus wichtige wissenschaftliche Erkenntnisse über psychologische Erfolgsfaktoren im Gründungsprozess. So zeigten die Evaluationsstudien beispielsweise, dass Mechanismen

der Handlungsregulation zentral für die Effektivität von Entrepreneurship-Trainings sind. Die Projekte wurden durch den Deutschen Akademischen Austauschdienst, die Deutsche UNESCO-Kommission und die BASF-Stiftung finanziert.

Wie Unternehmensgründungen, Eigeninitiative oder weitere Kompetenzen, wie das Erkennen von Möglichkeiten, sich fördern und erfolgreicher gestalten lassen, wird in der Wissenschaftsinitiative in zahlreichen weiteren Projekten auf unterschiedlichen Ebenen (handelnde Individuen, Unternehmen und Netzwerke, organisatorische Felder) untersucht. Im Research Center for Entrepreneurship Evidence hat das Profilhema „Entrepreneurship“ der Wissenschaftsinitiative ebenfalls eine fakultätsübergreifende Heimat.

[WEBLINK: Research Center for Entrepreneurship Evidence]



KOMPÄDENZ KONKRET – DIE ÖFFNUNG DER HOCHSCHULE AUS EINER AUSGANGSIDEEN UND WISSENSCHAFTLICHER MEHRWERT DES PROJEKTS AUS EINER GLEICHSTELLUNGSPERSPEKTIVE

PROJEKTITTEL: FÖRDERUNG DES ÜBERGANGS, VERBLEIBS UND STUDIENERFOLGS VON BERUFLICH QUALIFIZIERTEN STUDIERENDEN DES BERUFSBEGLEITENDEN STUDIENGANGS „SOZIALE ARBEIT FÜR ERZIEHERINNEN UND ERZIEHER“ AN DER LEUPHANA UNIVERSITÄT LÜNEBURG UNTER BESONDERER BERÜCKSICHTIGUNG DER ANRECHNUNG BERUFLICH ERWORBENER KOMPETENZEN UND DES GENDER-MAINSTREAMING-PRINZIPS

Projektleitung: Prof. A Henschel, R. Krüger, Prof. W. Stange, C. Schmitt, Projektzeitraum: 01.01.2012 – 31.01.2015
Mittelgeber: Bundesministerium für Bildung und Forschung (BMBF)
Volumen: 273.000 €

Ca. 20% der Studierenden im berufsbegleitenden Bachelor „Soziale Arbeit für Erzieherinnen und Erzieher“, dem Referenzstudiengang des Projektes, sind Männer. Damit liegt der Männeranteil deutlich über dem im Handlungsfeld der berufsbegleitend Studierenden: Bei den Erzieherinnen und Erziehern liegt er aktuell bei ca. 5%.

Das Forschungs- und Entwicklungsprojekt „KomPädenZ konkret“ verfolgte insbesondere drei Schwerpunkte: Die Forscherinnen und Forscher fragten erstens danach, welche Beratungs- und Unterstützungsangebote berufsbegleitend Studierenden helfen, ihr Studium erfolgreich zu meistern. Zweitens sammelten sie Vorschläge zur Weiterentwicklung des berufsbegleitenden Studiengangs „Soziale Arbeit für Erzieherinnen und Erzieher“ und erhoben Rückmeldungen zur Studienzufriedenheit. Dritter Schwerpunkt war die Entwicklung und Erprobung einer Zugangsbildung, die Berufstätigen aus Bereichen der Sozialen Arbeit einen Weg in das Studium ebnet. Das Projekt verfolgte dabei explizit einen Gender Mainstreaming-Fokus. In allen Schwerpunkten wurden gezielt die Interessen und Bedarfe von Frauen und Männern erhoben und ausgewertet. Diese Perspektive ist unter anderem deshalb relevant, weil es sich bei der Tätigkeit Erzieherin/Erzieher um einen weiblich dominierten „Sackgassenberuf“ handelt. Erzieherinnen und Erzieher haben aufgrund ihrer beruflichen Handlungsfelder vergleichsweise begrenzte Karrieremöglichkeiten. Eine berufsbegleitende akademische Weiterbildung kann breitere berufliche

Handlungsmöglichkeiten bieten und so ein Weg sein, diese Karrieresackgassen zu durchbrechen. Entsprechend wichtig ist der Abbau von akademischen Zugangsbarrieren. Dazu kommt die Tatsache, dass in allen Handlungsfeldern der Sozialen Arbeit Fachkräfte gesucht werden. Entwicklungsperspektiven, wie sie ein berufsbegleitendes Studium bietet, könnten ein Schritt sein, eine pädagogische Tätigkeit attraktiver zu machen.

Das Team konnte im Projektverlauf eine Reihe konkreter Meilensteine umsetzen. Unter anderem werteten die beteiligten Forscherinnen und Forscher mehr als 130 Beratungen mit Studieninteressierten und Studierenden aus. Dabei konnten sie – mit Ausnahme der Vereinbarkeit von Familie, Studium und Beruf – keine spezifisch „weiblichen“ oder „männlichen“ Beratungsthemen identifizieren. Auch die Dauer der Beratungen (meist 20 bis 45 Minuten) und die Kommunikationswege (überwiegend das persönliche Gespräch, gefolgt von E-Mail und Telefon) unterschieden sich zwischen Studentinnen und Studenten nicht.

Die Projektbeteiligten führten zudem Workshops mit Studierenden des berufsbegleitenden Studiengangs „Soziale Arbeit für Erzieherinnen und Erzieher“ durch. Darin wurde deutlich, dass die Studentinnen stärker auf die aktive Unterstützung ihres Umfeldes angewiesen waren und sich auch häufiger für ihre Studienentscheidung rechtfertigen mussten. Sie mussten sich die Zeit für Präsenzphasen und Selbstlernzeiten zudem häufiger selbst „freischaffen“. Die männlichen Teilnehmer gaben dagegen meist an, ihnen werde „der Rücken frei gehalten“. In diesem Punkt wurde eine geschlechtsspezifische Arbeitsteilung in Bezug auf Familien- und Pflegeverpflichtungen deutlich, die für einen Teil der Frauen eine Hürde beim Übergang in ein Studium darstellt.

Darüber hinaus konzipierte das Projektteam einen „Brückenkurs“ für Sozialassistentinnen und -assistenten, Heilerziehungspflegerinnen und -pfleger und andere beruflich Qualifizierte. Der Kurs erstreckte sich über zwei als Bildungsurlaub anerkannte Blockwochen sowie drei Wochenenden. Inhalt war neben grundlegenden Hochschul-Modulen unter anderem Fragen zu wissenschaftlichem Arbeiten, Prüfungen sowie der Vereinbarkeit von Beruf, Studium und Familie. Die Weiterbildung ermöglichte es ihren Teilnehmerinnen und Teilnehmern, die formale Zugangsmöglichkeit zum berufsbegleitenden Bachelor der Sozialen Arbeit an der Leuphana zu erlangen und sich auf das Studium vorzubereiten. Von den acht Frauen

und sechs Männern, die den Kurs erfolgreich absolvierten, haben inzwischen mehr als die Hälfte ein Studium aufgenommen.

Alle drei Schwerpunkte mündeten in konkrete Maßnahmen, die beruflich Qualifizierte auf dem Weg in ein Studium unterstützen. Diese sind inzwischen unter anderem in Artikeln veröffentlicht, eine Buchpublikation erscheint im Herbst 2017 im Waxmann Verlag. In unmittelbarem Anschluss an die Förderung erhielt das Projektteam die Zusage für ein weiteres Forschungs- und Entwicklungsprojekt mit dem Kurztitel KomPädenZ Potenzial. In diesem werden Themen aus KomPädenZ konkret aufgegriffen, in einen breiteren Zusammenhang gestellt und vertieft.

[WEBLINK: ANKOM]



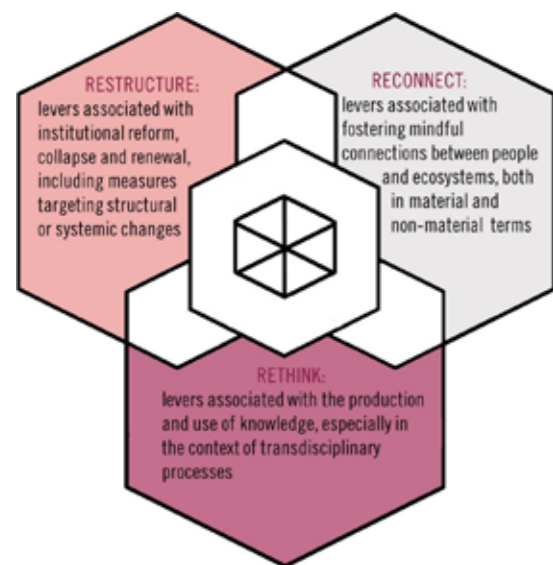
LEVERAGE POINTS FOR SUSTAINABILITY TRANSFORMATION: INSTITUTIONS, PEOPLE AND KNOWLEDGE

Eine zentrale Herausforderung für die Nachhaltigkeitswissenschaft besteht darin zu verstehen, wie Dynamiken gekoppelter sozial-ökologischer Systeme zu Transformationen in Richtung Nachhaltigkeit beitragen. Basierend auf Erkenntnissen der Systemwissenschaften sowie transdisziplinärer Forschung lenkt das Projekt die Aufmerksamkeit auf bislang wenig beachtete sogenannte „leverage points“ (Interventionspunkte). Dies sind Systemeigenschaften, bei denen kleine Änderungen zu fundamentalem Wandel im Gesamtsystem führen können.

Das Projekt „Leverage Points for Sustainability Transformation“ untersucht Wandel und Dynamiken in drei grundlegenden und daher potenziell wirkmächtigen Systemeigenschaften und geht damit über bisherige Forschungen hinaus. Die drei fokussierten nachhaltigkeitsrelevanten Interventionspunkte sind: (1) institutionelle Dynamiken (RESTRUCTURE); (2) Mensch-Umwelt- Interaktionen (RECONNECT); (3) nachhaltigkeitsbezogene Wissensproduktion (RETHINK). Diese werden sowohl unabhängig voneinander als auch in ihren Wechselwirkungen untersucht. Aufbauend auf einer grundlegenden konzeptionel-

len Studie führt das Projekt empirische Untersuchungen in zwei kontrastierenden europäischen Fallstudienregionen (Transsilvanien in Rumänien sowie Niedersachsen in Deutschland) durch. Schwerpunktmäßig werden die nachhaltigkeitsrelevanten Schlüsselthemen Energie sowie Nahrungsmittel und Ernährung betrachtet. Auf lokaler Ebene werden die konzeptionellen und empirischen Ergebnisse in zwei transdisziplinären Fallstudien unter Einbezug lokaler Akteure und Entscheidungsträger integriert. Der genuin inter- und transdisziplinäre Ansatz des Projekts wird grundlegende und innovative Erkenntnisse zur Nachhaltigkeitswissenschaft beitragen und konkrete Handlungsmöglichkeiten für nachhaltigkeitsbezogene Transformationen aufzeigen. Im Rahmen der transdisziplinären Fallstudien wird gleichzeitig sichergestellt, dass die gewonnenen Erkenntnisse in der Praxis nutzbar gemacht werden können, um gewünschte Transformationsprozesse zu ermöglichen.

PROJEKTTITEL: LEVERAGE POINTS FOR SUSTAINABILITY TRANSFORMATION
 Projektleitung: Prof. U. Vilsmaier, Prof. D. Lang, Prof. J. Newig, Prof. T. Schomerus, Prof. H. von Wehrden, Prof. J. Fischer
 Projektzeitraum: 01.04.2015 – 31.03.2019
 Mittelgeber: Niedersächsisches Ministerium für Wissenschaft und Kultur aus Mitteln des Niedersächsischen Vorabs
 Volumen: 2.582.000 €



MEDIENKULTUREN DER COMPUTERSIMULATION

Die DFG-Kollegforschergruppe „Medienkulturen der Computersimulation“ (MECS) startete unter der Leitung der beiden Direktoren Prof. Dr. Claus Pias und Prof. (apl.) Dr. Martin Warnke im April 2013 in seine erste Förderphase. Die an der Kollegforschergruppe beteiligten Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler möchten untersuchen, wie Computersimulationen und ihre Ergebnisse seit einem halben Jahrhundert das Wissen und die Praxis von Wissenschaft und Gesellschaft verändert haben. Zugleich reagiert die Kollegforschergruppe auf die Diagnose, dass die Veränderungen im Gefüge des wissenschaftlichen Wissens, im Spektrum wissenschaftlich behandelbarer Probleme sowie im (modernen) Wissenschaftsverständnis so gut wie keine geisteswissenschaftliche Kritik erfahren haben, wobei Kritik im Sinne der Reflexion ihrer theoretischen, materiellen, historischen und epistemologischen Bedingungen zu verstehen ist. Mit seiner Arbeit möchte das Kolleg diese Lücke schließen und diese Thematik zugleich als ein neues geisteswissenschaftliches Forschungsfeld sowohl international als auch im transdisziplinären Dialog etablieren.

Beim MECS handelt es sich um ist die erste DFG-Kollegforschergruppe an einer niedersächsischen Universität überhaupt. Mit der Einrichtung dieser neuen Förderlinie hat die DFG auf die spezifischen Erfordernisse geistes- bzw. kulturwissenschaftlicher Forschung reagiert. Kollegforschergruppen folgen dem Modell des Institutes for Advanced Study. Sie sollen als exzellente Orte wissenschaftlicher Forschung die Arbeit an einer Themenstellung fokussiert vorantreiben, wofür sie für einen Zeitraum von bis zu acht Jahren gefördert werden. Im MECS arbeiten dazu Medienwissenschaftlerinnen und -wissenschaftler mit Vertretern anderer Disziplinen zusammen, die Computersimulationen einsetzen. Insgesamt zehn Forscherinnen und Forscher sind am MECS fest angestellt: zwei Direktoren, zwei Juniordirektorinnen und -direktoren, vier PostDocs und zwei Promovenden. Ihr Arbeitsschwerpunkt lag im Berichtszeitraum in zwei zentralen Bereichen:

Erstens widmeten sie sich dem Aufbau eines internationalen und transdisziplinären Forschungsnetzwerks. Zu diesem Zweck vergab das MECS in jedem Semester Senior-, Research-, und Junior-Stipendien für eine Dauer

PROJEKTTITEL: DFG KOLLEGFORSCHERGRUPPE FOR 1927 „MEDIENKULTUREN DER COMPUTERSIMULATION“ (MECS)
 Projektleitung: Prof. C. Pias, Prof. (apl) Dr. M. Warnke
 Projektzeitraum: seit dem 01.01.2013
 Mittelgeber: Deutsche Forschungsgemeinschaft (DFG)
 Volumen: 4.608.000 €





von bis zu sechs Monaten. Darüber hinaus sprach es auch kurzfristigere Einladungen zu Workshops, Konferenzen, Abendvorträgen und Forschungskolloquien an thematisch ausgewiesene Expertinnen und Experten aus.

Zweitens entwickelte die Kollegforschergruppe ihre theoretischen und konzeptuellen Fragestellungen weiter. Die beteiligten Forscherinnen und Forscher untersuchen anhand von Fallstudien längerfristig, in welchen Zusammenhängen Computersimulationen als neue wissenschaftliche Praxis und neue Epistemologie Kontur gewinnen und gewinnen. Sie fokussieren dabei auf verschiedene Disziplinen, in denen Computersimulationen eine Rolle spielen - von der Entwicklungsbiologie bis hin zur Klimamodellierung. Sie fragen aber auch danach, welche Konsequenzen für Wirtschaftsprozesse und Gesetzgebung derartige Simulationen haben. Konkret stehen drei Aspekte im Mittelpunkt der Fallstudien: Die Studien sind erstens an einer Untersuchung der jeweils spezifischen technologischen Materialität von Computermedien interessiert. Sie lassen sich zweitens auf die durch ihr jeweiliges Forschungsobjekt erzeugte Forschungslogik und Laborpraxis ein und zeichnen schließlich den Zusammenhang jener Akteure nach, die an der Wissensproduktion beteiligt sind. Methodisch fokussiert die Forschung am MECS somit grundsätzlich die Frage, welche spezifischen Bedingungen der Erzeugung von Wissen Computersimulationen mit sich bringen. Gleichzeitig sollen sie aber auch Antworten zu



einer grundsätzlicheren Forschungsfrage liefern: Inwiefern kann man von einer „Epoche der Computersimulation“ als einer medienhistorischen Zäsur sprechen, die unser Verständnis von Wissen und Wissenschaft nachhaltig beeinflusst?

Die Kollegforschergruppe hat sich in den Jahren 2013 bis 2015 als Einrichtung etabliert, in der sich derartige Fragestellungen in einem einzigartigen Umfeld bearbeiten lassen. Das dokumentiert sich auch in ihrer Attraktivität für Gäste aus dem In- und Ausland. Im Berichtszeitraum konnte das MECS eine große Anzahl von Fellows begrüßen, die dort wissenschaftliche Projekte zu den Medienkulturen der Computersimulation durchführten. Neben verschiedenen internationalen Workshops und Tagungen wurden zudem mehrere Summer Schools durchgeführt, die sich insbesondere an den wissenschaftlichen Nachwuchs richteten. Darüber hinaus organisierte das MECS regelmäßig öffentliche Vorträge und Filmreihen für ein nicht-wissenschaftliches Publikum.

NACHHALTIGKEITSKOMPETENZ UND GESCHLECHT

In Deutschland sind Frauen in inter- und/ oder transdisziplinär orientierten wissenschaftlichen Berufsfeldern aus dem Bereich der Nachhaltigkeit zwar zahlenmäßig stark vertreten, ihr Anteil an Spitzenpositionen in diesen Feldern ist dennoch eher gering. Im Rahmen des Forschungsprojektes NaGe wurde aus Geschlechterperspektive Wissen über die Bedingungs-, Begründungs- und Bedeutungszusammenhänge darüber generiert. Ziel des Projekts war es, diese Zusammenhänge zu untersuchen und Faktoren zu identifizieren, die mit der Besetzung von Spitzenpositionen in Beziehung stehen und damit Geschlecht als Kategorie einer vertikalen Segregation relevant werden lassen. Das Vorhaben bezog sich inhaltlich auf Theoriestränge und Erkenntniszusammenhänge aus dem Bereich der Kompetenzforschung, insbesondere in der Verbindung zum Konzept Bildung für Nachhaltige Entwicklung (BNE), auf die Organisationssoziologie zu Gender-, Kompetenz- und Nachhaltigkeitsthemen sowie auf die Wissensstände zum Gebiet Gender und Nachhaltigkeit. Das Projekt wurde im Förderbereich „Strategien zur Durchsetzung von Chancengleichheit für Frauen in Bildung und Forschung“ im Themenschwerpunkt „Frauen an die Spitze“ des BMBF gefördert.

Im Fokus des Projektes stand die Erhebung und Analyse von Daten zu im Berufsfeld notwendigen und eingebrachten Kompetenzen, zur individuellen Kompetenzentwicklung und zu Berufsbiografien. Untersucht wurden Werteorientierungen sowie Karriere- und Tätigkeitsvorstellungen von Nachwuchs- und Spitzenkräften. Ein weiterer Schwerpunkt lag auf der Erforschung der organisationskulturellen und -strukturellen Zusammenhängen in Kooperation mit vier nachhaltigkeitsorientierten Organisationen, die in inter- und transdisziplinären Forschungsfeldern im Bereich Nachhaltigkeit tätig sind und in denen Männer und Frauen in Spitzenpositionen und als wissenschaftlicher Nachwuchs vertreten sind. Des Weiteren wurden in die Erhebung Studierende und Absolvent_innen von Studiengängen einbezogen, in denen inter- und/ oder transdisziplinär am Leitbild für Nachhaltige Entwicklung orientierte Themenfelder vermittelt werden. Ziel war es die Wechselwirkungen zwischen Organisationsstrukturen und -kulturen und der Ermöglichung oder Verhinderung der Positionierung von nachhaltigkeitskompetenten Frauen einschätzen zu können.

[WEBLINK: Projektwebseite]

PROJEKTTITEL: BEFÖRDERN NACHHALTIGKEITSKOMPETENZEN FRAUEN AN DIE SPITZE? NACHHALTIGKEITSKOMPETENZ UND GESCHLECHT – ERWERB, VORKOMMEN UND HANDLUNGSWIRKSAMKEIT IN INTERDISZPLINÄREN NACHHALTIGKEITSWISSENSCHAFTLICHEN AUSBILDUNGS- UND TÄTIGKEITSBEREICHEN“ (NAGE)

Projektleitung: Prof. S. Hofmeister
Projektzeitraum: 01.03.2011 – 31.12.2014
Mittelgeber: Bundesministerium für Bildung und Forschung (BMBF)
Volumen: 471.500 €



Neben Kompetenz- und Werteprofilen von Studierenden, Nachwuchs- und Spitzenkräften wurden ein Anforderungsprofil für Genderkompetenz sowie zwei für gendersensible Nachhaltigkeitskompetenz entwickelt, davon eines für Absolvierende nachhaltigkeitsorientierter Studiengänge und eines für Spitzen- und Nachwuchskräfte in wissenschaftlich orientierten Berufsfeldern im Bereich Nachhaltigkeit. Weiterhin wurden im Rahmen des Projektes Nachhaltigkeitskompetenzen ausdifferenziert und um Geschlechterbezüge ergänzt – sowohl in der Phase ihres Erwerbs als auch in ihrer Verwendung und Weiterentwicklung. Es wurde Wissen über Ausprägungen von Teilkompetenzen sowie deren Genderrelevanzen und Bedeutungen für das Verständnis von Beruf, Privatleben und Karriere generiert. Das Projekt lieferte Daten und Erkenntnisse an der Schnittstelle von Kompetenz, Organisationsstruktur und Geschlecht und verknüpft strukturelle Fragen nach gleichberechtigter Teilhabe von Frauen an Führungspositionen mit inhaltlichen, Kompetenz- und Werthaltungsaspekten. Es generierte erstmalig Wissen über diese Zusammenhänge in einem wissenschaftlichen Berufsfeld im Bereich der Nachhaltigkeitsthematik und bereichert damit verschiedene wissenschaftliche Fachdiskurse. So wurde u. a. bei der Betrachtung der organisationsstrukturellen Ebene deutlich (Organisationsanalyse und Expert_innen-Interviews), dass und wie flexibilisierte Arbeitszeiten einerseits Brüche in geschlechtersegregierten Aufgabenfeldern auslösen können, wenn z. B.

verantwortungsvolle Tätigkeiten nicht mehr mit einer Dauerpräsenz vor Ort verknüpft werden. Andererseits geht damit jedoch auch die Gefahr neuer Trennungslinien und/ oder der Verfestigung von traditionellen Zuschreibungen einher, wenn durch Homeoffice-Optionen sich die Entgrenzung von Arbeit von Frauen (im Privatbereich) weiter dynamisiert. Was solcherart flexibilisierte Entwicklungen und Re-Konfigurationen der arbeitsbezogenen Geschlechterverhältnisse an neuen Herausforderungen für Führungskräfte bedarf, um nachhaltigkeitsorientiert und geschlechtersensibel agieren zu können, ist noch nicht umfassend geklärt.

Mit der Analyse der organisationsstrukturellen Verhältnisse wurden genderorientierte Nachhaltigkeitskompetenzen unterstützende Faktoren (individuelle, strukturelle, prozedurale) identifiziert. Dabei zeigt sich, dass Nachhaltigkeit und Gender in den vier betrachteten Organisationen getrennt betrachtet werden. Genderfragen werden dort als Organisationsaufgabe thematisiert, die interne Strukturen betreffen. Dagegen stellt Nachhaltigkeit das Ziel dar, an denen die Leistungen der Organisation nach außen (wie z. B. wissenschaftliche Erkenntnisse, nachhaltigkeitsförderliche Praxisempfehlungen) ausgerichtet werden. In einer Organisation wird Nachhaltigkeit zusätzlich auch als Organisationsaufgabe betrachtet. Hinsichtlich karriereförderlicher und -hinderlicher Faktoren wurde deutlich, dass hier zum einen Mechanismen wirksam sind, die für



wissenschaftlich ausgerichtete Arbeitsbereiche bereits in Studien beschrieben wurden wie das Phänomen der Homosozialität bei der Rekrutierung und Auswahl des Personals oder eine starke Präsenzkultur als Anforderung in Spitzenpositionen. Die entsprechenden Ergebnisse wurden den Vertreterinnen und Vertretern der Organisationen zurückgespiegelt, Anregungen für Veränderungen struktureller, individueller und prozessbezogener Art, gemeinsam diskutiert.

Die Ergebnisse aus dem Forschungsprojekt NaGe in Bezug auf die Faktoren, die genderorientierte Nachhaltigkeitskompetenzen während der akademischen Qualifizierung befördern (oder hemmen), können dafür verwendet werden, entsprechend unterstützende Begleitmaßnahmen und strukturelle Bausteine zu entwickeln und zu implementieren. Sie gingen bspw. in die Konzeption von Gender-Diversity-Werkstätten für ein transdisziplinäres Modul eines nachhaltigkeitswissenschaftlich ausgerichteten Studienganges ein. Darüber hinaus wurden diese Anregungen mit entsprechend Zuständigen im Hochschulbereich, etwa (Weiterbildungs-)Studiengangleiter_innen, Hochschulentwickler_innen und Programmgestalter_innen diskutiert



Im Rahmen des Projektes NaGe fand an 11./12. Dezember 2012 die Tagung „Gender trifft Nachhaltigkeit – Nachhaltigkeit braucht Gender“ in Berlin statt. Beteiligt waren Forscher_innen, Vertreter_innen aus der Wissenschafts-, der Umwelt- und Nachhaltigkeitspolitik und aus dem Kreis der NGOs sowie interessierte Studierende, die Ergebnisse wurden in einer Buchpublikation veröffentlicht.
[WEBLINK: NaGe Tagung]

NUTZUNG UND AUSWIRKUNGEN DER KOMPETENZMESSUNG IN MATHEMATISCHEN LEHR-LERN-PROZESSEN

PROJEKTTITEL: NUTZUNG UND AUSWIRKUNGEN DER KOMPETENZMESSUNG IN MATHEMATISCHEN LEHR-LERN-PROZESSEN

Projektleitung: Prof. D. Leiß
 Projektzeitraum: 17.02.2012 – 31.12.2013
 Mittelgeber: Deutsche Forschungsgemeinschaft (DFG)
 Volumen: 81.000 €

Das Projekt wurde im Rahmen des Schwerpunktprogramms 1293 „Kompetenzmodelle zur Erfassung individueller Lernergebnisse und zur Bilanzierung von Bildungsprozessen“ gefördert.

Projektpartner waren neben der Leuphana Universität (Prof. Dr. Dominik Leiß) die Universität Kassel (Prof. Dr. Werner Blum) und das Deutsche Institut für Internationale Pädagogische Forschung (DIPF; Prof. Dr. Eckhard Klieme und Dr. Katrin Rakoczy).

Gute Lehrerinnen und Lehrer benötigen neben Fachkenntnissen auch fachdidaktisches und allgemein-pädagogisches Wissen. Diese drei Punkte gelten als zentrale Facetten der Expertise von Lehrkräften. In wissenschaftlichen Studien hat sich gezeigt, dass sie entscheidend zum Erfolg von Lehr-Lern-Prozessen beitragen. Weitestgehend unklar ist jedoch, wie sich Expertise von Lehrkräften (weiter)entwickelt und welche Rolle in diesem Zusammenhang beispielsweise Lehrerfortbildungen übernehmen können. Im Rahmen des Forschungsprojekts „Conditions and Consequences of Classroom Assessment“ (Co2CA) wurde eine Studie zu dieser Thematik durchgeführt. Die beteiligten Forscherinnen und Forscher begleiteten darin Fortbildungen für Lehrkräfte zu zwei unterschiedlichen Themenschwerpunkten. Mit Hilfe spezieller Tests erhoben sie die Expertise der Teilnehmerinnen und Teilnehmer nach der jeweiligen Fortbildung und konnten so den Erfolg der Veranstaltung evaluieren.

Im Rahmen der Studie nahmen insgesamt 30 Lehrkräfte an Fortbildungen zu formativem Assessment im kompetenzorientierten Mathematikunterricht teil (Untersuchungs-

bedingung A). Darin ging es um die Frage, auf welche Weise Lehrkräfte ihren Schülerinnen und Schülern etwaige Diskrepanzen zwischen Lernzielen und individuellem Lernstand rückmelden sollten. Leistungen von Schülerinnen und Schülern zu beurteilen gilt als eine der verantwortungsvollsten Aufgaben von Lehrerinnen und Lehrern.

37 Lehrkräfte absolvierten dagegen zum Vergleich Fortbildungen zu allgemein-didaktischen Fragen eines kompetenzorientierten Mathematikunterrichts (Untersuchungsbedingung B). Die Auswertung der Expertise-Tests belegte die Wirksamkeit der Schulungsmaßnahmen. So verfügten die Teilnehmerinnen und Teilnehmer aus Untersuchungsbedingung A zum Abschluss der Fortbildungen über ein signifikant höheres Wissen zu formativem Assessment im Mathematikunterricht als die der Gruppe B.

Das Verbundprojekt wurde durch die Deutsche Forschungsgemeinschaft im Rahmen des Schwerpunktprogramms „Kompetenzmodelle zur Erfassung individueller Lernergebnisse und zur Bilanzierung von Bildungsprozessen“ gefördert. [WEBLINK: „Nutzung und Auswirkung der Kompetenzmessung“]

WERTEORIENTIERUNGEN UND KOOPERATION: EINE UNTERSUCHUNG DES WERTE-VERHALTENS-ZUSAMMENHANGS

Wie zufrieden sind Menschen mit ihrem Leben? Wie tolerant sind sie gegenüber Personen aus anderen Kulturen, mit anderer Religion oder sexueller Orientierung? Als wie demokratisch nehmen sie das eigene politische System wahr? Diese Beispielfragen illustrieren nur einen kleinen Themenbereich des World Values Survey (WVS). Das 1981 begonnene Umfrageprojekt erhebt regelmäßig Einstellungen und Werte von Menschen aus inzwischen mehr als 100 Ländern und allen Weltregionen. Die Daten stehen der weltweiten Forschungsgemeinschaft für Analysen zur Verfügung.

Der WVS ist der meistgenutzte und -zitierte komparativ angelegte Umfragedatensatz zu diesem Themenkomplex. Das liegt einerseits an seiner inhaltlichen Breite, aber auch an der Zahl der abgedeckten Regionen und dem langen Zeitraum, über den die Daten erhoben wurden. Allerdings misst die Befragung nur Einstellungen und Werte, nicht aber das tatsächliche Verhalten der Teilnehmerinnen und Teilnehmer. Ein Gemeinschaftsprojekt des Politikwissenschaftlers der Leuphana Professor Dr. Christian Welzel und seines Lausanner Kollegen Prof. Dr. Christian Thöni

ging diesem Zusammenhang nach. Das Vorhaben wurde durch die Deutsche Forschungsgemeinschaft (DFG) und den Schweizerischen Nationalfond (SNF) mit insgesamt 560.000 Euro gefördert. Als weitere Kooperationspartner waren u.a. Ronald Inglehart (University of Michigan), Franziska Deutsch (Jacobs University) und Michael Schefczyk (vormals Leuphana Universität Lüneburg jetzt Karlsruher Institut für Technologie) beteiligt.

Das Projekt umfasste zum einen die repräsentative Befragung von rund 2.000 Teilnehmerinnen und Teilnehmern aus Deutschland. Die Ergebnisse flossen in die 6. Erhebungswelle des WVS ein, die zwischen 2010 und 2014 in insgesamt 60 Ländern durchgeführt wurde. Zum anderen nahm eine Subgruppe derselben 2.000 Befragten zusätzlich an einem online durchgeführten Experiment teil. Dieses bestand aus verschiedenen Varianten eines Spiels, in dem unterschiedliche Grade von Kooperation zwischen den Mitspielerinnen und -spielern möglich waren. Das Experiment konnte so die Frage beantworten, inwieweit persönliche Wertvorstellungen eines Menschen seine Bereitschaft zur Kooperation beeinflussen.

PROJEKTTITEL: WERTEORIENTIERUNGEN UND KOOPERATION: EINE UNTERSUCHUNG DES WERTE-VERHALTENS-ZUSAMMENHANGS

Projektleitung: Prof. C. Welzel
 Projektzeitraum: 01.01.2013 – 31.12.2015
 Mittelgeber: Deutsche Forschungsgemeinschaft (DFG), Schweizer Nationalfonds (SNF)
 Volumen: 560.000 €

Hauptbefund des interdisziplinären Forschungsprojekts zwischen Politikwissenschaftler_innen und Verhaltensökonom_innen: Personen mit ausgeprägten emanzipativen (also auf die Freiheit und Gleichheit aller Menschen ausgerichteten) Werteeinstellungen neigen zu kooperativerem Verhalten. Im Online-Spiel waren sie beispielsweise bereit, höhere Beiträge für ein Gemeinschaftsprojekt zu zahlen und mehr Geld zu spenden.

Die Umfragedaten – und mit Abstrichen auch die Ergebnisse der Experimente – sind sowohl für West- als auch für Ostdeutschland repräsentativ. Sie erlauben also den Vergleich zwischen beiden Landesteilen. Hier bestätigte das Projekt bisherige Befunde zu den Unterschieden in den Einstellungen und Werten der Menschen in West und Ost. Darüber hinaus wurden anhand der neu gewonnenen Daten bestehende Erkenntnisse der politischen Soziologie auf ihre weitere Gültigkeit hin untersucht. Im besonderen Fokus von Christian Welzel stand hierbei die Rolle von emanzipativen Werten. Diese haben eine positive Bedeutung für das zwischenmenschliche Vertrauen von Menschen und führen zu egalitäreren Gesellschaften.

Diese und weitere Befunde wurden in der Projektlaufzeit in verschiedenen begutachteten englischsprachigen Aufsätzen in angesehenen Fachzeitschriften veröffentlicht sowie auf internationalen Tagungen zur Diskussion gestellt.

Eine Buchpublikation von Prof. Dr. Welzel, die während des Projekts erschienen ist und maßgeblich auf den Daten des WVS beruht wurde mit dem Alexander L. George Award 2014 der International Society for Political Psychology sowie mit dem Stein Rokkan Prize 2014 des European Consortium on Political Research ausgezeichnet.

Das Projekt „Werteorientierungen und Kooperation“ legt eine Basis für weitere Forschungsvorhaben. So knüpft das aktuell laufende Projekt „The Gender-Governance Link: Gender Equality and Public Goods Provisions“ an die Arbeiten an. Zudem wird Prof. Dr. Welzel an der im Jahr 2017 geplanten nächsten Erhebungswelle des WVS in Deutschland teilnehmen und dabei mit Forscherinnen und Forschern der European Values Study zusammen arbeiten. Darüber hinaus ist eine Durchführung des Kooperations-experiments in weiteren Ländern angedacht.

ZUKUNFTSZENTRUM LEHRERBILDUNG

Die Qualität der Lehrerbildung ist ein entscheidender Faktor, um die Zukunftschancen der jungen Generation zu sichern. Seit 2013 fördert der Stifterverband für die Deutsche Wissenschaft zusammen mit der Heinz Nixdorf Stiftung an der Leuphana das Zukunftszentrum Lehrerbildung (ZZL). Ziel des Zentrums ist es, die Ausbildung angehender Lehrerinnen und Lehrer zu verbessern und an die Anforderungen der Zukunft anzupassen. Die vor diesem Hintergrund entwickelten Konzepte werden wissenschaftlich auf ihre Wirksamkeit überprüft. Im Fokus steht dabei auch ihre Tauglichkeit in der Schulpraxis; daher werden unter anderem Schulleitungen aus der Region in die Arbeit einbezogen. 500.000 Euro flossen dafür in den letzten drei Jahren an die Leuphana. Antragsteller waren Prof. Dr. Timo Ehmke, Prof. Dr. Dominik Leiß und Prof. Dr. Torben Schmidt.

[WEBLINK: ZZL]

An der Universität Lüneburg wirken die Fakultät Bildung (im Sinne einer School of Education), alle weiteren Fakultäten und das Zukunftszentrum Lehrerbildung bei der Gestaltung des Lehramtsstudiums zusammen. Das

fachübergreifende und interdisziplinäre ZZL ist in diesem Zusammenhang für die Koordination und (Weiter-)Entwicklung grundlegender Innovationsstrategien zuständig. Darüber hinaus gibt es Impulse für entsprechende Forschungsaktivitäten.

Das ZZL konnte im Berichtszeitraum eine Reihe von Projekten initiieren. So hat die Leuphana unter anderem Kooperationsverträge mit drei so genannten Campusschulen geschlossen. Mit den Campusschulen wird ein Netzwerk aus Schulen verschiedener Schulformen etabliert, die gemeinsam mit der Universität Probleme bearbeiten und lösen wollen. Einerseits erhalten Studierende und Forschende so einen leichteren Zugang zur praktischen Arbeit der Schulen und Lehrkräfte. Umgekehrt profitieren diese von neuen Ansätzen und innovativen Konzepten der Universität.

Ein konkretes Beispiel für eine solche Kooperation ist die „Campusschule online“. In dem Projekt wurde ein Klassenraum der Oberschule Jesteburg mit einem Videokonferenzsystem ausgestattet, über das Lehramts-Studierende

PROJEKTTITEL: LEUPHANA LEHRERBILDUNG – KONZEPT EINER LEHRERBILDUNG FÜR DEN LERNORT SCHULE 2020

Projektleitung: Prof. D. Leiß, Prof. T. Ehmke, Prof. T. Schmidt
Projektzeitraum: 01.09.2013 – 31.08.2016

Mittelgeber: Stifterverband für die Deutsche Wissenschaft und Heinz Nixdorf Stiftung im Rahmen des Förderprogramms „Die Lehrerinitiative“
Volumen: 500.000 €

dem Unterricht beiwohnen können. Seit dem Wintersemester 2013/14 laufen Projektseminare in den Fächern Mathematik („Heterogenität im Mathematikunterricht“, „Mathematik und Sprache“, „Bewertung und Feedback im Mathematikunterricht“) und Englisch („Understanding and Teaching Texts“). Die Ergebnisse werden durch begleitende Forschungsprojekte evaluiert. Ebenfalls einer besseren Verzahnung zwischen Theorie und Praxis dienen die „Zukunftstage Bildung“. Mit ihnen wurde ein neues Element im Studium geschaffen, bei dem Studierende mit den Herausforderungen der Praxis konfrontiert werden.

Das Zukunftszentrum Lehrerbildung hat im Berichtszeitraum zudem den Aufbau einer Videodatenbank zum Schwerpunkt „Heterogenität“ koordiniert. Die Datenbank enthält fach- und schulformübergreifende Videos, die den Unterricht in heterogenen und inklusiven Lerngruppen aus insgesamt elf Kameraperspektiven detailliert abbilden. Zudem beinhaltet sie Metainformationen zur Unterrichtsstunde, den Schülerinnen und Schülern, eingesetzten Materialien wie Folien oder Tafelbildern sowie retrospektive Videointerviews mit der Lehrkraft zur jeweiligen Stunde. Sie dient damit als Ausgangspunkt für Forschungsarbeiten in den Didaktiken, der Pädagogik und der Psychologie. Darüber hinaus sollen die Unterrichtsvideos auch für die Lehramtsausbildung eingesetzt werden, um Studierende fachübergreifend im Umgang mit Heterogenität zu schulen.

Das Projekt wird durch den Stifterverband der Deutschen Wissenschaft gefördert.

Neben den genannten Punkten wurden unter dem Dach des ZZL im Berichtszeitraum eine Reihe von Forschungsprojekten durchgeführt, etwa zum Verlauf der Lernentwicklung im Lehramtsstudium. Zudem wurde erhoben, wie sich die Gruppe der Lehramtsstudierenden insbesondere in Bezug auf ihre Migrationsgeschichte zusammensetzt. Das Vorhaben sollte unter anderem die Frage beantworten, welche spezifischen Beratungsmaßnahmen diese Zielgruppe benötigt.

Seit 2016 werden die Aktivitäten des ZZL zusätzlich durch Mittel aus dem Programm „Qualitätsoffensive Lehrerbildung“ des BMBFs gefördert. In der ersten Förderperiode bis 2019 sollen die Mittel von ca. 3,5 Mio. Euro vorrangig für den Ausbau des Praxisnetzwerks genutzt werden, das das ZZL mit Campus-Schulen, Studienseminaren und außerschulischen Einrichtungen unterhält.





DER INNOVATIONS-INKUBATOR – DAS ZUSAMMENSPIEL VON FORSCHUNG UND REGIONALER ENTWICKLUNG

ÜBER VIELE JAHRE PRÄGTE DER INNOVATIONS-INKUBATOR FORSCHUNG UND ENTWICKLUNG DER LEUPHANA. IM SOMMER 2015 ENDETE DIE FÖRDERUNG DURCH DEN EUROPÄISCHEN FOND FÜR REGIONALE ENTWICKLUNG (EFRE). DIE ZAHLREICHEN PROJEKTE, AKTIVITÄTEN UND DYNAMIKEN DIE IM INKUBATOR IN DEN JAHREN 2009 BIS 2015 ENTWICKELT WURDEN, WIRKEN JEDOCH LANGFRISTIG UND TRAGEN SO ZUM NACHHALTIGEN ERFOLG DES INKUBATORS BEI.

Der Innovations-Inkubator bestand aus fünf Maßnahmen-Blöcken, die aufeinander aufbauten und einander synergetisch ergänzten:

- Maßnahmen zur Erhöhung der regionalen Forschungskraft
- Maßnahmen zur Schaffung zusätzlicher Arbeitsplätze in wissensintensiven Dienstleistungsbranchen
- Maßnahmen für zukunftsweisende Aus- und Weiterbildungsangebote
- Projektmanagement des Innovations-Inkubators Lüneburg
- Infrastrukturinvestitionen für den Innovations-Inkubator Lüneburg

„Brutkasten für Ideen“ – so könnte man den Namen Innovations-Inkubator übersetzen. Ziel des Großprojekts, das von 2009 bis 2015 aus Mitteln des Europäischen Fonds für regionale Entwicklung (EFRE) finanziert wurde, war die Stärkung der Region Lüneburg. Der Inkubator sollte Innovationskapazitäten in Wirtschaft und Gesellschaft erschließen und so die regionale Wettbewerbsfähigkeit steigern. Dieses Ziel sollte unter anderem durch den Ausbau von Forschung, Entwicklung und Qualifizierung sowie die Förderung technologieorientierter Unternehmen erreicht werden.

[WEBLINK: Innovations-Inkubator]

Insgesamt haben über 600 Menschen aus 35 Ländern und fünf Kontinenten das Großprojekt an der Leuphana Universität mitgestaltet. Darunter waren – ergänzend zum bereits an der Universität beschäftigten Wissenschaftspersonal – 550 zusätzliche Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler. Die umfangreichen Forschungsaktivitäten spiegeln sich unter anderem in 280 internationalen im Peer-Review-Verfahren publizierten Artikeln sowie 250 weiteren wissenschaftlichen Veröffentlichungen wider.

Herzstück des Innovations-Inkubators waren die so genannten Kompetenz tandems. In ihnen kooperierten Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler der Leuphana mit ausgewiesenen Forscherinnen und Forschern aus dem In- und Ausland. Ziel war es einerseits, internationale

Spitzenforschung in Lüneburg zu etablieren. Gleichzeitig sollten durch eine enge Einbindung von Unternehmen aus der Region innovative Geschäftsideen zur Marktreife entwickelt werden. Forschungsprozesse und -ergebnisse sollten so auch unmittelbar der regionalen Entwicklung zugute kommen. Zugleich wurden mit dieser Maßnahme Anreize zur Ansiedlung und Ausgründung neuer Unternehmen geschaffen.

Die Leuphana Universität Lüneburg konzentrierte sich dabei auf die Themenfelder Digitale Medien, Gesundheit und Nachhaltige Energie. Diese Schwerpunkte hatte die Strukturkommission des Landes Niedersachsen als besonders zukunftsweisend identifiziert. Damit hat der Innovations-Inkubator auch einen wichtigen Beitrag zum Forschungsprofil der Leuphana geleistet. Insgesamt wurden in seiner Laufzeit zwölf Kompetenz tandems in den genannten Schwerpunkten etabliert.

In der Teilmaßnahme „Verbund- und Entwicklungsprojekte mit KMU“ wurde zudem ein Forschungsnetz zum Thema „Betriebliches Gesundheitsmanagement“ sowie zwei Transfervverbände mit dem Titel „Nachhaltiger Mittelstand“ bzw. „Performance Management im Mittelstand“ aufgebaut. Darüber hinaus wurden insgesamt 16 anwendungsorientierte Forschungs- und Entwicklungsprojekte initiiert. In ihnen entwickelten Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler der Leuphana mit Partnern aus der Wirtschaft

oder aus sozialen, kulturellen oder öffentlichen Einrichtungen kurzfristig realisierbare Problemlösungen.

Für weitere Forschungs- und Kooperationsvorhaben konnten während der Laufzeit des Inkubators rund 12,5 Millionen Euro Drittmittel eingeworben werden. Der Löwenanteil stammte aus der öffentlichen Forschungsförderung, etwa den Töpfen der Deutschen Forschungsgemeinschaft, und aus EU-, Bundes- oder Landesprogrammen. Unter den Drittmittelgebern waren aber auch Stiftungen wie die VolkswagenStiftung und die gewerbliche Wirtschaft.

Mit Mitteln des Innovations-Inkubators wurden an der Leuphana Graduate School zudem Forschungsgastprofessuren mit einem Fokus auf regionale Herausforderungen implementiert. Dadurch konnten in vielen Fällen dauerhafte Verbindungen geknüpft werden, die auch nach Ende des Förderzeitraums weiterbestehen. Die in den Forschungs- und Beratungsprojekten und insbesondere auch in den Master- und Promotionsstipendien bearbeiteten Forschungsfragen mit regionalem Fokus leisteten zudem wichtige Impulse für weitere aus der Universität heraus initiierte Regionalprojekte. Exemplarisch kann hier etwa das in enger Kooperation mit der Hansestadt Lüneburg entwickelte BMBF-Projekt „Zukunftsstadt Lüneburg 2030+“ genannt werden. Derzeit wird überprüft, wie sich von Gastprofessuren abgedeckte Themen zur Regionalentwicklung durch Stiftungs- oder Juniorprofes-

suren dauerhaft in Forschung und Lehre der Leuphana verankern lassen.

Eine Verstetigung der inhaltlichen Ausrichtung des Innovations-Inkubators wird mit dem Innovations- und Forschungszentrum geschaffen, das Bestandteil des von Stararchitekt Daniel Libeskind gestalteten neuen Zentralgebäudes der Leuphana ist. Dank der Förderung in Höhe von rund 63 Millionen Euro konnte die Leuphana Universität mit neuen Forschungsinitiativen nachhaltig Impulse für Forschung, regionale Entwicklung und wissensbasierte Wirtschaftsentwicklung setzen. Die Organisation für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung (OECD) würdigte den Innovations-Inkubator als exzellente Pionierarbeit mit einer Vorreiterfunktion für zukünftige Innovationsprojekte. Die Gutachterinnen und Gutachter hoben unter anderem hervor, dass die Leuphana Universität durch das Großprojekt ihr Profil im internationalen Kontext nachhaltig schärfen konnte. Der Inkubator sei zudem ein ausgezeichnetes Beispiel dafür, wie das gesellschaftliche Engagement einer Universität Lehre und Forschung erheblich bereichern könne.

[WEBLINK: OECD Studie]



BERUFUNGEN 2013-2015

FÜR EINE LEISTUNGSSTARKE FORSCHUNG UND EINE ERFOLGREICHE UNIVERSITÄT SIND HERAUSRAGENDE FORSCHERINNEN UND FORSCHER VON ZENTRALER BEDEUTUNG. DIE LEUPHANA HAT IN DEN JAHREN 2013 BIS 2015 ZAHLREICHE WISSENSCHAFTLERINNEN UND WISSENSCHAFTLER AUF PROFESSUREN BERUFEN, DIE MIT IHREN INTERESSEN, AKTIVITÄTEN UND FORSCHUNGSBEITRÄGEN DIE UNIVERSITÄTSGEMEINSCHAFT BEREICHERN.

FAKULTÄT BILDUNG



Prof. Dr. Birgit Althans - Professur: Empirische Grundschulpädagogik mit dem Schwerpunkt Genderforschung

Antrittsdatum: April 2014

Im April 2014 wurde Prof. Dr. Birgit Althans zur Professorin für Empirische Grundschulpädagogik mit dem Schwerpunkt Genderforschung berufen, nachdem sie vorher bereits eine Professur für Pädagogik an der Universität Trier innehatte. Sie ist Vorstandsmitglied der der Kommission „Pädagogische Anthropologie“ der Deutschen Gesellschaft für Erziehungswissenschaft. In ihrer Forschung beschäftigt sie sich unter anderem mit Identitätsbildung, Schultheater sowie dem Themenbereich Essen und Bildung.



Prof. Dr. Robert Jahn - Professur: Wirtschaftspädagogik - Antrittsdatum: November 2014

Zu den Fachgebieten von Prof. Dr. Robert Jahn zählten Berufliche Bildung und Erziehungswissenschaften. Er war von November 2014 bis September 2015 Juniorprofessor für Wirtschaftspädagogik an der Fakultät Bildung. In dieser Zeit forschte und publizierte er zu typischen Strukturen und Phasen kaufmännischen Unterrichts. Außerdem untersuchte er die Verbindung von Forschung und Lehre in schulpraktischen Studien sowie die Einflüsse des demografischen Wandels auf die betriebliche Fachkräfteakquise in kleinen und mittelständischen Unternehmen.



Prof. Dr. Roman Trötschel - Professur: Sozial- und Organisationspsychologie - Antrittsdatum: Januar 2013

Seit Januar 2013 ist Prof. Dr. Roman Trötschel Professor für Sozial- und Organisationspsychologie. In seiner wissenschaftlichen Arbeit beschäftigt er sich mit kognitiven Prozessen in Verhandlungen sowie der Auswirkung des Verhandlungskontextes (z. B. Tarifverhandlungen mit Gruppenrepräsentanten) auf das Verhandlungsgeschehen und das resultierende Ergebnis. Ein weiterer Schwerpunkt seiner Forschungstätigkeit liegt im Bereich der Konfliktintervention wie Mediation, Schlichtung oder Schiedsverfahren.

FAKULTÄT KULTUR

Prof. Dr. Götz Bachmann - Professur: Digitale Kulturen Antrittsdatum: Oktober 2014

Nach Feldforschungen in Deutschland, UK, Finnland und Japan wurde Prof. Dr. Götz Bachmann zum Oktober 2014 als Professor für Digitale Kulturen an die Leuphana berufen. Zur Zeit arbeitet er an einer Ethnografie Radikaler Ingenieure im Silicon Valley.



Prof. Dr. Susanne Leeb - Professur: Zeitgenössische Kunst - Antrittsdatum: Oktober 2014

Prof. Dr. Susanne Leeb ist seit Oktober 2014 Professorin für zeitgenössische Kunst. Ihre Forschung fokussiert auf postkolonialer Kunstgeschichte, auf Kunst und Politik sowie auf Kunsttheorie. In jüngerer Zeit hat sie über „Weltkunst“ und die anthropologische Konfiguration der Moderne“, entangled histories sowie zum ästhetischen Stellenwert von „Probe“ publiziert.



Prof. Dr. Sybille Münch - Professur: Theory of public policy - Antrittsdatum: Oktober 2015

Prof. Dr. Sybille Münch forscht an der Schnittstelle von Integrations- und Stadtforschung sowie zur Migrationspolitik im europäischen Mehrebenensystem und beschäftigt sich zudem mit theorieorientierter Policy-Analyse. Im Oktober 2015 wurde sie als Juniorprofessorin für Theory of Public Policy berufen.





Prof. Dr. Tonio Oeftering - Professur: Politikdidaktik - Antrittsdatum: Oktober 2014

Prof. Dr. Tonio Oeftering wurde im Oktober 2014 als Juniorprofessor für Politikdidaktik berufen. Er forscht unter anderem zur Verbindung von politischer Theorie mit politischer Bildung, zur außerschulischen politischen Jugend- und Erwachsenenbildung sowie zur sozioökonomischen Bildung.



Prof. Dr. Marion Reiser - Professur: Das politische System der BRD und der EU - Antrittsdatum: November 2014

Seit November 2014 ist Prof. Dr. Marion Reiser Professorin für das politische System der BRD und der EU. Ihre Forschungsschwerpunkte liegen in den Bereichen der Parteien-, Eliten- und Parlamentsforschung. In Kürze erscheint ihre Monographie mit dem Titel ‚Innerparteilicher Wettbewerb bei der Kandidatenaufstellung: Ausmaß - Organisation - Selektionskriterien‘.



Prof. Dr. Vera van Hüllen - Professur: Internationale Beziehungen - Antrittsdatum: April 2013

Politikwissenschaftlerin Prof. Dr. Vera van Hüllen ist seit April 2013 Juniorprofessorin für Internationale Beziehungen. In einem aktuellen Forschungsprojekt untersucht sie die Menschenrechte im Nahen Osten und Nordafrika. Ihre Forschung umfasst darüber hinaus noch Vergleichende Regionalismusforschung, Internationale Demokratieförderung sowie Europäische Integration.

Prof. Dr. Christina Wessely - Professur: Kulturgeschichten des Wissens - Antrittsdatum: Oktober 2014

Seit Oktober 2014 ist Prof. Dr. Christina Wessely Professorin für Kulturgeschichte des Wissens. In ihrem aktuellen Forschungsprojekt beschäftigt sie sich mit der Geschichte und Theorie des Milieubegriffs, wobei ein Schwerpunkt auf der Formierung ökologischen Wissens auf dem Gebiet der Meeresbiologie um 1900 liegt. Neben der Geschichte der Naturgeschichte und der Biologie im 19. und frühen 20. Jahrhundert bilden Historiographiegeschichte sowie das Verhältnis von Wissenschaft und Pseudowissenschaft weitere Arbeitsschwerpunkte.



FAKULTÄT WIRTSCHAFTSWISSENSCHAFTEN



Prof. Dr. Alessandra Asteriti - Professur: Internationales Wirtschaftsrecht - Antrittsdatum: Juli 2015

Prof. Dr. Alessandra Asteriti ist seit Juli 2015 als Juniorprofessorin für internationales Wirtschaftsrecht am Competition and Regulation Institute (CRI) der Leuphana Universität Lüneburg tätig. Die Forschungsinteressen der aus Italien stammenden Wissenschaftlerin liegen in den Bereichen Investment Law, Public International Law, European Law und Legal Theory. Im Anschluss an ihren Master promovierte sie an der University of Glasgow zu ihrem heutigen Schwerpunktthema International Investment Law.



Prof. Dr. Benjamin Bader - Professur: Strategisches Management und Organisation - Antrittsdatum: November 2014

Prof. Dr. Benjamin Bader ist seit November 2014 Juniorprofessor für Strategisches Management und Organisation am Institut für Unternehmensentwicklung. Er studierte Betriebswirtschaftslehre an der Friedrich-Alexander Universität Erlangen-Nürnberg sowie der American University in Washington, DC und war währenddessen Stipendiat im Max Weber Programm des Freistaats Bayern, durchgeführt durch die Studienstiftung des deutschen Volkes. Er promovierte summa cum laude an der Universität Hamburg zum Thema Expatriate Management in Hochrisikoländern. Prof. Dr. Bader hat zudem eine Berufsausbildung zum Industriekaufmann erfolgreich absolviert und ist als Strategic Advisor des RES Forums tätig.



Prof. Dr. Paul Drews - Professur: Internationales Wirtschaftsrecht - Antritt: Juli 2015

Prof. Dr. Paul Drews ist Juniorprofessor für Wirtschaftsinformatik am Institut für elektronische Geschäftsprozesse. Nach dem Studium der Wirtschaftsinformatik an der Universität Hamburg promovierte er dort 2012 am Fachbereich Informatik mit Auszeichnung. Zu den Forschungsthemen von Paul Drews gehören IT-Innovationsmanagement, IT-Governance/IT-Management, Enterprise Architecture Management, eHealth / IT im Gesundheitswesen sowie IT-Consulting. In aktuellen Forschungsprojekten widmet er sich der digitalen Transformation von Unternehmen sowie den Methoden und der Methodenentwicklung in der IT-Beratung. Gemeinsam mit der Universität Hamburg und dem Technologietransferzentrum HITEC baut er derzeit das Kompetenzzentrum „Customer and User Driven IT“ (CUDIT) auf.

Prof. Dr. Michael M. Gielnik - Professur: Personal, insbesondere Personalentwicklung - Antrittsdatum: März 2015

Prof. Dr. Michael M. Gielnik ist seit März 2015 Professor für Personal, insbesondere Personalentwicklung am Institut für strategisches Personalmanagement. Im Verlauf seiner akademischen Karriere absolvierte er Forschungsaufenthalte an der University of the Western Cape (Kapstadt, Südafrika) und war Visiting Fellow an der National University of Singapore Business School (Singapur). Seine Forschungsinteressen sind Entrepreneurship, insbesondere handlungsorientierte Entrepreneurshiptrainings, der unternehmerische Prozess und nachhaltiges unternehmerisches Verhalten. Ein spezielles Interesse liegt dabei auf Unternehmertum in Entwicklungsländern.



Prof. Dr. Tim Hasso - Professur: BWL, insbesondere Rechnungswesen und Wirtschaftsprüfung - Antrittsdatum: Januar 2015

Prof. Dr. Tim Hasso ist im Januar 2015 als Juniorprofessor für BWL, insbesondere Rechnungswesen und Wirtschaftsprüfung an die Leuphana berufen worden. Zuvor war er akademisch an der Universität Luxemburg, Queensland University of Technology (Australia) und an der Bond University Australia tätig. Sein Forschungsgebiet liegt in der Schnittstelle von Corporate Governance und Accounting, mit einem besonderen Fokus auf familiengeführte Unternehmen. Seine Forschungsergebnisse wurden im Journal of Business Ethics, the Family Review und in der Australian Accounting Review veröffentlicht.



Prof. Dr. Jens Heger - Professur: Ingenieurwissenschaften - Antrittsdatum: Juni 2015

Prof. Dr. Jens Heger ist Juniorprofessor für Ingenieurwissenschaften am Institut für Produkt- und Prozessinnovation. Die Forschungsschwerpunkte von Jens Heger umfassen die Modellierung und Simulation von produktionslogistischen Prozessen. Dazu gehört die Produktionsplanung und -steuerung, insbesondere die Reihenfolgeplanung. Durch den Einsatz von Methoden aus der Informatik und dem Operations Research, wie der mathematischen Modellbildung (MILP), Heuristiken und Methoden des maschinellen Lernens, werden Abläufe in der Produktion effizienter gestaltet und gesteuert.





Prof. Dr. Benjamin Klusemann - Professur: Local Engineering, insbesondere Process Simulation - Antrittsdatum: Oktober 2014
Seit Oktober 2015 ist der Ingenieurwissenschaftler Prof. Dr. Benjamin Klusemann als Professor für Local Engineering, insbesondere Process Simulation, am Institut für Produkt- und Prozessinnovation der Leuphana tätig. Seine Professur beinhaltet eine enge Kooperation mit dem Helmholtz-Zentrum Geesthacht (HZG), wo er die Hälfte seiner Arbeitszeit als Gruppenleiter der Forschungsgruppe „Residual Stress Engineering“ in der Abteilung „Fügen und Bewerten“ im Bereich Werkstoffmechanik am Institut für Werkstoffforschung aktiv ist.



Prof. Dr. Mario Mechtel - Professur: Volkswirtschaftslehre, insbesondere Mikroökonomie - Antrittsdatum: Juni 2015
Prof. Dr. Mario Mechtel ist Juniorprofessor für Volkswirtschaftslehre, insbesondere Mikroökonomie am Institut für Volkswirtschaftslehre. Mario Mechtels Forschungsinteressen liegen vor allem auf den Gebieten Applied Microeconomics, Labor Economics, Personnel Economics und Behavioral Economics, insbesondere beschäftigt er sich mit den Auswirkungen des sozialen Umfelds auf individuelles Verhalten. Er ist Mitglied im Vorstand der European Association of Young Economists und wurde mit dem Joseph A. Schumpeter-Preis der Deutschen Bundesbank sowie dem Lehrpreis der Leuphana Universität ausgezeichnet.



Prof. Dr. Timo Meynhardt - Professur: Management - Antritt: Oktober 2013
Der Diplom-Psychologe Prof. Dr. Timo Meynhardt war von Oktober 2013 bis Oktober 2015 Inhaber der Professur für Management an der Leuphana Universität Lüneburg. Heute hat er den Lehrstuhl für Wirtschaftspsychologie und Führung an der HHL Leipzig inne. In seiner Forschung rückt Meynhardt den Begriff „Gemeinwohl“ oder auch den „Public Value“ im Management in den Mittelpunkt. Er vertritt die These, wonach „ohne Gemeinwohl keine Freiheit“ möglich ist und Unternehmen aktiv ihren Gemeinwohlbeitrag managen sollten.

Prof. Dr. Jens Oberrath - Professur: Ingenieurwissenschaften, insbesondere Modellierung im Bereich „Local Engineering“
Antrittsdatum: Mai 2015

Seit Mai 2015 ist Prof. Dr. Jens Oberrath als Juniorprofessor für Ingenieurwissenschaften, insbesondere Modellierung im Bereich „Local Engineering“, tätig. Seine Forschungsinteressen liegen darüber hinaus bei dynamischen Systemen, Kinetischer Theorie, Plasmatechnik sowie Funktionsanalyse. Er leitet unter anderem ein Projekt zu Multipol-Resonanz-Sonden.



Prof. Dr. Matthias Pelster - Professur: Finance - Antrittsdatum: Dezember 2014

Prof. Dr. Matthias Pelster ist seit Dezember 2014 Juniorprofessor für Finance am Institut für Bank-, Finanz- und Rechnungswesen. Er war Mitglied der Global Young Faculty und ist Associate Fellow des World Business Institute. Matthias Pelster hat Wirtschaftsmathematik an der TU Dortmund und an der San Diego State University studiert und arbeitete anschließend am Lehrstuhl für Investition und Finanzierung an der TU Dortmund. Seine Dissertation schrieb er über finanzwirtschaftliches Risikomanagement auf unvollkommenen Märkten. Die Arbeit ist mit dem Dissertationspreis 2013 der Wirtschafts- und Sozialwissenschaftlichen Fakultät der TU Dortmund ausgezeichnet worden.



Prof. Dr. Jörg Schwiebert - Professur: Makroökonomie - Antrittsdatum: Juli 2014

Prof. Dr. Jörg Schwiebert ist seit Juli 2014 Juniorprofessor für Makroökonomie am Institut für Volkswirtschaftslehre. Nach dem Studium der Volkswirtschaftslehre an der Christian-Albrechts-Universität Kiel promovierte er an der Leibniz Universität Hannover in Wirtschaftswissenschaften. Jörg Schwiebert befasst sich in seiner Forschung mit mikroökonomischen Methoden, die unter anderem für die Analyse makroökonomischer Zusammenhänge benutzt werden können. Daneben beschäftigt er sich mit empirischen Fragestellungen aus der angewandten Mikroökonomie, wobei insbesondere Fragestellungen aus dem Spannungsfeld von Arbeits- und Makroökonomie untersucht werden.





Prof. Dr. Patrick Velte - Professur: Accounting and Auditing Antrittsdatum: Oktober 2014

Der Wirtschaftswissenschaftler Prof. Dr. Patrick Velte hat seit Oktober 2014 eine Professur für Accounting und Auditing inne. In seiner Forschung setzt er sich mit aktuellen Fragestellungen aus den Bereichen Financial Accounting, External Audit sowie Corporate Governance auseinander. In seinen neuesten Publikationen beschäftigte er sich unter anderem mit der Erstellung und Prüfung von CSR-Berichten sowie mit der ökonomischen Wirkung von Gender Diversity in der Unternehmensführung.



Prof. Dr. Lin Xie - Professur: Wirtschaftsinformatik - Antrittsdatum: Mai 2015

Prof. Dr. Lin Xie ist Juniorprofessorin für Wirtschaftsinformatik am Institut für elektronische Geschäftsprozesse. Nach dem Bachelor und Master in Wirtschaftsinformatik an der Universität Paderborn promovierte sie dort 2014 am Fachbereich Wirtschaftsinformatik mit Auszeichnung. Die Forschungsschwerpunkte von Lin Xie umfassen Operations Research, Optimierung, Simulation, Entscheidungsunterstützungssysteme in unterschiedlichen Anwendungskontexten der Wirtschaftsinformatik. Zu den Anwendungsfeldern zählen Personaleinsatzplanung im ÖPNV und in Krankenhäusern, Logistik (insbesondere automatisierte Lagerstätten).

FAKULTÄT NACHHALTIGKEIT

Prof. Dr. Matthias Barth - Professur: Sachunterricht und Bildung für eine nachhaltige Entwicklung

Antrittsdatum: November 2014

Als Leiter des Instituts für Integrative Studien kehrte der Umwelt- und Erziehungswissenschaftler Prof. Dr. Matthias Barth an seine alte Alma Mater zurück. Er promovierte in Lüneburg zur Rolle des Lernens mit Neuen Medien in der Bildung für eine nachhaltige Entwicklung und nahm nach seiner Habilitation und beruflichen Stationen im In- und Ausland den Ruf zur Professur für Sachunterricht und Bildung für eine Nachhaltige Entwicklung mit Wirkung zum November 2014 an der Leuphana an.



Prof. Dr. Berta Martín-López - Professur: Sustainability Science - Antrittsdatum: Oktober 2015

Prof. Dr. Berta Martín-López ist seit Oktober 2015 als Juniorprofessorin für Sustainability Science am Institut für Ethik und Transdisziplinäre Nachhaltigkeitsforschung (IETSR) tätig. Die Forschungsschwerpunkte von Professor Martín-López sind im Bereich der Ökosystemdienstleistungen angesiedelt. Ihr besonderer Fokus liegt dabei auf der Untersuchung von Dynamiken in sozial-ökologischen Systemen von der lokalen bis hin zu globalen Ebene.



Prof. Dr. Martin Scheringer - Professur: Umweltchemie und Stoffdynamik - Antrittsdatum: November 2014

Vom November 2014 bis Dezember 2015 war Prof. Dr. Martin Scheringer Professor für Umweltchemie und Stoffdynamik in der Fakultät Nachhaltigkeit am Institut für Nachhaltige Chemie und Umweltchemie. Er untersuchte in diesem Zeitraum die Wirkung von Problemstoffen in Oberflächengewässern sowie den Einfluss von Umweltschadstoffen auf unterschiedliche Böden und auf weitere Ökosysteme in Stadt und Land.





Prof. Dr. Vicky Temperton - Professur: Ökosystemfunktionen und Ökosystemdienstleistungen - Antrittsdatum: April 2015
Prof. Dr. Vicky Temperton ist Pflanzenökologin und hält seit dem April 2015 die Professur für Ökosystemfunktionen und Ökosystemdienstleistungen inne. Tempertons Forschungsschwerpunkte liegen im Bereich der Biodiversitäts- und Ökosystemforschung. Ihr Hauptinteresse gilt der Frage, wie Pflanzenarten miteinander interagieren und welche Auswirkungen diese Interaktion auf die Entwicklung und das Funktionieren von Ökosystemen hat. Die Spannweite ihrer Forschungsthemen reicht von Interaktionen zwischen Pflanzenwurzeln, über Effekte auf Nährstoffkreisläufe bis soziopolitische Komponenten der Grünlandbewirtschaftung im Sinne der Nachhaltigkeit.



Prof. Dr. Paul Upham - Professur: Human Behaviour und Sustainable Development - Antrittsdatum: Oktober 2015
Seit Oktober 2015 ist Prof. Dr. Paul Upham als Professor für Human Behaviour und Sustainable Development am Institut für Umwelt- und Nachhaltigkeitskommunikation an der Leuphana Universität Lüneburg tätig. Der Forschungsschwerpunkt des britischen Wissenschaftlers liegt auf der Psychologie der Sociotechnical Transition zu einer kohlenstoffarmen Energiewirtschaft.

METHODENZENTRUM

Prof. Dr. Regine Herbrik - Professur: Qualitative und kulturwissenschaftliche Methoden - Antrittsdatum: Oktober 2015
Die Soziologin Prof. Dr. Regine Herbrik wurde im März 2013 zur Juniorprofessorin für qualitative und kulturwissenschaftliche Methoden berufen. Ihre Forschungsschwerpunkte umfassen neben der Weiterentwicklung qualitativer Verfahren zur Interpretation von Text-, Bild- und Videodaten unter anderem auch Projekte und Publikationen zur kommunikativen Konstruktion des Imaginären sowie zu Emotion, Religion, Spiel und Nachhaltigkeit.

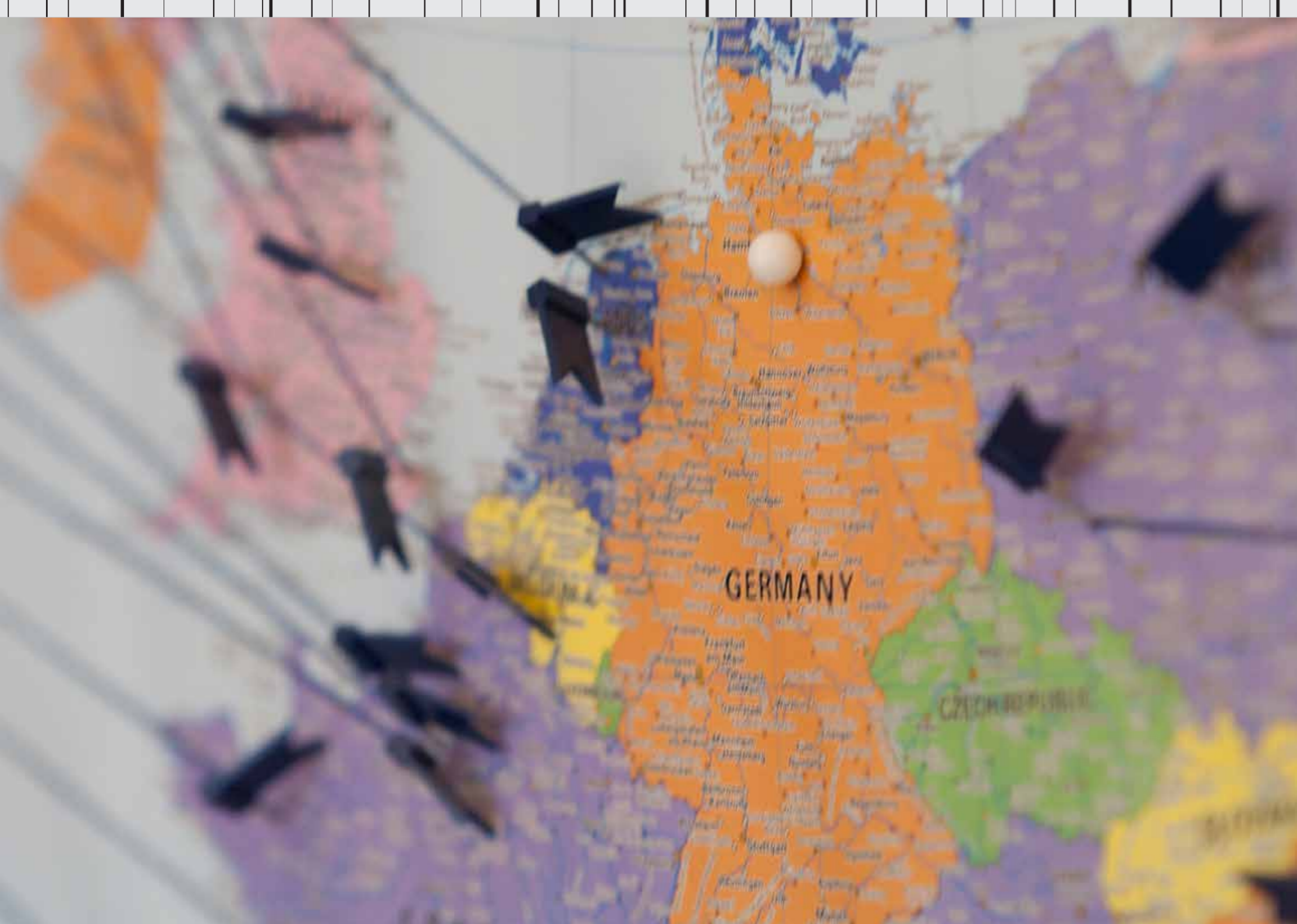


Prof. Dr. Tobias Koch - Professur: Quantitative Methoden der Sozialforschung - Antrittsdatum: Oktober 2015
Prof. Dr. Tobias Koch ist seit Oktober 2015 Juniorprofessor für quantitative Methoden der empirischen Sozialforschung am Methodenzentrum der Leuphana Universität Lüneburg. In Kooperation mit Herrn Prof. Dr. Eid (Berlin) und Frau Prof. Maike Luhmann (Bochum) arbeitet er in einem DFG geförderten Projekt an der Weiterentwicklung von statischen Modellen aus dem Bereich der multimethodalen Veränderungsmessung auf kategoriale Daten und deren Anwendung in der Wohlbefindensforschung. In der Vorlesung "Wissenschaftstheorie und Methoden" gibt er wesentliche Grundkenntnisse von quantitativen Methoden an die Studierenden weiter.



GEMEINSAM STARK – PARTNER, NETZWERKE UND GÄSTE

DIE LEUPHANA IST EINGEBUNDEN IN EIN DICHTES NETZ REGIONALER, NATIONALER UND INTERNATIONALER PARTNER, MIT DENEN DIE FORSCHERINNEN UND FORSCHER ZUSAMMENARBEITEN. DIES KANN IM RAHMEN INSTITUTIONALISIERTER AUSTAUSCHPROGRAMME, DER WAHRNEHMUNG VON FELLOWSHIPS ODER DURCH GEMEINSAM DURCHGEFÜHRTE VERANSTALTUNGEN STATTFINDEN. AUCH 2013-2015 GAB ES ERNEUT ZAHLREICHE AKTIVITÄTEN DER LEUPHANA, DIE GEMEINSAM MIT PARTNERN, IN NETZWERKEN UND VON GÄSTEN GESTALTET WURDEN UND HIER EXEMPLARISCH PRÄSENTIERT WERDEN SOLLEN.



PARTNER, NETZWERKE UND GÄSTE – IHR BEITRAG ZUR UNIVERSITÄTSENTWICKLUNG

Für die Leuphana Universität haben Kooperationen und die Zusammenarbeit mit regionalen, nationalen und internationalen Partnern eine hohe Bedeutung. Sowohl auf Ebene der Gesamtuniversität als auch in den Wissenschaftsinitiativen bilden der Ausbau bzw. die Vertiefung bestehender Kooperationen einen wichtigen Bestandteil der Aktivitäten in Forschung, Lehre und gesellschaftlichem Transfer. Die Zusammenarbeit mit Partnern erfolgt auf vielfältige Art und Weise: Kooperationen einzelner Forscherinnen und Forscher, Kooperationen auf Fakultätsebene in der Lehre bzw. im Rahmen von Verbundprogrammen oder etwa durch die Mitgliedschaft in Fachverbänden, die Mitgliedschaft in thematisch einschlägigen Netzwerken oder in Partnerschaften und Verbänden, die nicht nur für einzelne Fächer, sondern die Gesamtuniversität von Bedeutung sind. Dabei kommt auch der Internationalisierung eine bedeutende Rolle zu, sind viele der Kooperationsformate doch grenzüberschreitend und Partner der Leuphana weltweit zu finden.

Dies spiegelt sich in den Kooperationen und Mitgliedschaften der Leuphana wider. Für die Gesamtuniversität

sind beispielsweise die Mitgliedschaften in der Hochschulrektorenkonferenz (HRK), dem Deutschen Akademischen Austauschdienst (DAAD), der European University Association (EUA) und im Netzwerk kleiner und mittelgroßer Universitäten von großer Bedeutung. Auf unterschiedlichen Ebenen und mit unterschiedlichen Zielsetzungen arbeitet die Leuphana hier gemeinsam mit Partneruniversitäten an wichtigen Fragen der Hochschulpolitik eng zusammen.

Darüber hinaus engagiert sich die Leuphana auch in Netzwerken, die sich auf das spezifische Profil der Universität beziehen. Die hohe Bedeutung von Nachhaltigkeit als Bestandteil des Leitbilds der Universität reflektiert sich beispielsweise in der Mitgliedschaft im International Sustainable Campus Network (ISCN). Das Selbstverständnis der Leuphana in Forschung und Lehre ebenfalls eine besondere Bedeutung auf das Thema Entrepreneurship zu legen zeigt sich in der Mitgliedschaft im Global Business School Network (GBSN), einem internationalen Verbund führender Business Schools. Auch das Thema innovative Lehre ist für die Leuphana von herausgehobener Bedeu-

tung und spielt auch für die Vernetzung in der Forschung eine wichtige Rolle. So ist die Leuphana Mitglied im Netzwerk Quality Audit, das sich mit den Verbesserungsmöglichkeiten von Qualitätsmanagementsystemen für Lehre und Studium beschäftigt und auf der Basis eigener Reflexionen ein Audit-System entwickelt.

Auch in den Wissenschaftsinitiativen und den mit ihnen verbundenen Fakultäten konnten im Zeitraum 2013-2015 erneut wichtige Partnerschaften und Netzwerke etabliert werden. Dabei verfolgen die Fakultäten je nach ihren spezifischen Profilen und unter Berücksichtigung der jeweiligen Fachkulturen ganz unterschiedliche Schwerpunkte bei der Vernetzung mit Partnern.

In der Wissenschaftsinitiative Bildung, die von der Fakultät Bildung verantwortet wird, steht insbesondere die Internationalisierung ihrer Partnerschaften und Netzwerke im Mittelpunkt. Internationalisierung ist dabei nicht nur mit Blick auf die Forschungsaktivitäten der Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler sehr relevant. Vielmehr ist sie in Form der Förderung von internationalen Erfahrungen und interkulturellen Kompetenzen für zukünftige Generationen von Lehrkräften und Akteuren des Bildungswesens zwingend notwendig. Absolventinnen und Absolventen der Studienprogramme sollen in der Lage sein, kulturelle Diversität in pädagogischen Kontexten als Chance zu begreifen und produktiv zu nutzen. Kulturelle

Vielfalt lässt sich auch durch die starke Gewinnung von Studierenden mit Migrationsgeschichte fördern.

Die Leuphana wurde außerdem als Projektstandort für das Horizonte-Stipendienprogramm ausgewählt. Studierende des Lehramtes und Personen im Vorbereitungsdienst mit Migrationshintergrund können daraus zukünftig Stipendien erhalten. Die aus der gemeinsam in internationalen Netzwerken gewonnenen Erkenntnisse aus der Forschung werden darüber hinaus im Rahmen der eigenen Lehre an die Studierenden vermittelt.

Aktuell bestehen Partnerschaften der Fakultät Bildung insbesondere mit Partneruniversitäten im Rahmen des Erasmus-Programms. Diese sind auf Kontinuität ausgelegt und bieten nicht nur Forscherinnen und Forschern, sondern vor allem Studierende vielfältige Mobilitätsangebote. Parallel hierzu unterhält die Fakultät enge Beziehungen zur Education University of Hong Kong. Hier strebt die Fakultät mittelfristig die Etablierung von Double Degree-Programmen auf Master- und Promotions-Ebene an.

Das Institute of English Studies führt außerdem jährlich eine internationale besetzte Reihe von Gastvorträgen durch (ca. 6 Vorträge pro Jahr). In den Fächern Musik (z.B. Colorado College) und Sozialpädagogik werden regelmäßig Lehraufträge an internationale Lehrende vergeben. Das Zukunftszentrum Lehrerbildung hat mit Prof. Dr. Kurt Reusser

Im Bereich kultureller Diversität sind zum Beispiel die „Orientierungstage, Vielfalt im Klassenzimmer = Vielfalt im Lehrerzimmer“, hervorzuheben. Sie fanden im November 2015 statt und wurden in Kooperation mit dem Niedersächsischen Kultusministerium, dem Niedersächsischen Wissenschaftsministerium, dem Niedersächsischen Sozialministerium, der Lotto-Sportstiftung und den Studienseminaren Lüneburg für Gymnasiales Lehramt und für Grund-, Haupt- und Realschullehramt durchgeführt.

(Universität Zürich) einen internationalen Berater, so dass Perspektiven aus dem Ausland in die Entwicklung der Lehrerbildung einfließen.

Auch die Forschung in den Kulturwissenschaften zeichnet sich durch einen hohen Grad an Vernetzung aus. Die Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler der Wissenschaftsinitiative Kultur treiben ihre Forschungen gemeinsam mit vielen Kooperationspartnerinnen und -partnern voran und sind auf verschiedenen Ebenen in Forschungsnetzwerke eingebunden, die anlassbezogen und themenbezogen für die Realisierung einer gemeinsamen Publikation oder einer Tagung entstehen können oder aber auch langfristig angelegt sein können, um – wie in den Profilschwerpunkten „Digitale Kulturen“, „Kulturen der Kritik“ und „Demokratieforschung“ – eine Forschungsagenda langfristig zu verfolgen. So ist in den letzten Jahren gerade in den genannten Profilschwerpunkten ein gefestigtes und international ausgerichtetes Netzwerk entstanden, das durch zahlreiche Fellowships, gemeinsame Tagungen und Publikationen weiter gefestigt wird.

Auf einer übergeordneten Ebene arbeitet die Fakultät Kultur, die die Wissenschaftsinitiative Kultur verantwortet, an einem systematischen weiteren Ausbau der Vernetzung mit einschlägigen Forschungsinstitutionen wie dem Hamburger Institut für Sozialforschung sowie der Kulturstiftung bzw. Universität zu Lübeck, mit denen vertraglich

abgesicherte Kooperationen bestehen. Von besonderer Bedeutung ist in diesem Kontext die Einwerbung einer durch die S. Fischer-Stiftung geförderten Stiftungsprofessur, die auch im Rahmen der Kooperation mit der Kulturstiftung Lübeck tätig wird. Ein Antrag für ein Promotionsprogramm „Promovieren im Museum“, das gemeinsam mit insgesamt sechs Museen unter der Leitung von Prof. Dr. Söntgen und Prof. Dr. Leeb erfolgreich eingeworben wurde, wurde im Berichtszeitraum erarbeitet. Das Projekt wird durch das BMBF gefördert und startet am 01.01.2017.

In der Wissenschaftsinitiative Management und unternehmerisches Handeln, die von der Fakultät für Wirtschaftswissenschaften verantwortet wird, wurde 2014 ein Netzwerk zwischen der Christian-Albrechts-Universität zu Kiel, dem DIW, dem GESIS-Leibnitz-Institut für Sozialwissenschaften, dem Hamburgischen WeltWirtschaftsinstitut (HWWI), dem Inter-University Centre Dubrovnik (IUC), der Technischen Universität Hamburg-Harburg, der Universität Flensburg, der University of Southern Denmark (SDU) und weiteren nördlichen Einrichtungen geschlossen. Im Rahmen dieser Kooperation werden Kurse des Promotionsstudiums ausgetauscht, gemeinsam entwickelt und gegenseitig anerkannt. So wird insbesondere den Promovierenden der Wissenschaftsinitiative Management & unternehmerisches Handeln ein breites und z.T. internationales Angebot im Promotionsstudium ermöglicht. Seit 2015 werden Doktoranden der Kühne Logistics University

(KLU) in das Promotionsstudium der Leuphana aufgenommen. Im Rahmen kooperativer Promotionsverfahren werden die Studierenden von Hochschullehrenden der KLU und der Leuphana gemeinsam betreut. Zudem besteht seit 2015 ein Abkommen mit der Makerere University in Uganda, das den Austausch von (Promotions-) Studierenden und Wissenschaftler_innen ermöglicht. In Kooperation mit der University of Glasgow bietet die Fakultät für Wirtschaftswissenschaften das zweijährige Double Degree Masterprogramm International Economic Law (LL.M.) an und entwickelt seit 2015 mit den Universitäten Maastricht und Valencia ein forschungsorientiertes European Master in Work and Organizational Psychology (M.Sc.).

Als einzige deutsche Universität wurde die Leuphana 2015 in das renommierte European University Network on Entrepreneurship (ESU) aufgenommen. In diesem Netzwerk kooperieren Partnerhochschulen im Bereich der Entrepreneurship Forschung und Lehre und entwickeln auch gemeinsame Programme für die Doktorandenausbildung. Es ist geplant, dass die internationale ESU Konferenz 2017 in Lüneburg stattfinden wird.

Darüber hinaus kann die Wissenschaftsinitiative Management und unternehmerisches Handeln regelmäßig nationale und internationale Forscher_innen als Gäste bzw. Gastwissenschaftlerinnen und –wissenschaftler

begrüßen. Die Zusammenarbeit mit diesen Gästen ist für die Vernetzung und Internationalisierung der Wissenschaftsinitiative von großer Bedeutung.

Insbesondere mit Bezug auf die internationale Vernetzung wurden auch in der Wissenschaftsinitiative Nachhaltigkeit zahlreiche wesentliche Schritte umgesetzt und etabliert. Durch die Gründung des Center for Global Sustainability and Cultural Transformation (CGSC) im Juni 2015 wurde die bestehende enge Verbindung zwischen Leuphana und Arizona State University weiter ausgebaut, aktive Lehr- und Forschungsprojekte unterstreichen die exzellente Kooperation. Im Jahr 2014 wurde Dr. phil. h.c. Michael M. Crow, Präsident der Arizona State University, von der Fakultät Nachhaltigkeit mit der Ehrendoktorwürde ausgezeichnet. Neben dieser intensiven und umfangreichen Kooperation wurden 2013-2015 zahlreiche weitere Kooperationen entwickelt. So wurde im Rahmen von Bachelor plus der Austausch von Bachelorstudierenden mit den Universitäten in Karlstad (Schweden), Barcelona (Spanien) und Sopron (Ungarn) vereinbart. Darüber hinaus wurde eine Kooperation mit der Universidad Catolica de Peru etabliert. Zahlreiche Studierende der Leuphana haben so bereits die Möglichkeit erhalten in Peru zu studieren, während die Leuphana bereits eine große Zahl von Studierenden aus Peru begrüßen durfte. In dem im März 2015 im Rahmen einer Auftaktveranstaltung an der Leuphana initiierten Network of Programs

Die Wissenschaftsinitiative Management und unternehmerisches Handeln unterhält zudem ein dichtes Netz an Kontakten zu Wissenschaftler_innen aus dem In- und Ausland, die regelmäßig Forschungstätigkeiten an der Leuphana wahrnehmen. Enge Partnerschaften verbinden die Initiative beispielsweise mit:
 Prof. Per Davidsson, QUT Business School, Australian Centre for Entrepreneurship Research
 Queensland University of Technology, Australien
 Prof. Dr. Anna Krzeminska, UQ Business School, The University of Queensland, Australien
 Prof. Jay Mitra, Business School, University of Essex, United Kingdom
 Prof. Dr. Bert Scholtens Finance Professor at the School of Management of the University of Saint Andrews, Scotland, UK und Professor in Economics of Sustainability am Department of Economics, Econometrics and Finance der Universität Groningen, Niederlande

KOOPERATIONEN DER LEUPHANA MIT DER ASU IN FORSCHUNG UND LEHRE

Projekt Educating Future Change Agents
 Projekt Complexity or Control
 Double Degree Master Programme Global Sustainability Science



Prof. Dr. Michael M. Crow, Präsident der Arizona State University

in Transformational Sustainability (NEPS) kooperieren verschiedene Universitäten in Europa, Afrika, Asien und Mittel- und Nordamerika, die Master- oder PhD-Studiengprogramme im Bereich der Nachhaltigkeitswissenschaft anbieten – unter ihnen als führende Hochschulen auch die Leuphana und die ASU.

[WEBLINK: ASU]

Mit regelmäßigen Veranstaltungen im Semester strebt die Fakultät Nachhaltigkeit einen offenen Wissensaustausch zwischen Studierenden, Mitarbeiter_innen der Fakultät, sowie Expert_innen zu Themen der Nachhaltigkeit an. Im Semester finden regelmäßig die Sustainability Science Lectures statt, in denen Experten zu Ihren Themen vortragen und gemeinsam mit Interessierten im Anschluss diskutieren und ins Gespräch kommen.

AUSGEWÄHLTE MITGLIEDSCHAFTEN DER LEUPHANA HOCHSCHULREKTORENKONFERENZ
Landeshochschulkonferenz Niedersachsen, Deutscher Akademischer Austauschdienst, International University Association, European University Association, Verbund Norddeutscher Universitäten, Netzwerk kleine und mittelgroße Universitäten, Netzwerk Quality Audit
MITGLIEDER DES NETZWERKS QUALITY AUDIT
Leuphana Universität Lüneburg, Technische Universität Kaiserslautern, Universität Potsdam, Universität des Saarlands, Assoziierte Mitglieder, Otto-Friedrich-Universität Bamberg, Ernst-Moritz-Arnt-Universität Greifswald, Universität Kassel, Universität Osnabrück
PARTNERHOCHSCHULEN DER FAKULTÄT BILDUNG
University College Lillebælt (Dänemark), Università degli Studi di Bologna (Italien), Freie Universität Bozen (Italien), Uniwersytet Gdanski (Polen), Uniwersytet Rzeszowski (Polen), Mittuniversitet Halmstad (Schweden), Stockholms Universitet (Schweden), Högskolan Kristianstad (Schweden), Univerzita Karlova (Tschechien), METU Ankara (Türkei)
MITGLIEDER DES EUROPEAN UNIVERSITY NETWORK ON ENTREPRENEURSHIP
Syddansk Universitet (Dänemark), Universität Tartu (Estland), Technische Universität Tallin (Estland), L'École de management de Lyon (Frankreich), Southampton Solent University (Großbritannien), Università degli studi del sannio (Italien)
Johannes Kepler Universität Linz (Österreich), Uniwersytet Łódzki (Polen), ISCTE Instituto Universitário de Lisboa (Portugal), Universidad de Sevilla (Spanien), Lunds Universitet (Schweden), Hanken School of Economics (Schweden)
MITGLIEDER DES NEPS
University of Tokyo (Japan), Universitat Politècnica de Catalunya (Spanien), Maastricht University (Niederlande), Lund University (Schweden), Arizona State University (USA), Stellenbosch University (Südafrika), University of Manchester (United Kingdom), Universität für Bodenkultur Wien (Österreich), Universidad Nacional Autónoma de México (Mexiko)

BETEILIGTE MUSEEN IM PROJEKT PRIMUS:
Deichtorhallen Hamburg, Kunsthalle Hamburg, Völkerkundemuseum Hamburg, Museum für Kunst und Gewerbe Hamburg, Buddenbrookhaus Lübeck, Ostpreussisches Landesmuseum Lüneburg
GASTWISSENSCHAFTLERINNEN UND -WISSENSCHAFTLER AM ZENTRUM FÜR DEMOKRATIEFORSCHUNG
Hilde Coffé (Victoria University), Franziska Deutsch (Jacobs University), Richard Luther (Keele University), Fortunado Musella (Università di Napoli), Robert Rohrschneider (University of Kansas), Michelangelo Vercesi (Università degli studi di Pavia)
AUSGEWÄHLTE GÄSTE DER WISSENSCHAFTSINITIATIVE MANAGEMENT UND UNTERNEHMERISCHES HANDELN 2013-2015
Prof. Asterios Pantokratoras (Democritus University of Thrace, Xanthi, Griechenland), Prof. Dr. Fei Zhigen (Zhengzhou University of Light Industry, China), Assistant Professor Jonathan Bird (University of North Carolina at Charlotte, USA), Prof. Wataru Uemura (Ryukoku University, Japan), Yanqui Xiao (Zhengzhou University of Light Industry, China), Dr. Shaojun Xu (Zhejiang Sci-Tech University Hangzhou, China), Prof. Dr. Andreas Rauch (University of Groningen, Niederlande), Prof. Dr. Günther Strunk (Hamburger Institut für Familienunternehmen), Prof. Dr. Thorsten Semrau (Universität zu Köln), Prof. Dr. William McKinley (Southern Illinois University at Carbondale, USA)
FELLOWS AM DCRL 2013-2015
Eva Illouz (Hebrew University of Jerusalem), Peter Galison (Harvard University), David Gugerli (ETH Zürich), Hans Ulrich Gumbrecht (Stanford University), Scott Lash (Goldsmith University of London), Ned Rossiter (Western Sydney University), Bernard Stiegler (University of Technology of Compiègne), Fred Turner (Stanford University) oder Orit Halpern (New School of Social Research and Eugene Lang College)

FELLOWS AM MECS 2013-2015
Marie-Luise Angerer (Universität Potsdam), Elena Esposito (Universität Modena und Reggio Emilia), Petra Gehring (TU Darmstadt), Inge Hinterwaldner (HU Berlin), Sybille Krämer (FU Berlin), Lev Manovich (CU New York), Nancy Nersessian (Georgia Institute of Technology), Jussi Parikka (University of Southampton) oder Hans-Jörg Rheinberger (TU Berlin)
MECS-LECTURE-SERIES:
<u>Opening Lectures 2013</u> mit Wolfgang Coy, Peter Cornwell, Bernard Frischer, Bernd Mahr, Maria Moog-Grünwald, Sybille Krämer, Ned Rossiter, Jens Schröter
<u>Wintersemester 2013/14</u> mit Elena Esposito, Cornelius Borck, Peter Berz, Lev Manovich, Petra Gehring, Sven Opitz, Gabriele Gramelsberger, Frank Pasemann, Erich Hörl, Marie-Luise Angerer
<u>Sommersemester 2014</u> mit Wendy Chun, Inge Hinterwaldner, Adam Page, Anne Dippel, Johannes Lenhard, Robertson Allen, Jussi Parikka, Eva Horn
<u>Wintersemester 2014/15</u> mit Michael M. Resch, Niklas Maak, Lorenz Engell, Gertrud Koch, Lisa Gotto, Volker Pantenburg, Ute Holl
<u>Sommersemester 2015</u> mit Thomas Ludwig, Michael Darroch, Isabell Otto, Bernhard Dotzler, Christian Kassung, Hartmut Winter
DCRL-LECTURES:
<u>Wintersemester 2014/15:</u> „Clouds and Collectivities“ (mit Imanuel Schipper, Kavita Philip, Jochen Venus, John Durham Peters, Karin Harrasser)
<u>Sommersemester 2015:</u> „Un/Stable Infrastructures“ (mit Sebastian Giebmann, Nathalie Bredella, Marcell Mars, Rafico Ruiz, Harald Staun, Fred Turner, Mark Hansen, Shannon Mattern, Kat Jungnickel, Renée Ridgway, Trevor Pinch, Urs Stäheli, Felix Stalder)

AUSGEWÄHLTE VERANSTALTUNGEN AN DER LEUPHANA BZW. UNTER BETEILIGUNG DER LEUPHANA

2013

17.-19. Januar: Jahrestagung des Fachverbandes Kulturmanagement 2013 in Potsdam, mitorganisiert von Prof. Dr. Sigrid Bekmeier-Feuerhahn als Gründungsmitglied.

13. Mai: Sechster Workshop des Netzwerks Norddeutsche Demokratieforschung am Zentrum für Demokratieforschung, organisiert von Prof. Dr. Thomas Saretzki.

12. Juni: Norddeutscher Bankentag 2013 zum Thema „Kreditwirtschaftliche Vertriebsstrategien“, organisiert von Prof. Dr. Ulf G. Baxmann und Prof. Dr. Heinrich Degenhart.

26.-29. Juni: Jahrestagung der European Academy of Management (EURAM) in Istanbul “Universities as Democratised Organisations: Bringing Organisation Research Back to University Governance”, organisiert von Prof. Dr. Markus Reihlen, Prof. Dr. Jetta Frost (Universität Hamburg) und Prof. Dr. Margit Osterloh (Universität Zürich).

10.-12. Juli: 6. internationale Konferenz Information Technologies in Environmental Engineering - ITEE2013 an der Leuphana, organisiert von Prof. Dr. Burkhard Funk, Prof. Dr. Peter Niemeyer und Prof. Dr. Jorge Marx Gómez (Carl von Ossietzky Universität, Oldenburg) .

1.-10. September: Transdisciplinary Summer School 2013, durchgeführt als Kooperationsveranstaltung des Methodenzentrums und der Fakultät Nachhaltigkeit der Leuphana.

7.-22. September: Ausrichtung der European Consortium for Political Research (ECPR) PhD-Summer School „Political Parties and Democracy“ am Zentrum für Demokratieforschung der Leuphana.

3.-5. Oktober: Jahrestagung der Deutschen Gesellschaft für Medienwissenschaft „Medien der Wissenschaften“ findet an der Leuphana statt.

10.-12. Oktober: Internationaler Workshop „Contestation of hydraulic fracking in Europe and the USA: policies, publics and democracy“ am Zentrum für Demokratieforschung, organisiert von Prof. Dr. Thomas Saretzki.

21.-22. November: BMBF- Workshop on Strategic Change and Organizational Transformation of Higher Education Institutions, organisiert von Prof. Dr. Markus Reihlen und Prof. Dr. Jetta Frost (Universität Hamburg).

2014

16.-17. Januar: MECS-Tagung “Computational Design Culture. Scripting, Simulation, and the Making of Architecture”.

16.-18. Januar: Jahrestagung des Fachverbandes Kulturmanagement 2014 „Dispositive der Kulturfinanzierung“ in Kufstein, mitorganisiert von Prof. Dr. Sigrid Bekmeier-Feuerhahn als Gründungsmitglied.

24. Januar: 1. Antitrust Law Journal's European Competition Law Symposium zu den neuesten Entwicklungen und Herausforderungen im Europäischen Wettbewerbsrecht anlässlich des 10jährigen Jubiläums der Verordnung 1/2003, organisiert von Prof. Dr. Jörg Terhechte.

21.-22. Februar: MECS-Tagung “ War Games: Computer Simulation, Sovereignty, and the Military”.

23.-26. Februar: Tagung “Party Politics and Democracy in Europe” am Zentrum für Demokratieforschung. Die Ergebnisse der Tagung wurden 2015 in einem Sammelband der Reihe “West European Politics” bei Routledge veröffentlicht, der von Prof. Dr. Ferdinand Müller-Rommel gemeinsam mit Prof. Dr. Fernando Casal Bertoa (University of Nottingham) herausgegeben worden ist.

4.-5. Juni: MECS-Tagung “Cultural Analytics, Information Aesthetics, and Distant Readings”.

19.-21. Juni: MECS-Tagung “Computer Simulation in the Life Sciences”.

19.-20. Juni: Nachwuchstagung der Sektion Vergleichende Politikwissenschaft der Deutschen Vereinigung für Politikwissenschaft am Zentrum für Demokratieforschung.

20. Juni: Siebter Workshop des Netzwerks Norddeutsche Demokratieforschung am Zentrum für Demokratieforschung, organisiert von Prof. Dr. Thomas Saretzki.

20. Juni: 2nd Workshop on Strategic Change and Organizational Transformation of Higher Education Institutions, Universität Bukarest, organisiert von Prof. Dr. Markus Reihlen und Prof. Dr. Elena Druica (Universität von Bukarest).

25. Juni: Norddeutsche Bankentag 2014 „Geschäftspolitisches Umfeld im Wandel: Überlegungen zur strategischen Positionierung von Banken“, organisiert von Prof. Dr. Ulf G. Baxmann und Prof. Dr. Heinrich Degenhart.

1.-9. September: Transdisciplinary Summer School 2014 durchgeführt als Kooperationsveranstaltung des Methodenzentrums und der Fakultät Nachhaltigkeit.

7.-13. September: Ausrichtung der European Consortium for Political Research (ECPR) PhD-Summer School „Political Parties in New Democracies“ am Zentrum für Demokratieforschung der Leuphana.

7. Oktober: Leuphana Pflegekongress 2014 „Die gesunde Organisation in der Pflegebranche: Erfolgreiche und attraktive Arbeitgeber“, organisiert von Prof. Dr. Sabine Remdisch.

Dezember 2014 Besuch von einer Delegation und Studierenden der Education University of Hong Kong in der Wissenschaftsinitiative Bildung.

2015

15.-17. Januar: Jahrestagung des Fachverbandes Kulturmanagement 2015 „Cultural management without borders: the internationalization of cultural management and cultural management education“ in Heilbronn, mitorganisiert von Prof. Dr. Sigrid Bekmeier-Feuerhahn als Gründungsmitglied.

4.-6. März: 12. Internationale Tagung Wirtschaftsinformatik (WI2015) in Osnabrück, mitorganisiert von Prof. Dr. Burkhardt Funk.

April 2015 Besuch von einer Delegation und Studierenden der Education University of Hong Kong in der Wissenschaftsinitiative Bildung.

14.-17. Mai: Annual meeting der Digital Games Research Association (DiGRA) an der Leuphana.

5. Juni: Achter Workshop des Netzwerks Norddeutsche Demokratieforschung am Zentrum für Demokratieforschung, organisiert von Prof. Dr. Thomas Saretzki.

17.-19. Juni: Konferenz „Terms of Media“ an der Leuphana, organisiert gemeinsam mit der Brown University durch Prof. Dr. Timon Beyes, Prof. Dr. Götz Bachmann und Prof. Dr. Wendy Chun (Brown University).





EIN ORT ZUM FORSCHEN – EINRICHTUNGEN DER FORSCHUNGSFÖRDERUNG

ERFOLGREICHE FORSCHUNG BENÖTIGT GUTE INSTITUTIONELLE UNTERSTÜTZUNG. AN DER LEUPHANA UNIVERSITÄT LÜNEBURG EXISTIEREN ZENTRALE EINRICHTUNGEN, DIE GENAU DIES TUN: DURCH GEZIELTE MASSNAHMEN, FÖRDERMÖGLICHKEITEN UND BERATUNGSANGEBOTE UNTERSTÜTZEN SIE FORSCHERINNEN UND FORSCHER AUF GANZ UNTERSCHIEDLICHEN KARRIERESTUFEN UND BEI EINER VIELZAHL VON UNTERSCHIEDLICHEN ANLIEGEN UND TRAGEN SO WESENTLICH ZUM ERFOLGREICHEN GELINGEN DER FORSCHUNG BEI. DIES BEINHÄLTET AUCH EINE GEZIELTE FÖRDERUNG VON DOKTORANDINNEN UND DOKTORANDEN SOWIE EINE SENSIBILISIERUNG FÜR FRAGEN VON GESCHLECHT UND DIVERSITÄT IM FORSCHUNGSKONTEXT. DIE ZAHLREICHEN FÖRDERMASSNAHMEN UND BERATUNGSMÖGLICHKEITEN HABEN AUCH 2013-2015 ZUR STEIGERUNG DER FORSCHUNGSLEISTUNG DER LEUPHANA BEIGETRAGEN.

GLEICHSTELLUNG – FÖRDERUNG VON GESCHLECHTERGERECHTIGKEIT UND DIVERSITÄT

Die Leuphana versteht Chancengleichheit und Geschlechtergerechtigkeit als integralen Bestandteil der Strategie, das Leitbild einer humanistischen, nachhaltigen und handlungsorientierten Universität umzusetzen. Als akademische Einrichtung ist sie aufgefordert, Fragen der Geschlechtergerechtigkeit, der Gleichstellung, der Antidiskriminierung und der Diversität auch in ihre Forschung zu integrieren (Konzept des Integrativen Gendering und Diversity). Die Leuphana Universität Lüneburg unterstützt daher die forschungsorientierten Gleichstellungsstandards der Deutschen Forschungsgemeinschaft (DFG) und verpflichtet sich zu deren Umsetzung.

[WEBLINK: Frauen- und Gleichstellungsbüro]

Die Gleichstellungsarbeit an der Leuphana greift diese Leitgedanken in mehrfacher Hinsicht auf: Sie vermittelt Gender- und Diversity-Kompetenz an Lehrende und Lernende und zielt so in kleinen Schritten auf eine Veränderung ausgrenzender Fachkulturen. Sie versucht, die Vereinbarkeit von Familie und Pflegeaufgaben mit Berufstätigkeit und Studium zu verbessern. Sie orientiert sich in ihren Aufgaben an den Ansätzen von Heterogenität

und Antidiskriminierung im Sinne der Inklusion.

Zu den konkreten Gleichstellungsmaßnahmen im Berichtszeitraum gehörten neben einer Förderung der geschlechter- und diversitätsorientierten Forschung

- die Unterstützung von Nachwuchswissenschaftlerinnen durch Mentoring- und Coaching-Angebote,
- die Bereitstellung von Mitteln aus dem Gleichstellungsfonds,
- die Unterstützung von Universitäts-Institutionen bei der Umsetzung der DFG-Gleichstellungsstandards,
- die feste Integration von Gleichstellungsaspekten in Berufungsverfahren,
- die Beratung von Lehrenden zu der Integration von Geschlechter- und Diversitätsaspekten in ihre Angebote,
- die Weiterentwicklung der familienfreundlichen Ausrichtung der Hochschule.

Netzwerk Geschlechter- und Diversitätsforschung

Der Bereich Geschlechter- und Diversitätsforschung nimmt die Geschlechterordnungen in den Blick, die Gesellschaften zugrunde liegen. Er lässt Diskriminierungen sichtbar werden und hinterfragt sie, um so zu einem differenzierten Verständnis gesellschaftlicher Ordnungen, Hierarchien und Machtverhältnisse beizutragen. Mit seinen Erkenntnissen bietet er aber auch eine wichtige Basis, Gleichstellungspolitiken zu analysieren und kritisch zu hinterfragen. Damit leistet er einen wesentlichen Beitrag zur Entwicklung (hochschul-)politischer Gleichstellungsmaßnahmen.

Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler aller vier Fakultäten sowie Studierende haben sich Ende 2015 zum Netzwerk „Geschlechter- und Diversitätsforschung“ zusammengeschlossen. Dabei handelt es sich um ein fachliches und zugleich wissenschafts- und hochschulpolitisches Netzwerk an der Leuphana Universität. Das Netzwerk soll die gender- und diversitätsorientierte Forschung und Lehre intensivieren, die entsprechende Qualifizierung von Studierenden sowie von Nachwuchswissenschaftlerinnen und -wissenschaftlern verbessern sowie die (außer)universitäre Vernetzung im Bereich Geschlechter- und Diversitätsforschung ausbauen. Erklärtes Ziel ist zudem die Koordination und Durchführung inter- und transdisziplinärer Forschungsprojekte. Außerdem will das Netzwerk Geschlechter- und Diversitätsthemen

verstärkt in die Öffentlichkeit bringen. Das Netzwerk hat inzwischen unter anderem drei Salongespräche zu den Themen „Geschlechter- und Diversitätsforschung ist die Antwort – was waren die Fragen?“, „Flucht und Migration – zur sozialen Verantwortung der Wissenschaft aus gender- und diversitätstheoretischer Perspektive“ sowie „Richtiges Leben in falschen Strukturen? Welche strukturellen Bedingungen fördern Geschlechter- und Diversitätsforschung?“ durchgeführt.

[WEBLINK: Netzwerk Geschlechter- und Diversitätsforschung]

Strategischer Fonds Gleichstellung

Zur Stärkung geschlechter- und diversitätsorientierter Forschung und zur Entwicklung entsprechender Kompetenzen hat die Universität einen strategischen Fonds Gleichstellung eingerichtet. Dieser ist für Maßnahmen und Projekte vorgesehen, die die Chancengerechtigkeit von Frauen und Männern sowie die Vereinbarkeit von Familie mit Beruf bzw. Studium fördern.

[WEBLINK: Vergaberichtlinie Gleichstellung]

Nachwuchsförderung

Noch immer haben es Frauen in der Wissenschaft schwerer als Männer, verantwortungsvolle Positionen zu besetzen. Für eine gleichberechtigte Teilhabe an allen Qualifizierungsstufen bis hin zur Professur reicht es oft nicht, wenn Nachwuchswissenschaftlerinnen die erforderliche fachliche Expertise mitbringen.

Daneben sind auch spezifische Schlüsselkompetenzen und Netzwerke in der Scientific Community erforderlich.

Seit 2001 fördert die Leuphana Universität Lüneburg Nachwuchswissenschaftlerinnen auf dem Weg in die Professur und in Führungspositionen außerhalb von Hochschulen. Dazu hat sie die Mentoring-Angebote ProScience und ProViae konzipiert. ProScience zielt auf die Auseinandersetzung mit dem Thema Berufung und Berufungsfähigkeit ab. ProViae richtet sich dagegen an Frauen, die eine Karriere in außeruniversitärer Forschung, Wirtschaft, Verwaltung, Kultur oder in Stiftungen anstreben. Beide Programme beinhalten neben dem Austausch mit einer Mentorin bzw. einem Mentor spezifische Gruppen- und Einzelcoachings. Ergänzt werden diese um „Kompetenztage für Nachwuchswissenschaftlerinnen“, die in Kooperation mit der Graduate School der Leuphana durchgeführt werden. Auf den Kompetenztagen werden Workshops zu karriererelevanten Themen wie Netzwerken, Beratungsmöglichkeiten, Publizieren oder professionelle Körpersprache angeboten.

[WEBLINK: Frauen- und Gleichstellung Mentoring]

Familienfreundliche Ausrichtung

Ein erklärtes Anliegen der Leuphana Universität ist die bessere Vereinbarkeit von Beruf bzw. Studium und Familie. Dazu hat sie im Jahr 2012 den Familienservice gegründet. Er initiiert und koordiniert die Entwicklung entsprechender Angebote und struktureller Maßnahmen für Beschäftigte und Studierende.

Für Universitäts-Beschäftigte stellt die Kindergrößenpflege „Villa Milchzahn“ Betreuungsplätze für Kinder unter drei Jahren zur Verfügung. Ergänzt wird dieses Angebot durch ein Eltern-Kind-Arbeitszimmer sowie eine kurzfristig zu buchende Notfallbetreuung für Kinder. Die Leuphana gewährt im Kontext ihrer Familienpolitik Kinderzulagen bei Stipendien sowie eine Verlängerungsoption von bis zu 12 Monaten bei Promotionsstipendiatinnen und -stipendiaten mit Kind(ern).

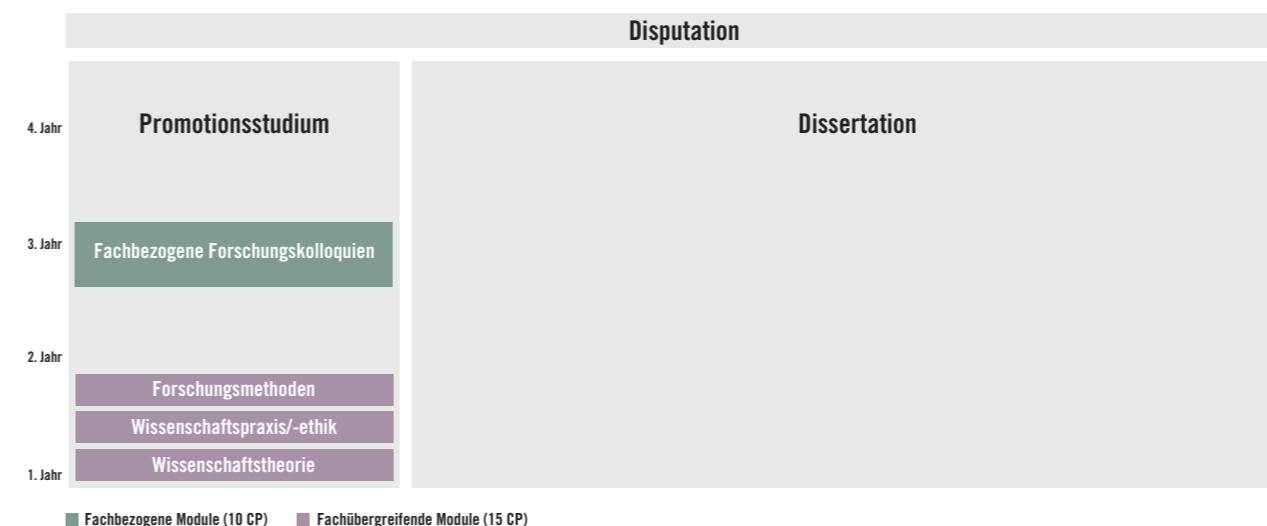
Die Universität wurde 2013 zum zweiten Mal mit dem FaMi-Siegel für familienfreundliche Unternehmen in der Region Nordostniedersachsen ausgezeichnet. Im Jahr 2014 ist die Universität dem Best Practice Club „Familie in der Hochschule“ beigetreten und hat sich damit zur Familienorientierung und Umsetzung von Chancengleichheit verpflichtet.

[WEBLINK: Familienservice]

DIE GRADUATE SCHOOL – PROMOTIONS- UND NACHWUCHSFÖRDERUNG

Die Leuphana Graduate School hebt sich in vielfältiger Hinsicht vom Aufgabenspektrum und der organisatorischen Grundidee anderer Graduierteneinrichtungen in Deutschland ab. Dies manifestiert sich zum einen in der angesprochenen Zielgruppe: Da an der Leuphana auch die Masterstudiengänge in der Graduate School beheimatet sind, beginnt die Nachwuchsförderung bereits in dieser Ausbildungs- und Forschungsstufe. Gleichzeitig

erstreckt sich ein Großteil der Nachwuchsformate über die Phase der Promotion hinaus und integriert somit auch die Postdoktorandinnen und -doktoranden sowie teilweise Juniorprofessorinnen und -professoren. In der Graduate School werden also vier forschungsrelevante Zielgruppen unter einem einzigen organisatorischen Dach betreut und können von ineinandergreifenden Phasen und Angeboten profitieren. [WEBLINK: Graduate School]



Die Leuphana Graduate School – auch das eine Besonderheit – richtet ihr Hauptaugenmerk auf fächerübergreifende Prozesse, Strukturen und Inhalte der wissenschaftlichen Nachwuchsförderung: das verpflichtende Promotionsstudium, die Promotions-Kolleg-Struktur für alle laufenden Verfahren sowie die unabhängig vom Fach fast deckungsgleichen Promotionsordnungen. Letztere garantieren allen Mitgliedern der Graduate School qualitativ vergleichbare Zulassungs- und Betreuungsverfahren, die auf die aktuellen wissenschaftspolitischen Empfehlungen abgestimmt sind. All diese Punkte gestaltet die Graduate School entscheidend mit und initiiert entsprechende Diskussionsprozesse. In ihrer Verantwortung liegt ferner ein universitätsweit einheitliches Vergabesystem für Stipendien sowie eine sehr weitreichende Förderung von kleinen und mittleren Forschungsvorhaben für die oben erwähnten vier Zielgruppen.

Flankierend fördert die Graduate School seit 2012 die sogenannten „Transferable Skills“ der Promovierenden und Postdocs. Dies geschieht über ein campusweites Weiterbildungs-Portal („GradSkills“, s.u.), die Organisation eigener Seminar- und Summer School-Formate sowie mit Hilfe gezielter Beratungs- und Coachingangebote.

NACHWUCHSFÖRDERUNG BEGINNT IM MASTERSTUDIUM – DER „DOCTORAL TRACK“

Das Programm „Doctoral Track“ ermöglicht es, bereits mit einem (überdurchschnittlichen) Bachelorabschluss parallel zum Masterstudium für die Promotion zugelassen zu werden. Die Studierenden erhalten so frühzeitig die Möglichkeit, „Promotionsluft zu schnuppern“ und Teil der Promovierenden-Gemeinschaft zu werden – ein Punkt, der den Vorteil der frühen Zulassung noch überwiegt. Den Doctoral-Track-Studierenden stehen sowohl die Seminare des Promotionsstudiums als auch die Förderinstrumente des Nachwuchsförderfonds (s.u.) zur Verfügung. Darüber hinaus bietet die Graduate School durch ein entsprechendes Begleitprogramm vielfältigen inhaltlichen Input und ein Betreuungssystem über Promotions-Mentorinnen und -Mentoren.

WISSENSCHAFTLICHE QUALIFIKATION UND AUSTAUSCH – DAS PROMOTIONSSTUDIUM UND DIE PROMOTIONS-KOLLEGS

Der alleinige Fokus auf das eigene, fachlich meist sehr eng angelegte Promotionsvorhaben genügt den aktuellen Anforderungen an eine erfolgreiche (außer-)wissenschaftliche Karriere nur bedingt. Aus diesem Grund bietet die Leuphana Graduate School allen Promovierenden die Einbettung in eine aktive wissenschaftliche Fachgemeinschaft an. Konkret umgesetzt wird dies durch das verpflichtende Promotionsstudium, welches neben

methodischen auch wissenschaftstheoretische, -praktische und -ethische Inhalte umfasst. Dieses Studienprogramm wird durch regelmäßige Kolloquien, Gastvorträge, Retreats und eigene Vorträge der Promovierenden ergänzt.

Alle Promotionsverfahren und Aktivitäten innerhalb des Promotionsstudiums sind zudem in so genannten Promotionskollegs organisiert. Im Berichtszeitraum 2013-2015 existierten 16 verschiedene Promotionskollegs an der Leuphana. Diese setzen sich aus Promovierenden inhaltlich verwandter Forschungsvorhaben und den jeweiligen Betreuerinnen und Betreuern zusammen. Sie sind wissenschaftliche Gemeinschaften von Personen, die in wissenschaftlichen Austausch miteinander treten und durch die Reflexionsmöglichkeiten die Qualität der eigenen Arbeit vorantreiben können.

FINANZIELLE FÖRDERUNG VON FORSCHUNGSVORHABEN – DER NACHWUCHSFÖRDERFONDS (NWF)

„Learning by researching“ – diese Idee liegt dem seit 2008 bestehenden Nachwuchsförderfonds der Leuphana zu Grunde. Promovierende, Postdocs sowie Juniorprofessorinnen und -professoren haben im Rahmen dreier jährlicher Antragsrunden die Möglichkeit, Fördermittel zu erhalten. Diese können sie beispielsweise für die Teilnahme an wissenschaftlichen Konferenzen oder Summer Schools, für die Durchführung von Forschungsaufenthalten im In- und Ausland sowie für die Organisation einer

eigenen Konferenz beantragen. Die Graduate School und die Senatskommission für den Wissenschaftlichen Nachwuchs fördern auf diese Weise jährlich bis zu 300 Anträge und somit direkt und nachhaltig die Karrieren ihrer Nachwuchswissenschaftlerinnen und Nachwuchswissenschaftler.

[WEBLINK: Nachwuchsförderfonds]

TRANSFERABLE SKILLS FÜR DIE KARRIERE – DIE „GRADSKILLS“

Über das Online-Portal „GradSkills“ können Promovierende und Postdocs auf das universitätsweite, semesterweise aktualisierte und für sie relevante Weiterbildungsangebot zugreifen. Dieses speist sich aus Seminaren, Workshops und Summer Schools der drei Akteure Graduate School, Forschungsservice und Lehrwerkstatt sowie den Mentoringprogrammen des Frauen- und Gleichstellungsbüros. Ergebnis ist eine vielfältige und attraktive Palette von Fortbildungs-Angeboten. Das Themenspektrum reicht von der Antragstellung für Drittmittelprojekte über Führungskompetenzen und Networking bis hin zu wissenschaftlichen Schreib-Strategien und Stressmanagement in der Promotion. Die Fördersparte „GradSkills“ wird in der Graduate School koordiniert. Sie wird durch ein individuelles Beratungs- und Coachingangebot für Promovierende und Postdocs flankiert, das eine entsprechend qualifizierte Mitarbeiterin der Graduate School durchführt.

[WEBLINK: GradSkills]

Die vier unter dem Dach der Graduate School zusammengeführten Bestandteile der Nachwuchsförderung an der Leuphana stellen sich mithin wie folgt dar:



WEITERBILDUNGSANGEBOTE DER GRADUATE SCHOOL:Kategorie: Karrierewege sondieren und entwickeln (Graduate School)

- Promovieren – eine Perspektive für mich?
- Was kommt nach der Promotion? Karriereperspektiven innerhalb und außerhalb der Wissenschaft
- Internationale Karrierewege: England

Kategorie: Forschen (Forschungsservice / Graduate School)

- Angebote aus dem ALMA-Programm des Forschungsservice (z.B. „Drittmittelakquise in der Forschung“)
- Disputationstraining
- Kumulativ promovieren
- Kategorie: Lehren (Lehrwerkstatt)
- Angebote aus dem (Zertifikats-)Programm der Lehrwerkstatt

Kategorie: Wissenschaft managen (Graduate School)

- Moderation von Arbeitsgruppen
- Erfolgreich Konferenzen nutzen
- Zeit- und Selbstmanagement
- Endlich anfangen?! Vom Forschen zum Schreiben

Kategorie: Kompetenzen außeruniversitärer Arbeitsmarkt (Graduate School)

- Zusammenarbeit in Teams
- Führung übernehmen! Auf Führungsaufgaben vorbereiten

MASSNAHMEN DER PROMOTIONS- UND NACHWUCHS-FÖRDERUNG 2013 – 2015

Das Portal GradSkills stellt seit dem Wintersemester 2012/13 alle zielgruppenrelevanten Angebote der unterschiedlichen Einrichtungen der Leuphana auf einer zentralen Webseite dar. Diese gruppieren sich in fünf Kategorien (Karrierewege, Forschen, Lehren, Wissenschaft managen, Kompetenzen für den außeruniversitären Arbeitsmarkt). Die Zusammenarbeit mit den verschiedenen Anbietern von Förderangeboten fördert auch die Entwicklung neuer gemeinsamer Angebotsformate. So wurde im Sommersemester 2016 in Kooperation mit dem Mentoring eine gemeinsame Summerschool für Nachwuchswissenschaftler_innen zur Förderung überfachlicher Kompetenzen durchgeführt.

Neben den Gruppenformaten bietet die Graduate School Promotionsinteressierten, Promovierenden und Postdocs Einzelberatungen an. Das Themenspektrum reicht von der Klärung der Motivation und des Zugangs zum Promotionsstudium über die Arbeitsorganisation sowie den Umgang mit Konflikten im Promotionsverlauf bis hin zur Karriereplanung. Für den wissenschaftlichen Bereich wird der Punkt „Karriereplanung“ dagegen von den jeweiligen Betreuungspersonen bzw. dem Forschungsservice wahrgenommen.

Die Graduate School bietet zudem Coachings zur Kompetenz- und Karriereentwicklung an. Darin schätzen Promovierende zunächst online ihre überfachlichen Kompetenzen ein. Auf dieser Basis werden Maßnahmen zur Entwicklung von Kompetenzbereichen im Kontext der persönlichen Karriereplanung erarbeitet. Durchschnittlich werden pro Jahr ca. 100 Einzelberatungen und 10-15 Coachings durchgeführt.

Über den seit 2008 bestehenden Förderfonds für den wissenschaftlichen Nachwuchs (NWF) wurden in den Jahren 2013 bis 2015 insgesamt 678 Qualifizierungsmaßnahmen mit einer Summe von 452.458 Euro bezuschusst. Der Löwenanteil – knapp 400.000 Euro – floss in die Förderung der Teilnahme an nationalen und internationalen Konferenzen.

Ein weiteres seit 2007 etabliertes Instrument der Nachwuchsförderung ist die Vergabe von Promotions- und Postdoc-Stipendien. Die Finanzierung erfolgt sowohl aus Haushaltsmitteln als auch aus Drittmitteln, die durch universitäre Einrichtungen, Fakultäten oder einzelne Professorinnen und Professoren eingeworben wurden. In den Jahren 2013 bis 2015 wurden insgesamt 88 Promotionsstipendien und neun Postdoc-Stipendien mit einem Gesamtmittelvolumen von 4.051.400 Euro vergeben. Der Anteil der Promotionsstipendien, die aus Haushaltsmitteln finanziert wurden, betrug somit gut 81 %. Bei den Postdoc-Stipendien wurden knapp 78 % der Stipendien aus Haushaltsmitteln finanziert.

DER FORSCHUNGSSERVICE – BERATUNG UND UNTERSTÜTZUNG BEI FORSCHUNGSVORHABEN

Der Forschungsservice unterstützt die Mitglieder der Leuphana Universität durch Beratung und Informationsvermittlung darin, Forschung auf qualitativ und quantitativ hohem Niveau zu betreiben. Darüber hinaus organisiert er die Durchführung von Forschungsfördermaßnahmen, die zur Umsetzung der Forschungspolitik der Universität implementiert werden. Durch die Bereitstellung und Analyse von Leistungsdaten unterstützt der Forschungsservice zudem sowohl Planung als auch Strategieentwicklung der Universität. Im Bereich der Drittmittelforschung übernimmt er qualitätssichernde Aufgaben: Er stellt sicher, dass Anträge nicht aus formalen Gründen scheitern und dass die Regeln und Interessen der Universität gewahrt werden.

[WEBLINK: Forschungsservice]

Nach innen wirkt der Forschungsservice daran mit, die Prozesse zur Unterstützung von Forschungsaktivitäten kontinuierlich zu verbessern. Nach außen trägt er dazu bei, die Forschungsaktivitäten der Leuphana zu kommunizieren und die Sichtbarkeit des Forschungsgeschehens zu erhöhen. Ihm obliegt zudem die Verantwortung für das

Forschungsinformationssystem (FIS) Pure.

Die Aufgaben des Forschungsservice erfordern, dass die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter zu Themen wie Finanzierungsfragen, Förderarten, rechtlichen Rahmenbedingungen und Methoden der Forschungsbewertung stets auf dem aktuellen Stand bleiben. Zu diesem Zweck nehmen sie regelmäßig an Konferenzen und Fortbildungen teil und tauschen sich mit Kolleginnen und Kollegen anderer Hochschulen und Forschungseinrichtungen aus. So sind sie beispielsweise in Treffen und Projekte nationaler und internationaler Netzwerke eingebunden.

Die Leiterinnen des Forschungsservice waren im Berichtszeitraum unter anderem in die Arbeiten zum deutschen Kerndatensatz Forschung eingebunden. Darüber hinaus lieferten sie Beiträge zu den Empfehlungen der Hochschulrektorenkonferenz (HRK) zum Forschungsdatenmanagement an Hochschulen sowie unter Federführung des Wissenschaftsrats zu Fragen des Wissenschaftsmanagements. Auch an der Diskussion zu möglichen Synergien des EU-Forschungsrahmenprogramms mit den europäischen Strukturfonds (Kooperationsstelle EU der Wissen-

DIE AUFGABEN DES FORSCHUNGSSERVICE UMFASSEN:

- Forschungsfundraising
- Antrags- und Projektberatung
- Koordination von Evaluations- und Auditverfahren mit internen und externen Beteiligten
- Interne Forschungsförderung
- Förderung der Forschungskultur
- Forschungsberichterstattung und -kommunikation (intern und extern)
- Schnittstellenkoordination für das Forschungsinformationssystem (FIS)
- Austausch und Vernetzung innerhalb der Universität

NATIONALE UND INTERNATIONALE NETZWERKE:

- Niedersächsisches Forschungsreferentennetzwerk
- Deutsches Forschungsreferentennetzwerk
- European University Association
- euroCRIS Verband (Entwicklung eines europäischen Standards für Forschungsinformationen)

schaftsorganisationen und BMBF) war der Forschungsservice beteiligt.

Im Berichtszeitraum unterstützte der Forschungsservice Forscherinnen und Forscher der Leuphana sowie Gäste aus dem In- und Ausland bei der Beantragung zahlreicher Forschungsvorhaben. Ein Großteil dieser Anträge ging auf Aktivitäten aus dem Innovations-Inkubator Lüneburg zurück, einem Großprojekt, das vom Europäischen Fonds für regionale Entwicklung (EFRE) gefördert wurde.

Darüber hinaus hat der Forschungsservice in den Jahren 2013 bis 2015 die Vergabe der Leuphana Forschungspreise vorbereitet. Diese ist ein zentraler Bestandteil der akademischen Feierlichkeiten am dies academicus.

[WEBLINK: Forschungspreise 2013]

[WEBLINK: Forschungspreise 2014]

[WEBLINK: Forschungspreise 2015]

Maßnahmen des Forschungsservice 2013 - 2015

Im Folgenden sind exemplarisch wichtige Maßnahmen und Erfolge des Forschungsservice aufgelistet. Darunter war auch die Beteiligung an der Einwerbung einer Reihe von Großprojekten, die erheblich zur nationalen und internationalen Sichtbarkeit der Leuphana auf der Forschungslandkarte beitragen werden.

Das Jahr 2013 stand dabei unter dem Motto „Digitale

Medien“. So förderte das niedersächsische Ministerium für Wissenschaft und Kultur den Ausbau des Centre for Digital Cultures zum „Digital Cultures Research Lab“ (DCRL). Damit wollte es die strategische Entwicklung und Internationalisierung des Wissenschaftsbereichs „Digitale Medien“ an der Leuphana vorantreiben. Im selben Jahr fiel auch der Startschuss zur DFG-Kollegforschergruppe „Medienkulturen der Computersimulation“.

2014 startete das Projekt „Identifying social-ecological System Properties benefiting Biodiversity and Food Security (SESyP)“. Das Vorhaben wird durch einen Consolidator Grant des European Research Council (ERC) gefördert. Bis 2019 fließen dafür insgesamt 1,78 Millionen Euro an die Leuphana. Ebenfalls 2014 begleitete der Forschungsservice die Einreichung mehrerer Förderanträge im Programm „Wissenschaft für nachhaltige Entwicklung“ der VolkswagenStiftung und des Landes Niedersachsen. Dabei konnten vier Forschungsprojekte mit einem Volumen von insgesamt über 4,5 Millionen Euro eingeworben werden.

[WEBLINK: Niedersächsisches Vorab WNE]

Im Jahr 2015 begleitete der Forschungsservice den gesamten Antragsprozess zum DFG-Graduiertenkolleg „Kulturen der Kritik“, das Ende 2015 bewilligt wurde. Außerdem bereitete er die zweite Förderphase des DCRL und der DFG-Kollegforschergruppe „Medienkulturen der

Computersimulation“ vor. Daneben wurden Forscherinnen und Forscher bei diversen Anträgen im niedersächsischen Programm „Wissenschaft für nachhaltige Entwicklung“ unterstützt. Ein wichtiger Erfolg war auch die Einwerbung von Mitteln, die zur Vorbereitung eines Exzellenzcluster-Antrags im Rahmen der Exzellenzstrategie von Bund und Ländern dienen. Sie stammen aus dem Programm „Spitzenforschung in Niedersachsen - Programm zur Unterstützung der Vorbereitung von Anträgen für eine neue Bund-Länder-Initiative“.

In den Berichtszeitraum fielen zudem mehrere externe Evaluationen, darunter 2013 das HRK-Audit „Internationalisierung der Hochschulen“, 2014 die Lehr- und Forschungsevaluation „Rechtswissenschaften“ durch die Wissenschaftliche Kommission Niedersachsen (WKN) und die Zentrale Evaluations- und Akkreditierungsagentur Hannover (ZEVA) sowie 2015 die Forschungsevaluation der „Berufswissenschaften der Lehrerbildung und der Erziehungswissenschaft“ durch die WKN. Darüber hinaus wurde im September 2014 die für alle Besucherinnen und Besucher zugängliche Internetseite des Forschungsinformationssystems freigeschaltet. Der Leuphana Forschungsindex FOX ist als Online-Archiv konzipiert und stellt ein eigenständiges Zusatzangebot zu den dienstlichen Personen- und Instituts-Homepages dar. FOX ermöglicht unter anderem die gezielte Suche nach Forschungsprojekten an der Leuphana. Interessentinnen und

Interessenten erhalten damit Zugang zu den öffentlichen Inhalten der Forschungsdatenbank Pure.

[WEBLINK: FOX]

Ebenfalls 2014 wurde die Open Access-Strategie der Leuphana durch den Senat der Universität verabschiedet. Diese trägt dem Anliegen Rechnung, öffentlich geförderte Forschung auch öffentlich verfügbar zu machen. Die Leuphana bestärkt etwa ihre Mitglieder darin, bei der Publikation ihrer wissenschaftlichen Arbeiten die Möglichkeiten eines freien Zugangs zu diesen Texten auszuschöpfen und diese über das Internet zur Verfügung zu stellen.

[WEBLINK: Open Access]



Identifying social-ecological System Properties benefiting Biodiversity and Food Security (SESyP)

DAS METHODENZENTRUM – FÖRDERUNG VON METHODENKOMPETENZEN

Das Methodenzentrum (MZ) wurde im Jahr 2010 als eine grundlegende Lehr- und Forschungseinrichtung der Leuphana Universität eröffnet. Ziel des Methoden zentrums ist es, methodologische sowie methodische Expertise für alle Disziplinen und Studienfächer zu bündeln und für Studierende bis hin zur Promotion anzubieten. Der Studien- und Forschungslogik der Leuphana entsprechend, wurde das Methodenzentrum als inter fakultäre Einrichtung konzipiert. In dem Zentrum kooperieren fünf Juniorprofessuren, deren fachliche Ausrichtung die Schwerpunkte der Leuphana widerspiegeln. Dadurch bildet das Methodenzentrum das gesamte Spektrum methodischer Herangehensweisen in der Nachhaltigkeitswissenschaft, Wirtschaftswissenschaft, Bildungswissenschaft und den Kulturwissenschaften ab.

[WEBLINK: Methodenzentrum]

Ein wesentlicher Schwerpunkt des Zentrums liegt in der Konzeption und Bereitstellung forschungsorientierter Lehr- und Beratungsangebote, die die Methodenausbildung an der Leuphana stärken. Dazu kooperiert das Methodenzentrum mit der Graduate School, dem College, der Profes-

sional School sowie mit den einzelnen Fakultäten. In den vergangenen Jahren sind hierdurch zahlreiche innovative Lehr- und Beratungsformate entstanden, darunter etwa Begleit- und Forschungswerkstätten. Während des Semesters finden inter- und transdisziplinäre Werkstattgespräche statt. Sie bieten ein Forum, um neue und bestehende Formate der Methodenlehre zu diskutieren und abzustimmen. Die Veranstaltungen richten sich an Lehrende und Forschende sowie die für Lehrorganisation und -verwaltung zuständigen Einrichtungen. Sie behandeln Fragen aus der Methodenforschung, die von fachübergreifendem Interesse sind. Als Element der inhaltlichen Qualitätssicherung und -entwicklung dienen sie der universitätsübergreifenden Abstimmung und Verbesserung des Lehrangebots, vor allem für den wissenschaftlichen Nachwuchs.

Das Methodenzentrum ist aber nicht nur über seine Beratungsformate ein Ort interdisziplinärer Diskussion und Forschung. Vielmehr sind die beteiligten Professuren aktiv in die Forschungsprozesse der Leuphana eingebunden. Über ihre jeweiligen Themenschwerpunkte

leisten sie Beiträge zu den Forschungsaktivitäten der vier Wissenschaftsinitiativen. Neben den jeweiligen fachwissenschaftlichen Profilen der beteiligten Professuren stehen dabei insbesondere Fragen der Methodik und Methodologie eine besondere Rolle. Das Methodenzentrum ist so auch die zentrale Anlaufstelle für methodenorientierte Forschungsfragen, für die kritische Reflexion von Methoden in Forschungsprozessen und der Forschung zur Rolle und Funktion von Methoden.

Inter- und Transdisziplinarität sind dabei die wesentlichen Leitmotive des Methoden zentrums. Die Leuphana Universität Lüneburg ist stark auf Inter- und Transdisziplinarität ausgerichtet. Das Methodenzentrum bildet einen wesentlichen Baustein in dieser Strategie: Einerseits ist es aufgrund seiner zentralen Position zwischen den Fakultäten und Schools selbst eine inter- und transdisziplinäre Einrichtung. Andererseits verfolgt das Methodenzentrum das Ziel, Inter- und Transdisziplinarität in der Lehre und Forschung zu fördern. So berät das Methodenzentrum etwa bei inter- und transdisziplinären Forschungsprojekten (insbesondere auch Lehrforschungsprojekten), bei der Entwicklung von inter- und transdisziplinären Lehrformaten und führt selbst Forschungsarbeiten zu Inter- und Transdisziplinarität durch. Zu seinen weiteren Aufgaben gehört die Begleitforschung zu Leuphana-internen Forschungsprojekten.

Konkrete Maßnahmen des Methoden zentrums im Berichtszeitraum 2013-2015

Das Methodenzentrum hat im Berichtszeitraum eine Reihe von Maßnahmen durchgeführt, die die Lehr- und Forschungsaktivitäten der Leuphana unterstützen. Viele dieser Maßnahmen bestehen als fortlaufende Angebote und werden im regelmäßigen Turnus angeboten.

Die im Folgenden exemplarisch aufgeführten Veranstaltungen richteten sich an Studierende wie auch Forschende (insbesondere Promovierende):

- Schulung und Beratung im Bereich Statistik sowie der quantitativen Datenanalyse mit Hilfe folgender Statistikprogramme: R, SPSS, STATA, JMulTi
- Methodenunterstützende Softwareschulung und Geographische Informationssysteme: EvaSys, LimeSurvey, MAXQDA, ArcGIS.
- Schulung und Beratung zu qualitativen Forschungsmethoden (u.a. Experteninterviews, Gruppendiskussionen, ethnographischen Verfahren, qualitativen Inhaltsanalysen, Videoanalysen, Diskursanalysen, Grounded Theory)
- Schulung und Beratung im Bereich inter- und transdisziplinärer Forschungsmethoden
- Nationale und internationale Weiterbildungsangebote (z.B. Arbeitstagungen) und Workshops zur Forschungsentwicklung im Bereich inter- und transdisziplinärer Methoden
- Internationale Summer Schools



SCHWARZ AUF WEISS – ZAHLEN, DATEN, FAKTEN

AUSGEWÄHLTE PROJEKTE 2013

(Bewilligungen auf Grundlage der Senatsmeldungen der Leuphana Universität Lüneburg, Januar 2013 bis Dezember 2013, alphabetisch nach Projektleiter_innen; Fördersummen gerundet)

AUSGEWÄHLTE PROJEKTE 2013

**Dr. G. Bachmann, Prof. Dr. T. Beyes,
Prof. Dr. M. Leeker, Prof. Dr. C. Pias**

Ausbau des Centre for Digital Cultures (CDC) zur strategischen Entwicklung und Internationalisierung des Wissenschaftsbereichs der digitalen Medien an der Leuphana Universität Lüneburg
Fördermittelgeber: Niedersächsisches Ministerium für Wissenschaft und Kultur (MWK) / VolkswagenStiftung
Fördervolumen und Laufzeit: 3.300.000 Euro, 3 Jahre

Prof. Dr. T. Beyes, Prof. Dr. M. Fuchs

Significant Details: Ein Video-Podcast mit WissenschaftlerInnen als Rollenmodell für junge Frauen
Fördermittelgeber: Bundesministerium für Bildung und Forschung (BMBF) / Robert Bosch Stiftung
Fördervolumen und Laufzeit: 92.000 Euro, 6 Monate

Prof. Dr. H. Degenhart

Effiziente Nutzung erneuerbarer Energien durch regionale ressourcenoptimierte „intelligente“ Versorgungs- und Verbrauchsnetze (Smart Microgrids), Teilvorhaben: Finanzierungskonzepte und Wirtschaftlichkeit
Fördermittelgeber: Bundesministerium für Bildung und Forschung (BMBF)
Fördervolumen und Laufzeit: 149.000 Euro, 26 Monate

Prof. Dr. A. Fischer

Aufbau eines Netzwerks von Berufsbildenden Schulen mit dem Schwerpunkt Nachhaltigkeit
Fördermittelgeber: Deutsche Bundesstiftung Umwelt
Fördervolumen und Laufzeit: 372.000 Euro, 30 Monate

Prof. Dr. B. Funk

Leuphana 2020 – Eine Universität für Entrepreneurship
Fördermittelgeber: Bundesministerium für Wirtschaft und Energie (BMWi)
Fördervolumen und Laufzeit: 1.200.000 Euro, 3 Jahre

Prof. Dr. W. Härdtle

Der Scheidige Gelbstern (*Gagea spathacea*) in Deutschland: Schutzstrategien im Rahmen einer nachhaltigen Waldnutzung in Zeiten globalen Wandels, Teilvorhaben: Naturschutzbiologische Grundlagen
Fördermittelgeber: Bundesministerium für Bildung und Forschung (BMBF)
Fördervolumen und Laufzeit: 432.000 Euro, 6 Jahre

Prof. Dr. K. Kümmerer

Personal care products as source for micropollutants in Greywater – Identification, quantification and on-site treatment
Fördermittelgeber: Niedersächsisches Ministerium für Wissenschaft und Kultur (MWK)
Fördervolumen und Laufzeit: 225.000 Euro, 3 Jahre

Prof. Dr. K. Kümmerer

Den Spurenstoffen auf der Spur in Dülmen
Fördermittelgeber: Ministerium für Klimaschutz, Umwelt, Landwirtschaft, Natur- und Verbraucherschutz des Landes Nordrhein-Westfalen
Fördervolumen und Laufzeit: 125.000 Euro, 26 Monate

Prof. Dr. D. Leiß, Prof. Dr. T. Ehmke, Prof. Dr. T. Schmidt

Leuphana Lehrerbildung – Konzept einer Lehrerbildung für den Lernort Schule 2020
Fördermittelgeber: Stifterverband für die Deutsche Wissenschaft / Heinz Nixdorf Stiftung
Fördervolumen und Laufzeit: 500.000 Euro, 3 Jahre

Prof. Dr. G. Michelsen

Nachhaltigkeit und Journalismus
Fördermittelgeber: Deutsche Bundesstiftung Umwelt
Fördervolumen und Laufzeit: 52.000 Euro, 8 Monate

Prof. Dr. G. Michelsen

Empowering Ethiopian Colleges of Teacher Education to Address Environmental and Sustainability Issues
Fördermittelgeber: Alexander von Humboldt-Stiftung
Fördervolumen und Laufzeit: 54.000 EUR, 3 Jahre

Prof. Dr. A. Neumann

UMBRÜCHE GESTALTEN – Sprachenförderung und -bildung als integraler Bestandteil innovativer Lehrerbildung in Niedersachsen

Fördermittelgeber: Stiftung Mercator
Fördervolumen und Laufzeit: 194.000 Euro, 3 Jahre

Prof. Dr. J. Newig, Prof. Dr. D. Lang

Modi nachhaltigkeitsbezogener Forschung im Vergleich (MONA): Forschungsmodi und ihr Einfluss auf wissenschaftliche und gesellschaftliche Projekterträge – Eine vergleichende Analyse von 100 Drittmittelprojekten nachhaltigkeitsbezogener Forschung
Fördermittelgeber: Deutsche Forschungsgemeinschaft (DFG)
Fördervolumen und Laufzeit: 370.000 Euro, 3 Jahre

Prof. Dr. J. Newig

MULTAGRI - Governance ländlicher Entwicklung durch Maßnahmen zur multifunktionalen Nutzung landwirtschaftlicher Flächen, Teilvorhaben: Governance-Herausforderungen bei der Förderung der landschaftsweiten Umsetzung geeigneter Management-Maßnahmen
Fördermittelgeber: EU – ERA-Net / Bundesministerium für Bildung und Forschung (BMBF)
Fördervolumen und Laufzeit: 300.000 Euro, 3 Jahre

Prof. Dr. P. Paulus

HEPCOM - Promoting healthy eating and physical activity in local communities
Fördermittelgeber: EU Health Programme (DG Health and Consumers)
Fördervolumen und Laufzeit: 56.000 Euro, 3 Jahre

Prof. Dr. W. Ruck

Chemischer Wärmespeicher

Fördermittelgeber: Forschungsvereinigung Verbrennungskraftmaschinen e.V.

Fördervolumen und Laufzeit: 126.000 Euro, 2 Jahre

Prof. Dr. W. Rössler

Service gap and lag in the treatment of intellectual disability and psychopathology: Family stigma and perception of service availability and accessibility as barriers to help-seeking

Fördermittelgeber: Niedersächsisches Ministerium für Wissenschaft und Kultur (MWK)

Fördervolumen und Laufzeit: 230.000 Euro, 2 Jahre

Prof. Dr. S. Schaltegger

I4S - Research and Competence Training Network for Sustainability-Driven Innovation (Initial Training Network)

Fördermittelgeber: EU-FP7

Fördervolumen und Laufzeit: 240.000 Euro, 4 Jahre

Prof. Dr. T. Schmidt

„Going Green“ und „American Studies Blogs“

Fördermittelgeber: Botschaft der Vereinigten Staaten von Amerika in Berlin

Fördervolumen und Laufzeit: 50.000 Euro, 1 Jahr

Prof. Dr. D. Schrage

Time has come today. Die Eigenzeiten popmusikalischer Chronotope und ihr Beitrag zur temporalen Differenzierung von Lebenswelten seit den 1960er Jahren

Fördermittelgeber: Deutsche Forschungsgemeinschaft (DFG)

Fördervolumen und Laufzeit: 457.000 Euro, 3 Jahre

Prof. Dr. R. Trötschel

Prozess-Framing in Verhandlungen: Angebots- versus forderungsbasierte Verhandlungsführung

Fördermittelgeber: Deutsche Forschungsgemeinschaft (DFG)

Fördervolumen und Laufzeit: 95.000 Euro, 13 Monate

Prof. Dr. B. Urban

Paläoumwelt und das Alter der Schöninger Speere und der quartären Abfolge im Tagebau Schöningen, Chronometrische und relative Datierung mittels Lumineszenz und Palynologie

Fördermittelgeber: Ministerium für Wissenschaft und Kultur (MWK)

Fördervolumen und Laufzeit: 200.000 Euro, 2 Jahre

Prof. Dr. C. Welzel

Wertorientierungen und Kooperation. Eine Untersuchung des Werte-Verhaltens-Zusammenhangs

Fördermittelgeber: Deutsche Forschungsgemeinschaft (DFG)

Fördervolumen und Laufzeit: 567.000 Euro, 3 Jahre.

AUSGEWÄHLTE PROJEKTE 2014**Prof. Dr. T. Abmann**

Landnutzungseffekte auf Dungkäfergemeinschaften und ihre ökosystemaren Dienstleistungen, Teilprojekt im Rahmen des DFG-Schwerpunktprogramms (SPP 1374) „Biodiversitäts-Exploratorien“

Fördermittelgeber: Deutsche Forschungsgemeinschaft (DFG)

Fördervolumen und Laufzeit: 24.000 Euro, 3 Jahre

Prof. Dr. T. Abmann

Mechanismen der Bodenerosion, Bodeneigenschaften und Analyse der Ecoscape, Teilprojekt im Rahmen der DFG-Forschergruppe (FOR 891): „The role of tree and shrub diversity for production, erosion control, element cycling, and species conservation in Chinese subtropical forest ecosystems“

Fördermittelgeber: Deutsche Forschungsgemeinschaft (DFG)

Fördervolumen und Laufzeit: 24.000 Euro, 2 Jahre

Prof. Dr. T. Abmann

Multi-trophische Pflanzen-Insekten Netzwerke in einem Baumdiversitätsexperiment in China, Teilprojekt im Rahmen der DFG-Forschergruppe (FOR 891): „The role of tree and shrub diversity for production, erosion control, element cycling, and species conservation in Chinese subtropical forest ecosystems“

Fördermittelgeber: Deutsche Forschungsgemeinschaft (DFG)

Fördervolumen und Laufzeit: 22.000 Euro, 2 Jahre

Prof. Dr. C. Dietrich

Musik, Stimme und Sprache in KiTa und Grundschule, Teilvorhaben: Evaluation der Weiterbildung

Fördermittelgeber: Bundesministerium für Bildung und Forschung (BMBF)

Fördervolumen und Laufzeit: 201.000 Euro, 3 Jahre

Prof. Dr. J. Fischer

Identifying Social Ecological System Properties Benefiting Biodiversity and Food Security (SESyP)

Fördermittelgeber: EU – ERC Consolidator Grant

Fördervolumen und Laufzeit: 1.790.000 Euro, 5 Jahre

Prof. Dr. B. Funk

E-Compared – European Comparative Effectiveness research on online Depression

Fördermittelgeber: EU – FP 7

Fördervolumen und Laufzeit: 970.000 Euro, 3 Jahre

Prof. Dr. A. Henschel

Potenziale in der Sozialwirtschaft erkennen, fördern, nutzen

Fördermittelgeber: Bundesministerium für Bildung und Forschung (BMBF)

Fördervolumen und Laufzeit: 465.000 Euro, 3 Jahre

Prof. Dr. S. Hofmeister

Identifikation, Vernetzung und Stärkung von Akteuren im Bereich Care in der Green Economy

AUSGEWÄHLTE PROJEKTE 2014

(Bewilligungen auf Grundlage der Senatsmeldungen der Leuphana Universität Lüneburg, Januar 2014 bis Dezember 2014, alphabetisch nach Projektleiter_innen; Fördersummen gerundet)

Fördermittelgeber: LIFE e.V.

Fördervolumen und Laufzeit: 68.000 Euro, 1 Jahr

Prof. Dr. W. Härdtle, Dr. G. von Oheimb

Einfluss der Gehölzartendiversität auf Pflanzenwachstum und Demographie, Teilprojekt im Rahmen der DFG-Forschergruppe (FOR 891) „The role of tree and shrub diversity for production, erosion control, element cycling, and species conservation in Chinese subtropical forest ecosystems“

Fördermittelgeber: Deutsche Forschungsgemeinschaft (DFG)

Fördervolumen und Laufzeit: 198.000 Euro, 2 Jahre

Prof. Dr. E. Hörl, Prof. Dr. D. Lang, Prof. Dr. U. Vilsmaier

Complexity or Control? Paradigms for sustainable development

Fördermittelgeber: Niedersächsisches Ministerium für

Wissenschaft und Kultur (MWK) / VolkswagenStiftung

Fördervolumen und Laufzeit: 1.195.400 Euro, 4 Jahre

Prof. Dr. D. D. Karaman Örsal

Likelihood-Basierte Panelkointegrationsmethodik und ihre Anwendung in Makroökonomik und Finanzmarktanalyse

Fördermittelgeber: Deutsche Forschungsgemeinschaft (DFG)

Fördervolumen und Laufzeit: 113.000 Euro, 2 Jahre

Prof. Dr. V. Kirchberg

Kulturelle Diversität als kuratorisches Konzept. Strategien und narrative der Inszenierung und Dekonstruktion auf

transnationalen PerformingArts-Festivals

Fördermittelgeber: Niedersächsisches Ministerium für Wissenschaft und Kultur (MWK)

Fördervolumen und Laufzeit: 199.000 Euro, 3 Jahre

Prof. Dr. V. Kirchberg, Dr. S. Kagan,

Prof. Dr. U. Stoltenberg, Prof. Dr. U. Weisenfeld

Stadt als Möglichkeitsraum

Fördermittelgeber: Niedersächsisches Ministerium für

Wissenschaft und Kultur (MWK) / VolkswagenStiftung

Fördervolumen und Laufzeit: 490.000 Euro für 4 Jahre.

Prof. Dr. D. Lang, Prof. Dr. J. Fischer,

Prof. Dr. T. Schomerus, Prof. Dr. U. Vilsmaier,

Prof. Dr. H. von Wehrden, Prof. Dr. J. Newig

Leverage Points for Sustainability Transformation: Institutions, People and Knowledge

Fördermittelgeber: Ministerium für Wissenschaft und

Kultur / VolkswagenStiftung

Fördervolumen und Laufzeit: 2.581.100 Euro, 4 Jahre

Prof. Dr. K. Kümmerer

Entwicklung eines umweltverträglichen Antibiotikums

Fördermittelgeber: Deutsche Bundesstiftung Umwelt

Fördervolumen und Laufzeit: 461.000 Euro, 3 Jahre

Prof. Dr. K. Kümmerer

Das Lipidom der Pellikel und die Rolle der Lipide bei der Bildungsdynamik des initialen oralen Biofilms in situ

Fördermittelgeber: Deutsche Forschungsgemeinschaft (DFG)

Fördervolumen und Laufzeit: 145.000 Euro, 2 Jahre

Prof. Dr. D. Lang

Forschung in Reallaboren begleiten, systematisieren und transferieren – ForReal

Fördermittelgeber: Ministerium für Wissenschaft, For-

schung und Kunst des Landes Baden Württemberg

Fördervolumen und Laufzeit: 175.000 Euro, 3 Jahre.

Prof. Dr. A. Neumann, Prof. Dr. D. Leiß

!!Fach-an-Sprache-an-Fach!! Aufbau bildungssprachlicher Prozeduren durch adaptive Aufgaben und Fördermaßnahmen im Deutsch- und Mathematikunterricht der Klasse 7

Fördermittelgeber: Stiftung Mercator

Fördervolumen und Laufzeit: 335.000 Euro, 3 Jahre

Prof. Dr. C. Pias

Videos für Wikipedia-Artikel

Fördermittelgeber: Bundesministerium für Bildung und

Forschung (BMBF)

Fördervolumen und Laufzeit: 97.000 Euro, 8 Monate.

Prof. Dr. H. Roose

Kindertheologie und schulische Alltagspraxis

Fördermittelgeber: Deutsche Forschungsgemeinschaft (DFG),

Fördervolumen und Laufzeit: 122.000 Euro, 2 Jahre

Prof. Dr. W. Rössler

Im Fluss: Förderung der psychischen Gesundheit von Arbeitnehmern in der Donauregion durch Wissenstransfer

Fördermittelgeber: Bundesministerium für Bildung und

Forschung (BMBF)

Fördervolumen und Laufzeit: 43.000 Euro, 1 Jahr

Prof. Dr. W. Ruck

EQM : Hydraulik – Energie- und Qualitätsmanagement gegen Korrosion und Belagsbildung in hydraulischen Systemen, Teilvorhaben: Untersuchung von Schadensbildern

Fördermittelgeber: Bundesministerium für Wirtschaft und

Energie (BMWi)

Fördervolumen und Laufzeit: 563.000 Euro, 3 Jahre

Prof. Dr. S. Schaltegger, Prof. Dr. E. Hansen

Nachhaltiger Konsum von Informations- und Kommunikationstechnologie in der digitalen Gesellschaft – Dialog und Transformation durch offene Innovation (Teilvorhaben)

Fördermittelgeber: Niedersächsisches Ministerium für

Wissenschaft und Kultur (MWK)/ VolkswagenStiftung

Fördervolumen und Laufzeit: 448.000 Euro, 3 Jahre

Prof. Dr. S. Schaltegger

Slow Fashion: Gestalterische, technische und ökonomische Innovationen für massenmarktaugliche nachhaltige Angebote im Bedarfsfeld Bekleidung, Teilvorhaben: Nachhaltig-

keitsmanagement und -marketing im Bereich Bekleidung,

AUSGEWÄHLTE PROJEKTE 2015

(Bewilligungen auf Grundlage der Senatsmeldungen der Leuphana Universität Lüneburg, Januar 2015 bis Dezember 2015, alphabetisch nach Projektleiter_innen; Fördersummen gerundet)

Fördermittelgeber: Bundesministerium für Bildung und Forschung (BMBF)

Fördervolumen und Laufzeit: 207.000 Euro, 3 Jahre

Dr. A. Schuldt

Die Bedeutung von Herbivorie als Vermittler von ökosystemaren Funktionen in artenreichen Wäldern, Teilprojekt im Rahmen der DFG-Forschergruppe (FOR 891) „The role of tree and shrub diversity for production, erosion control, element cycling, and species conservation in Chinese subtropical forest ecosystems“

Fördermittelgeber: Deutsche Forschungsgemeinschaft (DFG)

Fördervolumen und Laufzeit: 168.000 Euro, 2 Jahre

Prof. Dr. U. Stoltenberg

Kindertagesstätten und Energiewende – Entwicklung modellhafter Bildungspraxis, Mitarbeiterqualifizierung und kommunale Einbindung (Teilvorhaben)

Fördermittelgeber: Deutsche Bundesstiftung Umwelt

Fördervolumen und Laufzeit: 254.000 Euro, 30 Monate

Prof. Dr. H. von Wehrden

Responses of plant performance and functional diversity along a climate and land-use gradient in Mongolia

Fördermittelgeber: Deutsche Forschungsgemeinschaft (DFG)

Fördervolumen und Laufzeit: 186.000 Euro, 3 Jahre

AUSGEWÄHLTE PROJEKTE 2015**Prof. Dr. A. Barth, Prof. Dr. D. Lang,****Prof. Dr. J. Halberstadt, Prof. Dr. A. Wiek**

Die Rolle der Hochschulen in der Ausbildung von Schlüsselakteuren für die Nachhaltigkeitstransformation

Fördermittelgeber: Niedersächsisches Ministerium für Wissenschaft und Kultur (MWK) / VolkswagenStiftung

Fördervolumen und Laufzeit: 1.300.000 Euro, 3 ½ Jahre

Prof. Dr. J. Halberstadt

NEMo – Nachhaltige Erfüllung von Mobilitätsbedürfnissen im ländlichen Raum (Teilvorhaben)

Fördermittelgeber: Niedersächsisches Ministerium für Wissenschaft und Kultur (MWK) / VolkswagenStiftung

Fördervolumen und Laufzeit: 170.000 Euro, 3 Jahre

Prof. Dr. H. Heinrichs

Ölpflanzen als Zwischenfrüchte, Teilvorhaben: Analyse der Stakeholder-Akzeptanz und politische Rahmenbedingungen

Fördermittelgeber: Bundesministerium für Ernährung und Landwirtschaft (BMEL)

Fördervolumen und Laufzeit: 77.000 Euro, 3 Jahre

Prof. Dr. H. Heinrichs

Transitionsgestaltung für nachhaltige Innovationen – Initiativen in den kommunal geprägten Handlungsfeldern

Energie, Wasser, Bauen und Wohnen (Teilvorhaben)

Fördermittelgeber: Bundesministerium für Bildung und Forschung (BMBF)

Fördervolumen und Laufzeit: 50.000 Euro, 3 Jahre

Prof. Dr. S. Hofmeister

Vorsorgendes Wirtschaften: Transformationen in Ökonomie und Politik, Teilvorhaben: Nachhaltigkeitswissenschaftliche Ansätze und Geschlechterverhältnisse in der Transformationsdebatte,

Fördermittelgeber: Bundesministerium für Bildung und Forschung (BMBF)

Fördervolumen und Laufzeit: 87.000 Euro, 1 Jahr

Prof. Dr. E. Hörl

Technoökologien der Partizipation: Eine medien-philosophisch-ethnologische Neuperspektivierung, Teilprojekt im Rahmen der DFG-Forschergruppe (FOR 2252) „Mediale Teilhabe zwischen Anspruch und Inanspruchnahme“

Fördermittelgeber: Deutsche Forschungsgemeinschaft (DFG)

Fördervolumen und Laufzeit: 333.000, 3 Jahre

Prof. Dr. E. Kreilkamp

Green Travel Transformation: Ein Modell für integrierte Transformationsprozesse zum nachhaltigen Wirtschaften im Tourismus, Teilvorhaben: Transformation

Fördermittelgeber: Bundesministerium für Bildung und Forschung (BMBF)

Fördervolumen und Laufzeit: 372.000 Euro, 3 Jahre

Prof. Dr. K. Kümmerer

Kooperative Lösungsansätze zur nachhaltigen Verminderung der Belastung von Oberflächengewässern mit Veterinärarzneimitteln im Einzugsgebiet der Talsperre Haltern

Fördermittelgeber: Ministerium für Umwelt, Landwirtschaft, Natur- und Verbraucherschutz Nordrhein-Westfalen

Fördervolumen und Laufzeit: 150.000 Euro, 2 Jahre

Prof. Dr. K. Kümmerer

MUTReWa – Maßnahmen für einen nachhaltigeren Umgang mit Pestiziden und deren Transformationsprodukten im Regionalen Wassermanagement

Fördermittelgeber: Bundesministerium für Bildung und Forschung (BMBF)

Fördervolumen und Laufzeit: 709.000 Euro, 3 Jahre.

Prof. Dr. G. Michelsen, Prof. Dr. D. Fischer

Bildung für Nachhaltigen Konsum durch Achtsamkeitstraining, Teilvorhaben: Bildung für Nachhaltigen Konsum
Fördermittelgeber: Bundesministerium für Bildung und Forschung (BMBF)
Fördervolumen und Laufzeit: 250.000 Euro, 3 Jahre

Prof. Dr. G. Michelsen

Qualifizierungsprogramm: Ausstellungsmanagement und Evaluation für erfolgreiche Ausstellungen zur Nachhaltigkeitskommunikation
Fördermittelgeber: Deutsche Bundesstiftung Umwelt
Fördervolumen und Laufzeit: 199.000 Euro, 2 Jahre

Prof. Dr. A. Neumann

Evaluation der Sprachförderung im Fachunterricht der Sekundarstufe I
Fördermittelgeber: Bundesministerium für Bildung und Forschung (BMBF)
Fördervolumen und Laufzeit: 509.000 Euro, 3 Jahre

Prof. Dr. A. Neumann

Studierende unterstützen Flüchtlinge beim Spracherwerb
Fördermittelgeber: Niedersächsisches Ministerium für Wissenschaft und Kultur (MWK)
Fördervolumen und Laufzeit: 44.000 Euro, 3 Monate

Prof. Dr. P. Paulus

Systematisierung konzeptioneller Ansätze zur Prävention von Kinderübergewicht in Lebenswelten
Fördermittelgeber: Bundeszentrale für gesundheitliche Aufklärung (BZgA)
Fördervolumen und Laufzeit: 60.000 Euro, 1 Jahr

Prof. Dr. S. Schaltegger

Der Handabdruck: ein komplementäres Maß positiver Nachhaltigkeitswirkung von Produkten, Teilvorhaben: Fallstudien Wohnen
Fördermittelgeber: Bundesministerium für Bildung und Forschung (BMBF)
Fördervolumen und Laufzeit: 195.000 Euro, 3 Jahre

Prof. Dr. T. Schmidt, Prof. Dr. D. Leiß, Prof. Dr. T. Ehmke

Qualitätsoffensive Lehrerbildung – Theorie-Praxis-Verzahnung
Fördermittelgeber: Bundesministerium für Bildung und Forschung (BMBF)
Fördervolumen und Laufzeit: 3.470.00 Euro, 3 ½ Jahre

Dr. Niklas Schrape

Affect-and psychotechnology studies - emergente Techniken affektiver und emotionaler (Selbst-) Kontrolle
Fördermittelgeber: Deutsche Forschungsgemeinschaft (DFG)
Fördervolumen und Laufzeit: 48.000 Euro, 3 Jahre

Prof. Dr. W. Stange

Jugend-Demografie-Dialog
Fördermittelgeber: Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend (BMFSFJ)
Fördervolumen und Laufzeit: 668.000 Euro, 2 ½ Jahre

Prof. Dr. V. Temperton

IMPLAMINT – Erhöhung der landwirtschaftlichen Nährstoffnutzungseffizienz durch Optimierung von Pflanze-Boden-Mikroorganismen-Wechselwirkungen (Teilvorhaben)
Fördermittelgeber: Bundesministerium für Bildung und Forschung (BMBF)
Fördervolumen und Laufzeit: 147.000 Euro, 3 Jahre

Prof. Dr. R. Trötschel

Prozessverluste und Prozessgewinne in Verhandlungen
Fördermittelgeber: Deutsche Forschungsgemeinschaft (DFG)
Fördervolumen und Laufzeit: 140.000 Euro, 2 Jahre

Prof. Dr. R. Welge

Living-Care: Ein autonom lernendes Automatisierungssystem für nachhaltiges und altersgerechtes Wohnen, Teilvorhaben: KI-Algorithmik
Fördermittelgeber: Bundesministerium für Bildung und Forschung (BMBF)
Fördervolumen und Laufzeit: 317.000 Euro, 3 Jahre

Prof. Dr. C. Welzel

The Gender-Governance-Link: Gender Equality and Public Goods Provision (Teilvorhaben)
Fördermittelgeber: Niedersächsisches Ministerium für Wissenschaft und Kultur (MWK)
Fördervolumen und Laufzeit: 128.500 Euro, 3 Jahre

Apl. Prof. Dr. U. Wuggenig, Prof. Dr. G. Bachmann

Reconfiguring Anonymity – Contemporary Forms of Reciprocity, Identifiability and Accountability in Transformation
Fördermittelgeber: VolkswagenStiftung
Fördervolumen und Laufzeit: 432.000 Euro, 3 ½ Jahre

Impressum:

Leuphana Universität Lüneburg, Universitätsallee 1, 21335 Lüneburg | Prof. Dr. Beate Söntgen | KONZEPT UND REDAKTION:
Holger Niemann | Lektorat: Frank Luerweg | GESTALTUNG UND LAYOUT: Kersten Bennecke, Rainer Hautau | FOTOS: Ralf Brink-
hoff, Birgit Mögenburg: 1, 8, 94; Merle Busch: 5, 57, 68; Jannis Muser: 6, 93; Hannes Harnack: 35; Berhard Classen: 42, 64;
Martin Klindtworth: 63; Eva-Kristin Schubert: 82, 108; alle anderen: Leuphana Bildarchiv und privat

Leuphana Universität Lüneburg
Universitätsallee 1
21335 Lüneburg

05/2018